Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 8 (1860)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Obwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rechtsquellen von Obwalden.

(Von Dr. H. Christ und J. Schnell.)

Uebersicht.

Die Uebersicht der Rechtsquellen von Obwalden kann sich einfacher als alle bisherigen gestalten.

Dieselben bestehen nemlich nur aus vier Sammlungen, von denen die älteste hier erscheint, die zweite durchweg damit verglichen ist, so daß man sagen kann, sie erscheine damit verbunden, die dritte theilweise als in der vierten repräsentirt gelten kann, die vierte schon seit längerer Zeit gedruckt vorliegt.

Und Vorarbeiten dazu oder Auszüge daraus wie die „Ufsatzbüchli" für das Nidwaldner-Artikelbuch, enthält unseres Wissens das Landesarchiv in Sarnen durchaus keine, sondern von der dritten Sammlung allein ist bestimmt bezeugt, sie sei direct „aus den Landgemeinde- und Rathtsprotokollen gezogen."

Ebensowenig sind uns im Archiv Sarnen oder in Gemeindeladen Beschlüsse je zu Gesicht gekommen, die abgesondert bestanden und Gesetzeskraft erlangt hätten, sondern das Wesentliche, was außer dem Landbuch als Recht gilt, bezieht sich auf Wald und Weide der Theilsamen und ist nie umfassend geordnet worden, sondern die einzelnen sechs großen Theilsamen (Alpnach, Kerns, Freitheil, Sachseln, Giswyl und Lungern) behaupteten in diesen Angelegenheiten unangetastet ihre Autonomie und ließen nur durch die Fünfzehn des Geschwornengerichts in Streitfällen sich darein reden.

Uns berührt also zunächst nur die Geschichte dieser vier Sammlungen.

Die erste, hier abgedruckte (A) ist auf Pergament geschrieben und umfaßt 48 freie Blätter, wovon aber das erste an den Deckel geklebt wahrscheinlich den Anfang des Registers enthält, sowie die nachfolgenden drei deren Vollendung. Mit schönen Initialen geziert, verläuft ihre erste Serie bis zum 32. Blatt, worauf neuere Hände Nachträge liefern, theils datirte, theils undatirte, vorzüglich solche, die Neues

anordnen, denn wo sie Altes ergänzen, da sind sie unmittelbar unter den alten Text geschrieben, zu Verunstaltung der ersten zierlichen Zusammenstellung. Das Datum dieser letztern ist nirgends verzeichnet; Blumer, (Staats- und Rechtsgeschichte II, 360) aber hat schon darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte datirte Eintrag desselben vom Jahr 1524 herrührt und die erste Einschaltung vom Jahr 1525, folglich der Abschluß zwischen diese beiden Data fällt. Die Einschaltungen aber laufen bis 1606. Es ist diese Sammlung, die hier vollständig abgedruckt erscheint. Die älteste datirte Satzung trägt die Jahrzahl 1382, gewiß geben aber viele undatirte Satzungen noch viel älteres Recht, wie ja das Recht überhaupt nicht nach Daten läuft. — Die Interpunction ist die neue, der Text nur insofern nicht buchstäblich, als er auch in der Handschrift Abweichungen unterliegt und diese auf feste aus den Sprachgesetzen der Zeit entnommene gleichmäßige Regeln zurückgeführt erscheint.

Die zweite Sammlung (B) enthält 84 Papierblätter, größten Folioformats, wovon die 7 ersten, Titel und Register enthaltend, unpaginirt, die folgenden durchgezählt mit fortlaufender Seitenzahl. Der Titel lautet, wie schon Blumer ihn abdruckt:

> Einung oder landbuoch deß loblichen Landts Vnderwalden ob dem Kernwald vß beuelch Eines wolwyßen Raats vnd guettheissen der gantzen Landtsgemeind Bereiniget und von nüwem bejchryben durch Sebastianum Müllern, der zytt landtsfänderich daselbsten. In dem Jar Christi vnnseres Heillandts 1635.

Die Vorrede giebt nur Allgemeines über die Umarbeitung. Der durch Sorgfalt des Hrn. Notar Dr. Hermann Christ dahier mit der ersten Sammlung verglichene Text ist in seinen wesentlichen Abweichungen überall unter dem Text der ersten Sammlung wiedergegeben und nur, wo entschieden die Abweichung blos die Worte änderte, unberücksichtigt geblieben, um die Benützung nicht zu erschweren. Es ist darum auch weder nothwendig noch zweckmäßig, über das Verhältniß des Inhaltes beider Sammlungen hier genauer einzutreten. — Nachträge hat diese zweite Sammlung im amtlichen Exemplar nicht. Dagegen bestehen aus der spätern Zeit Exemplare, welche solche aufnahmen. Ein solches von 1752 findet sich in der Lade der Theilsame Giswyl, Kleintheil.

Die dritte amtliche Sammlung (C), datirt vom Jahr 1792, findet sich auf Papier geschrieben, in grünes Leder gebunden, auf dem Rathstisch der Regierung in Sarnen noch heute im amtlichen Gebrauch. Sie zählt 234 beschriebene Folioseiten, nicht eingerechnet Titel und Schlußregister. Schon dies Verhältniß zeigt den bedeutend größern Umfang dieses Gesetzes gegenüber den frühern Sammlungen. Hatte es doch auch ungefähr 80 zwischenher ergangene Satzungen aufzunehmen und für weitere Raum zu lassen, wie denn auch hinterher

noch mehr als 40 zum Theil sehr umfassende Ordnungen aufgenommen erscheinen. Diese Sammlung läßt nun Manches, was in der ersten und zweiten sich vorfindet, fallen und bietet auch zur Ergänzung des Beibehaltenen viel neues Recht. Die flaue modernisirende Manier der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hat sich selbst in diese Arbeit aus den Thälern zwischen dem Brünig und dem Pilatus eingeschlichen; die beste Probe solcher Art giebt die Vorrede, welche auch zugleich die Einleitung zu dieser Gesetzgebung erzählt.

„Den hochgeachten, hochwohlgebornen, gestrengen ehrennothvesten frommen, vornehmen, fürsichtig und weysen Herren, Herren Landammen und Räthen des löbl. Stands Unter Walden ob dem Kernwald, vnsern Gnädigen Herren und Obern.

Die uns vor Einigen Monaten in Gnaden aufgetragne und huldvoll anvertraute Arbeit, vnser Alteß Landbuch, welches durch den Lauff der Zeitten in verwirrung, offenbahre widersprüche, Zweideutigkeiten und Vnordnungeu gerathen, in ein Gantz neue Ordnung der dinge umzuschaffen, diese Arbeith erscheünet nun als ein leicht-Praktischeſs Gesetzbuch für vnser geliebtes Vatterlandt. Wir nähren die Zuversichtlichste Hofnung, daß Selbe dem Amtmann, wie dem Richter, dem Rechtsbeistande wie dem Landtmann gleich dienstlich, gleich und gemein Nützlich und leicht Anwendbahr seyn werde.

Wenn Wir auch mit der Ordnung, der Gestalt und Eintheilung der verschidenen Fachen, der Materien und Dinge, die wir mit gemeinsamm gepflognem Rath, ungesparttem Fleiß und Sorgfalt aus denen Landeſs Manualen, Landesgemeind und Raths-Protokolen Vnseres Archivs zu Sarnen getreü vnd wörtlich aufgezogen, daſs vnnöthige weggelaßen, daſs im Rechten üeblich und wesentlich geltende aber in abgesönderte Classen eingetheilet und so jedem Articul, jeder Erkantnuſs, jeder Erleüterung sein wahreſ Standorthe angewisen, wenn Wir also durch dise Arbeith die Hoche landesvätterliche Willens Meinung Euch Vnsern gnädigen Herrn vnd Obern erreicht haben,

so dörffen Wir Vnſs dem Altare deſs Vatterlandſ hinzu nächeren, um disere Sammlung von denen gesetzen Vnseres beglückten Freystaatſs Eüch Gnädige Herrn alſ ein vnzuverwelckendeſ Denckmal vnsereſ reinen Dienst-eyferſ, unserer Liebe und Ehrfurcht zum schönsten der Opferen darzulegen.

Würdigen sie, Gnädige Herrn! disere die theüre Vatterlandeſ Gesetze enthaltende Blätter einer huldreichen und gnädigen Aufnahme. Denn selbe sind eſ um so viel würdiger, weil eſ noch zum theil würckliche Beberbleibsel vnd Beweise der Geisteſ Größe, der Weisheit vnd der Kernnhaftesten Politick Vnserer seeligen Ahnen und Freyheitsstiftern sind, die nicht seltten von ihrer Heymat und ihrer fridlichen Hütte entfehrnt, erst mit dem schwerdte die feinde des Vatterlandſ und ihrer Mitbrüder schlugen und dann alſ Helden und Sieger zurück

eyltten, um noch gleichsamm mit von Feinde bluot trüefenden händen die weisesten Gesetze des fridens, des rechts und der ruhe ermehrten, und selbe mit altschweizerischem Biedersinn, Geradheit und Sitten-Einfalt, dictirten und niderschreiben hießen. Welch ein Glück für vnser geliebtes Vatterlandt, welch eine besondere Freüde für vns, diese Gesetze, diese Freyheitten und Gerechsammen einer Obrickeit zu übergeben, die so vorsichtig als sorgfältig, so gerecht, als Weise ist, Höchstwelche nicht nur diese Fromme verordnungen, die vns Gottes sonderbahre Gütte durch vnsere theüre Vätter auf denen Vorzeitten gab, kräftigist schützen und schürmen werden, sondern auch alle jene aufrecht erhaltten, die von Zeit zu Zeitten zur Ehre Gottes, zum Nutzen und Vortheil des gemeinen Weesens, zum Troste Armmer witwen und Waysen Kinderen errichtet und aufgesetzt worden.

Soltten es zeit und Umstände nötig machen, dem lieben Vatterlandt altte Artickul abzuänderen oder gar Neüe aufzurichten, so haben Wir uns von Eüern klugen Rathschlägen Immer solche zu getrösten, die denen Aehnlich sind, welche von Vorurtheilsfreyen und Eigennutzlosen Patrioten vns zum Vnvergänglichen Erbtheil der Freyheit, des Rechts und der Ehre hinderlassen. Durch dieses werdet Ihr groß und durch lange Jahrhunderte in Immer grünender Freyheit blühen, Ja in Vnwandelbahrem Glücke Eüere Kinder vnd Kindskinder als ein friedliches, als ein gesegnetes Volck an dem zartten Bande sanfter Vatterliebe leiten und regieren.

under welche Wir Uns auch anzuschließen die Gnad nnd Ehre haben und Unß hiermit samt Vnserer arbeit (die Wir Eüch Gnädige Herrn und dem stäth Trey geliebten Vatterlandte zum dienste besorget) in di-e fürdaur Dero Hochen Wohlwollen mit der ohnbegränztesten Ehrfurcht und Ergebenheit empfehlen Alß

Eüer Gnaden und Herrlichkeiten, vnsern Gnädigen Herrn Herrn vnd Obern

unterthänigste trey gehorsamste nnd Mit Räthe

(Sig.) Joh. Joseph Buecher, Alt Land Vogt.

Felix Josef Stockhmann, Statthalter.

Nic. Ign. Wirz Zghr.

Wann nach anleitung einer Ehemahligen Landsgemeind Erkantnuss von UGHerren vnd Obern einer dreyfachen kommission dass alte Landbuch des gänzlichen zu revidiren und in einen der Zeit und Vmständen brauchbahren stand zu bringen aufgetragen,

so haben gedachte Commitierte ihre mit Trey und Sorgfalt auf dem Archiv gesamlete samtlich geltende Articul, sowie die projectierte neüe Reyhe-Ordnung einer weiteren Hochansehnlichen Obrigkeitlichen Commission von Vorgesetzten Herrn und Gemeinen Räthen auf allen sechs Kirchgängen unseres Landss vorgelegt und von Anfang bis zu dem End abgelesen vnd Alle Satz und Ordnungen gegen

denen Originalien gehalten, über welches einem gesamten Hochweisen Land Rath püncktlich relatiert worden, wo danne erkennt und verordnet wurde, wie folgender Protocols-Extract lautet:

Samstag den 4ten horner 1792 wurde das von Tit. Herrn landhstatthalter stockhmann, Herr Altlandvogt Josef Buecher und Herr Zeüghherr Wirtz auf Oberkeitlichen Auftrag neü Eingerichtete Landbuch durchaus genemmiget und Ratificiert, beynebens erkent, daß dem Jeweilig Reüerwölt regierenden Herrn Landamman sowohl als dem abtrettenden solle obligen zu besorgen, daß die von Jahr zu Jahr Neüerrichteten Articul dem Obrigkeitlichen Landbuch beygefüegt werden. Auch sollen die Weibel schuldigkeit haben, ihr Kirchgangh-Landbuch alljährlich am schwöhrtag auf das Rathaus zu bringen, damit besagte Articul in selbe durch die Landschreiber eingetragen werden. (Sig.) Niclaus Ignatz Rohrer Landschreiber.

Dieses gegenwärtige Landbuch aber hat geschrieben Felix Joseph Stockhmann, Statthalter."

Deu allgemeinen Inhalt und die ungefähre Reihenfolge der Artikel dieses Gesetzes hat Blumer (RG. II, S. 382) angegeben. Diese dritte Sammlung, soweit sie älteres Recht abweichend wiederholt, wurde in den Noten zu der ersten Sammlung durchweg verglichen.

Zu wiederholtenmalen waren seit 1792 einzelne Bestimmungen auch dieser neuen Sammlung aufgehoben und diese Aufhebungsbeschlüsse in das Original eingetragen worden, eine durchgängige „ganze oder theilweise" Revision ward aber erst im Jahr 1836, veranlaßt durch einen im dreifachen Landrath erfolgten Antrag des Dr. Durrer (vom 26. März) aufgetragen. Am 1. April 1837 erfolgte im dreifachen Landrath der Antrag, die Arbeit bloß auf Streichung derjenigen Artikel zu beschränken, welche den wirklichen Verhältnissen nicht mehr angemessen seien, welcher Antrag dann auch von der Landsgemeinde am 30. April angenommen und auf 32 einzelne Artikel angewendet wurde, die sich nun auch im Landbuchoriginal als aufgehoben bezeichnet finden. Es waren meist Bestimmungen über das öffentliche Recht oder über Gewerbspolizei, über Civilrecht nur die Satzungen von Lehnnehmungen, Errichtung von Gülten für fremde Schulden, Zugrecht gegen Fremde und Hintersassen, Einiges, das den Concurs betraf und eine Bestimmung über Erbrecht Auswärtiger, welche ergänzt ward.

Die letzte Revision erlitt das Landrecht durch die Unternehmung einer vierten Sammlung (V) welche bestimmt ist, die dritte, soweit sie geltendes Recht enthält, zu ersetzen und, soweit sie dasselbe nicht enthält, zu ergänzen, das Ganze aber abermals, zum drittenmale, neu zu ordnen. Diese Aufgabe übernahm der gew. eidgenössische Staatsschreiber, Hr. R. von Moos in Sachseln, legte auch die Sammlung vor dem Druck der Regierung vor und erhielt, ohne daß eine schärfere

Prüfung stattfand (und, wie gesagt wird, leicht stattfinden hätte können) die Genehmigung derselben zum Druck (Luzern, Räber, 1853. 8°), so daß sie nun amtliches Ansehen erlangt hat. Sie hat das Verdienst, manche Rathsverordnungen, die vom Landbuch von 1792 auch in dessen Anhängen nicht aufgenommen sind, zuerst zur Kenntniß zu bringen (1711. 1730. 1758. 1760. 1774. 1775. 1789. 1791, häufiger von 1810 weg), alle seit 1837 erlassene Gesetze zuerst zusammengestellt, und das Ganze in eine um Etwas übersichtlichere Ordnung und zum ersten mal zum Druck gebracht zu haben. Dagegen sind nicht nur, obwohl dieses selten, sinnstörende Fehler eingeschlichen, sondern ganz eigenmächtig und ohne durchgeführten Grundsatz Gesetzestexte geändert, wie dieß die Vergleichung mit dem Original darthut. — Als Fortsetzung dieser vierten Sammlung erscheint nun in fortlaufenden Bogen eine amtliche Gesetzessammlung, beginnend mit einer Verordnung vom 4. Juni 1853 und in diesem Augenblick bis auf den 28. Herbstmonat 1858 vorgerückt.

Den Zusammenhang zwischen den vier Sammlungen stellt nun das chronologische Register am Ende des Textes der ersten Sammlung dar, in welches um der Vollständigkeit willen alle datirten Satzungen mit ihren Fundorten (den Artikelzahlen von A, den Seitenzahlen von C. und V.) aufgenommen sind, auch solche, welche keinerlei rechtliche Bedeutung haben. Diese Uebersicht hört mit demselben Jahr auf, mit welchem diese Zeitschrift angefangen hat, die das Recht berührenden Gesetze der einzelnen Cantone zusammenzustellen und ihren Gehalt anzuzeigen. Was in diesen Sammlungen dagegen nicht datirt ist, konnte hier nicht aufgeführt erscheinen.

Die vollständigste, erschöpfendste Benützung der drei ungedruckten Sammlungen wurde dem Unterzeichneten durch die von den Herren Altlandammännern Wirz und Hermann bewirkte Erlaubniß allein möglich gemacht, deren freundschaftliches Entgegenkommen entsprechender Dankbarkeit auch derjenigen, welche dieses interessante Landbuch später benützen werden, um so mehr werth ist, als dieselbe Güte gar nicht überall, auch im gleichen Canton, gefunden wird. Ebenfalls sehr willig und hülfreich war in sonstiger Benützung des Archivs bei Vorbereitung der Herausgabe Herr Landschreiber Gasser. — Die Vergleichung der Texte ist nicht die Arbeit des Unterzeichneten, sondern der Sorgfalt von Hr. Notar Dr. Hermann Christ dahier zu danken, welcher dieser unerquicklichen Aufgabe seine nicht zahlreichen Mußestunden während längerer Zeit widmete und so allein möglich gemacht hat, auf beschränktem Raum den Inhalt der zwei alten Texte in allem Wesentlichen vollständig beisammen zu besitzen.

J. S.

Das älteste Landbuch.

Seite 1 b.

1. In dem namen der vnzerteilten hochwirdigen heligen waren dryvaltikeyt. Amen.

Wir der landammann die rätt vnd lantlüt gemeinlich ze vnderwalden ob dem kern wald hand vff gesetzt vnd fürgenomen dise nach geschribnen stuck. des ersten das ein yeclicher amman der schriber seckelmeister vnd weybel vff sant Jörgentag so man ein amman sezt vff den Heiligen schweren sond.

(Landammanns Amtsdauer.)

2. So hand wir aber vff gesetzt, das wir yerlich ein anderen ammann nemen und setzen söllend vnd nit den der des jares ammann ist gsin. vnd sol das wären fünf jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil der lantlüten nit ab spricht. vnd sol denocht nit beschechen oder es werde denn ee vm die selben sach ein gmeind ze samen gewyst ꝛc.

In B p. 3 und C p. 3 sind die fünf Jahre nicht erwähnt. — Ueber den Ort der Landsgem. siehe C p. 4. v. J. 1647. —

S. 2 a. (Landammanns Eid.)

3. Item ein amman sol schweren, wenn ein amman wirt, des lands nutz vnd ere zů fürderen vnd schaden zů wenden als ver er das vermag vnd ein gemeiner richter zů sin vnd zů richten dem richen als dem armen vnd dem armann als dem richen vnd solichs durch nütt ze lassen weder durch myet noch durch miet wann durch früntschaft noch durch vyentschaft noch durch kein sach über all vnd dar by der landlütten in sigel ze gömen vnd zů behütten vnd frid zů machen da ers vernimpt das es notturftig sye, ouch tag zů bewären das vor im beschicht. doch ob er vergässe so sol er e für sich dann hinder sich griffen, vnd den einigen die im verleident werdent nach zů gan nach inhalt des eynig buchs als die vff gesetzt werdent ꝛc. lug im 42 blatt.

(Landschreibers Eid.)

4. Item ein schriber sol schweren, ein gemeyner schriber zů sin vnd zů schriben da im enpfolchen wirt, ouch da by der lantlütten vnd eins ammanns in sigel ze goummen vnd den

lantlütten vnd den rätten zů warten vnd ghorsam zů sin vngeferlich vnd zů schwigen das man gebütt zů schwigen 2c.

S. 2 b. (Landweibels Eid.)

5. Der landsweibel sol schweren, ein gemeiner richter zů sin vnd zů richten dem armen als dem richen vnd dem richen als dem armen vnd das durch nütt zu lassen weder durch früntschaft noch durch vientschaft noch durch miet noch durch mietwan noch durch kein sach üb er all vnd tag zů bewëren vnd pfand zů geben. doch ob eyner vergëſſe mit dem bewëren, soll er e für sich dann hinder sich griffen. ouch sol er frid machen da ers vernimpt oder im geseit wirt da es notturfftig wird vnd eim ammann ghorsam zů sin zů der lantlüten sachen. vnd wa gůt viele, das sich vshin arbte an die end da man von vns den zwentzigosten pfennig nem, das er das in gebott neme vnd dem ammann das kund tůge 2c.

(Kilchweibel.)

6. Die weibel in den kilchhörinen söllent schweren, gemein richter zů sin vnd zů richten dem armen als dem richen vnd dem richen als dem armann vnd das durch nüt zů lassen weder durch früntschaft noch durch vientschaft durch miett noch durch miettwann noch durch keinsach über all vnd eim ammann vnd sinen botten gehorsam zů sin zů der lantlüten sachen vnd tag zů bewëren das für sy kumpt, doch ob eyner vergëſſe, das er ee für sich griffe dann hindersich, vnd frid zů machen da es im für kumpt da es notturftig sye. vnd wa sy vernement das erbi vß vnserem land vs hin vielent, da man den zwentzigosten pfenning von vns neme, das sy sölich gůt zů der lantlütten handen in gebot legen vnd das einem ammann kund tůgend 2c.

7. (N. H.) Sy söllent ouch vff sechen haben, wa ouch sich hinder säſſen hinder vnß setzen, das sy die angentz er manen, das sy ir gůt manrecht erzeigen vnd ouch fünff guldin an müntz zů inzug erlegen innerthalp drytagen vnd sechs wuchen oder sy von lant wysen. Lug im 42 Blat.

S. 3 a. (Landseckelmeisters Eid.)

8. Der seckel meister sol schweren, der lantlüten gelt getrulichen zu behalten vnd da mit gůtten trüwen vm zů gan

vnd zů geben zů der lantlütten nötten wo hin im das enpfolen wirt vnd das nit zů vertůn noch verenderen an befelch vnd doch vngeferlich.

(Landräthe Gelübd.)

9. Die rätt sond loben vnd ir trüw gen in des ammanns hand, zůher zů gand zů der lantlütten sachen, wenn es inen enbotten oder verkündt wirt von eim aman oder sinen botten vnd frid zů machen, da sy es vernement das es notturftig sye, vnd was inen gebotten wirt zů helen oder verschwigen, das sy das niemen sagend noch vss lassind by der selben trüw.

(Fünfzehner Eid.)

10. Die fünftzechen sond scherren ze richten, wenn sy werdent gheissen zů samen gan oder gemant werdent ze richten vnd gemein richter zů sin vnd zerichten dem arman als dem richen vnd dem richen als dem armen, vnd das durch nüt zů lassen weder durch früntschaft noch durch vientschaft noch durch miet noch durch mietwann noch durch kein sach über al vnd wider das eynig bůch nüt zů erteylen doch vngeferlich.

S. 3 b. (Weinschätzer Eid.)

11. Die winschetzer sond schweren, den win ze schetzen, wenn es inen verkundt wirt ze huß vnd ze hoff oder vnder ougen, das sy dann sond dar zů gan fürderlich vnd den win schetzen nach dem vnd er ist vnd sy vernement das die lůff sind, nieman ze lieb noch zů leyd, nach dem vnd sy ir eyd vnd ir ere wyst, untz das ander winschetzer gschwerrent, doch das alles an geferde ꝛc.

(Pfandschätzer Eid.)

12. Die pfandschetzer sond schwerren, zůcher zů gan in iecliche kilchhere, so gericht ist, vnd zů warten vnd pfand zů schetzen wie der zedel das in hat vnd sy die pfand dünckent nach dem vnd sy ir eyd vnd ere wyst, eins pfand vmb iiij ang., müstent sy aber vßhin gan, das mögent sy tůn in der wuchen, wenn sy das gut bedunckt vnd not ist, vnd schetzen eins pfand vm iij ß, wenn sy das vff die grichtz tag nit gethůn mögent ꝛc.

C. p. 26: Item werden die Pfandschätzer ihnen jederzeit obgelegen seyn lassen, nach mittlen zue trachten, daß denen nothleidenden das Heuw nit geschätzet und seinem vüch entnommen werden müsse, sonder ender das viech. — (Dazu eod. Erläuterung vom 31. Jan. 1799.) —

(Läufers Eid.)

13. Ein Löuffer sol schweren, getrüwlichen vnd erlichen zů dienen, eim amann vnd den lantlüten ze warten gehorsam zů sin vnd fürderlichen ze gan ze follenden das im befolchen wirt, ouch der lantlütten sachen zů verhellen vnd der büchsen ze gömmen, als verr er kan vnd mag, als angefert.

(Banmeisters Eid.)

14. (N. H.) Item ein Bauwmeister sol schweren, sin best vnd wägest zethůn vnd miner gnedigen herren büw vnd heüser in ehrenzhalten, ouch die straßen wo es von nötten besseren vnd miner gn. herren sachen fürderen schaden vnd vncosten wenden vnd abschaffen, doch alles ahngfärlich.

S. 4 a. (Neu-Landmanns Eid.)

15. Ein nüwer angenomer lantmann sol schweren, vnsers lands gemeinen nütz vnd ere zů furderen vnd schaden zů wenden als ver sin lib vnd gůt langt, ouch vnser alten gůten gebrüch eynüng vffsetz rechten vnd was die lantlütt der mererteil machent zů sagent zuo halten, dar by ze bliben vnd dar wider nüt ze thůn in theinen weg ꝛc.

C. p. 20 fügt bei einen Eid der Zoller und Salzauswäger; p. 39 eine Verpflichtung der Brodwäger, p. 45 der Müller und Pfister, p. 48 der Fähren. —

(Strafe des Hehlungsbruchs.)

16. (1425) Vff Samstag nach Meytag anno ꝛc. im xxv jar hat ein ammann vnd ein grossen ratt angesehen vnd gemacht, das eyner der an dem ratt oder an der fünftzechen ist vnd das so da gerathen gevrtheilt gehandelt würt, das zů verhelen geburt vß treyt vnd offenbaret, sol vneren halb da von getan werden vnd die kilchöry da er gesessen eynen anderen an des stat dar zů ordnen. vnd so ein söllichs von eim vß kumpt vnd der es von im gehört sol by sim eyd den selben eim amann angeben. der sol den für nemen oder an im erfaren, wer das vß getragen hab ꝛc.

(Rechtsstillstand.)

17. (1426) Vff sant Jörgentag im xxvj jar hat ein land aman ratt vnd gantze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, das nun für hin an keim zinstag noch frytag kein gericht vm geltschulden nit bruchen sol, des glichen zů allen vyer hochzyttlichen tagen acht

tag vor oder nach, ouch für mitvasten hin byß acht tag nach osteren gar kein gericht es sy vm geltschulden. oder sust vnd sol das bestan biß ein gantze gemeynd das enderet.

Am Rand von A, in B. p. 56 und C. p. 129 ist dem Zinstag und Freytag noch der Samstag beigefügt. —

18. (N. H.) Es ist gemacht, daz der helig aben gerechnet vnd achttag daruor die grichte abgan, ouch achttag nach den zůgeben dry fyrtagen, vsgenen vf das helig wiennachtfest, söllent die grichte still stan bis zů dem zwenzigosten tag. doch ist harin die nodwendigen sachen nit verbotten, sunders ein aman vnd die rätt wol gewalt, eim das recht vff ze thun als vm verbott old gemächtte so einer in kranckheit fiele vnd einer etwas hinweg machen weltte vnd noch an alle hilff für sin tachtrouff komen mag vnd des grichts dahin begert. ouch gand ietz die grichte ab vff der alten (corr. herren) fasnacht.

In B. p. 56 und C. p. 129 ist die Herrenfastnacht nicht erwähnt, dagegen fügt C. „die gewöhnliche heilige Zeit", die Höhe des Sommers bis auf St. Michaelstag bei. — C. p. 129: Was einer seinem Schuldgläubiger in Zeit der Gerichten verspricht und mit dem Geding macht, ist A. 1670 den 24. May geordnet, daß einem solchen Schuldgläubigen auch aussert den Gerichten die Bezahlung durch den Schatz zu nemmen nit soll gespehrt noch ihm die Gerichte abgangen seyn, sonder jeder das Geding zu halten vermögt werden. — C. p. 130: 1649 ist auch erkent, daß um taglöhn, lidlöhn und auf zihl und tage oder gewisse termin, zu erlegen versprochenes Geld, die Gerichte das ganze Jahr nit abgehn sollen. Und so von nöthen, sollen die schötzer zu schötzen schuldig seyn. —

S. 4 b. (Eigenmächtige Entwerung.)

19. Aber sind wir über ein komen, das nieman den anderen des sinen entweren sol an recht. wer aber sölichs übersäch vnd nit hielt vnd einen des synen enthielte oder entwerte, der ist dem kleger verfallen zechen schilling. vnd kumpt er sin in schaden, sol er in da von wisen.

(Verbot.)

20. (1478) Item aber hand wir vff gesetzt ze wienachten vff sant Johans tag im lxxviij jar, wer der ist der dem anderen ött verbietten wil, das sol einer tůn mit dem weibel oder mit des lands amman, mag er in han, oder mit eim lantman, ob er die den zemal nit han mag. vnd was die verbiettend, das sol

man halten. vnd wer dar wider tett an recht, der ist komen vm fünf pfund.

B. p. 70 und C. p. 132: daß soll er thuen durch den weybell oder einen landtmann, mit erlaubtnuss des landtamans, vnd wann er nit im landt, des statthalters. vnd wass ꝛc.

C. p. 132: 18. Apr. 1686: erkennt, daß die Rüef und Verbott fürhin währen und gelten sollen, bis die Gerichte ausgahnd. so aber Gefahr mitlaufen mögte, soll ein jeweiliger Landamman und die Kirchenräth oder M. G. H. selbsten dem ersten befehlen mögen, mit seinen Rechten fürzufahren. 2. May 1794: erkennt, daß künftighin auf Knecht- und Mägdenlohn keine Verbott sollen gegeben werden, wiedrigenfahls dieselbe kraftlos seyn sollen. —

21. Ouch hand wir dar zů gemacht. wer verbotten wirt, der sol dem verkünden der inn verbotten hat, das er im zům rechten stand. vnd das sol fürderlich geschehen. ists denn sach das eyner oder eyne ein oder wer der ist ze vnrecht verbotten hat vnd sich des findt, so sol der der ein zů vnrecht verbotten hat, dem der recht gewünt allen sin costen vnd schaden ab legen in den er des verbiettens komen ist.

22. Welcher dem anderen verbutt das sin zů vnrecht, der ist eim amman vnd den lantlütten verfallen vm ein bůß xxx plaphart.

A marg. und B. p. 71: (jetz) fünff pfundt zue bueß. —

S. 5 a. (Rechtskraft der Landsgemeindebeschlüsse.)

23. Von des wegen als man am Meyentag macht vnd das dick ge endet worden ist ettwan von wenig lütten vnd nit bestan mocht, es gienge gerichte an oder ander sachen, das hat nun ein gmeind verkomen vnd gemacht, was hüt ein gmeind vff gesetzt hat vm diß sachen vnd ouch hie für hin ein gmeind machet an eim Meyen tag ordnet vnd vff setzt, das man das das jar vshalten bestan vnd gehalten sol werden vnd da by bliben vngeendert, es wer denn das vnß eehafte not oder krieg zů vielend oder an giengend, das man dar vm gmeind haben můst vnd denen in allen kilchen ze samen verkündet wurde. was dann die gmeinden tůnd, dar by sol das beliben ꝛc.

(Landleutenannahme.)

24. (1478) Item vff Meyen tag in dem jar des herren ꝛc. lxxviij hat ein gmeind gemacht, als man bißhar lantlüt an gemeinden genomen hat, als sy denn ye warend, hand wir nun

gemacht, das man kein lantman me nemen sol, den an eim Meyentag so man einen amman setzt. vnd wer denn von siner mütter ein lantman ist, den sol vnd mag man nemen vm halb gelt. vnd weler von der muoter noch anders ist, das sol an einer gmeind stan, was man von dem nëme nach dem vnd einer ist 2c.

B. p. 21 und 22 fügt bei: wann aber ein solcher so zue einem nüwen landtmann angenommen, daßjenige so ihme vfferlegt, einem söckhelmeister oder wo es geordnet wirdt, nit bezalte, so soll er fürohin khein landtman sin. auch wann einer sich vnrüewig vnd nit nach der gebür hielte, damit ein gemeindt ein vnwyelen hette, so mag man ihne von dem landtrecht verstossen, vnd wann er glych schon bezalt hette. —

25. (1568. 1570). (N. H.) Wytter ist ouch gemacht vnd vffgesetzet vff sant Jörgen tag im acht vnd sechtzigesten jar, das man fürohin keinen mer zů einem lantman annemmen sol, der vnder fierzächen jaren alt sige, vnd im 1570 jar darzu getan, das man fürohin keinen zů einem lantman annemmen sol, er habe dan forhin jar vnd tag im landthuß gehept.

26. (1568) (N. H.) Witter vf obgemeltten tag ist ein litterung gemachet, daz ein lantzman alle die büssen klein vnd groß, die in dem lantbůch ver gryffen vnd ime verleydet, berechtigen vnd inziechen sol. vnd sol die zwen theyl dauon dem sekelmeister überantwurten vnd den drytten theyl sol er behalten an sin arbeyt, aber so mine herren der rath oder die gmeynd einem sunst ein gelt straf oder büß vff legent, das nitt im lantbůch vergryffen, daruon hört dem aman nützit vnd sol der sekelmeister die in züchen zů der lant lütten handen.

B. p. 36: Wier haben — gemacht, daß fürohin ein söckel meister alle kleine vnd große büssen so in dem landtbůch begryffen, berechtigen vnd zů der landlüten handen einziechen soll. —

— Es soll auch der landtaman niemant, es sye landtman oder landtwyb, jung oder alt, für sich selbst strafen, sonder zueuor vnd ehe sampt denn so darzue verordnet sindt, darüber erkönnen, vnd gehört ihme weder von den stroffen noch buossen nüdt, sonder der söckelmeister soll alles zuo der landtlüten handen nemmen.

S. 5 b. (Friedordnung.)

27. (1482) Item ein lantammann vnd gantze gmeind hand gemacht vnd vffgesetzt vff Meyen tag anno dni 2c. lxxxij also. wer der ist er sy jung oder altt fröw oder man frömd ald heimsche, der frids gemant wirt, das sol er nit versagen, besunder

vff recht frid geben. vnd ob er das nit tett, so ist er komen vmb v pfund. ists aber sach das einer frid gitt vff recht, das sol ouch hin sin vff vnd fryd geben han vmb all sachen, vnd wer den sölichen fryden vernimpt, er sy fründ ald gsell, der sol in stett halten vnd als wol fryd geben han, als der secher vmb die sach so fryd gemacht ist vnd nit witter. vnd sol denn der selb fryden gestan vnd weren vm die sach vor dem rechten im rechten vnd dar nach vnd so lang byß min herren den fryden ab land.[1]) wer aber die werend die also fryd geben hettend vnd über den selben fryden eyner oder eyne zů eim oder zů eyner sprechen du lügst oder im das valentübel wünste, der selb vnd dieselben so sölichs tettend, ist yeklicher komen vm zechen pfund.

[1]) B. p. 27: Der Friede soll bestehn vor dem rechten, in dem rechten vnd nach dem rechten vnd ein Monat lang nach der gewonlichen järlichen landtsgemeindt, wann man den landtaman szötzt. —

28. Wer aber das eyner über sölichen fryden gegen eim oder eyner in sin tegen schwertt oder andere waffen griffe vnd da mit schlöge stäche wurffe ald stieß, der selb vnd die selben so sölichs tettend, sond fryd brach sin. ouch welcher oder welchy über fryden zum ersten in sin tegen oder andere waffen griffe, vnd der ander dar zů thütt, so ist der fridbrech, der zum ersten in sin waffen grifft. ouch weler oder wely sölichen fryden bräche, sol für des hin iren worten noch iren eyden nit mer zů glouben sin vnd dar zů verfallen fünfzig pfund, vnd sol der amman stellen wenn eyner oder einy wirt geleidet vm die grossen büß. ouch sol der ammann söliche an nemen fürderlich mit miner herren ratt ꝛc.

(Friedbruch mit Worten.)

29. Wen eyner oder eyne dem anderen nach friden hiesse vncristenliches an gann oder schelmety vnd böswichtet, so dick das beschicht, ist komen vm zechen pfund büß minen herren.

30. (N. H.) Doch ist mit einer gantzen gmeind beratten vnd gmacht. wan sich deß lövgenß halb fündi, daß einer lüge, so einer mit eim im frieden wer vnd der ander dan zů dem ratte duw lügst, vnd einer dan besetzen möcht, daß er die vnwarheit grett hett vff daß mal daruff er in hat heißen lügen, sol der

die büß gen der glogen hat als oft er lügt vnd der ander im druff rett du lügst.

S. 6 a. (Fridbruch mit Werk.)

31. Ouch hat ein land ammann vnd ein gantze gmeind vff gesetzt. also wer für hin mit eim in friden kumpt es sy von sis wibs oder siner kinder wegen oder von siner schwesteren wegen, der sol ouch frid geben vnd von im han. vnd wo einer eim dem nach vff das sin vnder sin huß oder hoff oder vff sin lē oder eygen gieng, der sol den friden brochen han, vssgenomen die rechten weg mag einer wol gan. vnd ob sich dem nach funde warlich, das eyner eim schand vnd laster zů fügte nach dem friden an den sinen, so sol er den friden brochen han, einer thů dar zů oder nüt, vm dera wägen eyner hat frid gen ꝛc.

B. p. 30: Vnd so einer aber einen der gestalt by sinem Wyb, Khünderen oder Schwösteren fund vnd einer den anderen erstäche oder lyblos machte, daß beuelchen wier einem Landtaman vnd einer Gemeindt darum zuerychten, nach dem vnd sye duechte die sach zue sin.

(Friedweigerung.)

32. Welcher fryd gmand wirt vff das drittmal vnd er den nitt gyd, der ist vervallen minen herren vm v pfund als dick er den übersdrytt mal verseytt ꝛc. (N. H.) Und so einer, der ime den friden abfordert, den vngehorsamen schlüge mit einer fust, sol der so den fryden verseytt, dieselbig büß gen.

33. Item wer ouch abtrett dar vm, das er nit fryd gen müste, der ist ouch verfallen minen herren vm v pfund.

34. Wurde ouch dem nach krieg vm die sach da eyner nit wolt frid gen oder ab tretten wer, da sind die fryd brech, die das nit hand wellen thůn, sy fachint den krieg an oder nit, als wol aß hettend sy frid gen mit der hand.

S. 6 b. (Kraft des Friedrufs.)

35. Item wenn ouch fryd gerüfft wird, so sol man frid han. welcher dar über kriegt, der hat fryd brochen als hett eyner fryd gen.

36. (N. H.) Doch so hat sidhar ein gantze gmeind gemeret, so man glich wol ein mal den friden rüfft, so sol man in darnach zwüschen den sächeren mit der hand ouch machen, wan man dar zu komen mag. vnd sol doch daruff, wo man in stössen

den mit der hand nit mag machen, ouch gelten. doch wo möglich soll er mit der hand öch gemacht werden.

(Friedbruch mit Drohung.)

37. Aber von des fridens wegen ist also gemacht. wenn eyner mit eynem in friden stat vnd den einer dem anderen für luffy oder für gienge mit weren vnd sine were gegen im bütte, als das in eim vff satz gemacht ist vm zechen pfund, so ist nün dar zů gemacht, mit was werren einer dem anderen für gienge oder lüffe yn zornes wyß, das der ist kon vm zechen pfund. vnd zuckte der den der also den weg für gangen oder für glüffen wär, so sol der den fryden gebrochen han, der eim also für lüffe oder gienge.

(Friede außer Lands.)

38. Ouch hand wir vff gesetzt, wo vnsers lands lobliche zeichen, baner oder venly da vff im feld oder in stetten vnd anderen landen sind oder wärend, wo das ist, vnd thein lantman es wär eyner oder mer mit dem anderen gestössig wurdent vnd ein frid gemacht wird, das sol ouch eyn fryd sin, als wer es hie heim im land gemacht.

(Friede außer der Uerte.)

39. So hand wir vff vff gesetzt. wo eyner in einer örty ist vnd ein ander kumpt, der mit im yn friden statt, der mag wol zů im yn die örty gan, ob inn sin lust, vnd sol im eyner das nit werren, der vor in der vrty ist, es wer denn das eyner allein zarty. zu dem sol er nit gan, so anders niemen mit ym zert.

S. 7 a. (Streitanfang.)

40. Item weler ein Krieg anfacht er sy fremd oder heimsch der ist verfallen minenen herren vm drissig plaphart ze büß. vnd wenn ein fremder oder fremdy den krieg also anfienge, so sol man von stunden an sy heyssen oder an nemen ze schwerren ein eyd oder zů vertrösten vm die büß zum rechten.

41. (N. H.) So aber einer syn schwärt oder messer zucktte oder sunst blůdt ruß geschlagen, ist die büß 5 pfunt.

(Streitfortsetzung.)

42. Aber hand wir vff gesetzt. were das sich ein stos er hůb vnd der stos denn zemal gefrydet vnd gericht würde vnd

sich denn dar vnder ein anderen stos er hübe daby vnd wo es daby ist, (wie) dick das beschicht, der den krieg anfacht, der ist komen vm fünf pfund.

(Streit an gefridetem Ort.)

43. Vnd aber welicher es sy ein lantman oder fremd an gemeinden jar mörckten kilchwich vnd hochzytten oder sust an grossen geselschafften, zů eynem schlůgy stoß vnd kriegs anfang machte, der vnd die selben semlichs anfand, sind verfallen vm zechen pfund zů bůß.

44. (1564?) (N. H.) Vnd welcher ouch an einem offnen gricht zuckt, der ist ouch komen vm zechen pfunt bůß. vnd so jeman dardurch verletzt oder geschediget, sol er ouch alles abtragen old von land gewyßen werden, bis er die bůß vnd schaden bezalt. gemacht im 64 jar.

(Streit vor dem Hochwürdigen.)

45. Wer ouch sach, das der stos als grosf wurd, das der priester mit dem hochwirdigen helgen sacrament keme vnd dar zwüschent trětten weltt, vnd weler den der wer, der gegen vnseren herren da selbs nit glich nider knüwete, den weltend wir dester böser han.

S. 7 b.

46. Aber hand wir vff gesetzt. wer der ist der ein krieg anfacht vnd der in dem selben krieg gewundet wirt, dem selben sol man nit me ab legen, wann er eim ab zelegen hatt vnd sol den dar nach aber am rechten stan, als den die sach an ir selbs ist.

(Streitanfang durch Fremde.)

47. Ouch so hand wir vffgesetzt. welcher fremder ein krieg in vnserem land anfacht, der vssert vnseren gerechten gesessen ist, der ist komen vm v pfund als wol als ein anderer vnseren lantman. vnd sol ein lantman sin gůt darum hefften, ob ers find in vnseren gerechten 2c.

B. p. 33: 32 plapart zů buoss. — so aber einer sin Schwert oder Messer zuckte, oder sonst bluottruß geschlagen, ist die Buoß 5 Pfunt. —

(Beschränkung des Rügerechts bei kleinen Freveln.)

48. (1559?) (N. H.) Vff sant Jörgen tag im 59 jar do hett die gantz gemeind vffgesetzt der kleinen fräflen halb als fuust

streych oder zucken, das fürohin ein lantzaman die nitt schuldig ist zu berächtigen noch sy darum andasten, es syge dan sach, das sy einer vom rechten sächer verleydet old das der aman das angeferd selbst geseche. doch möchte einer alls vngeschickt sin, es möchte ein anderen in ouch verleyden, sol er ouch gebüsset werden.

(N. H.) Aber vmb frydbruch meineyd oder sunst ander büßen so das einygbüch inhalt, sol der aman berechtigen vnd büssen, wie sy ime verleydet oder klagt oder fürkumpt vnd vernimpt, wie von alter har gebrucht vnd sin eyd vß wyßt.

(Vergleich nach Friedbruch.)

49. (N. H.) Wytter von wegen der frydbrüchen, so sy geschechent vnd danne fyl malen verthädinget, ist also gemacht. so sich fint, das einer ein frydbruch verdädinget, das [1] er nit verleydet, sol der selbig darum gestraft werden nach dem vnd sich er fint vnd es gefarlicher wyß beschechen. so aber sich funde, das einer dauon mietten vnd gaben genomen, des were fyl oder wenig, in verstand der secher das er sin gegen secher, so den fryden brochen, nitt verleyden soll vmd en frydbruch, der selbig sol in glicher büs vnd straff stan, wie der so fryden brochen, von wegen das er einer oberkeit ire büssen vnd das vnrechtt ze straffen verhinden wellen.

[1] des?

S. 8 a. (Nacheile.)

50. Aber sind wir über ein komen. wer der wère, der den anderen farete oder lagète vnd wartet oder nach louff in holtz oder in feld oder vff dheiner straß in vnserem land in zornigem mût, der ist komen vm fünf pfund.

S. 8 b. (Heimsuche.)

51. Aber so hand wir vff gesetzt, wer dem anderen freuenlich by nacht vnd by nèbel in sin huß louft vnd im das sin vff bricht vnd schönt, das der vnd alle die so das thûnd yeklicher verfallen ist eim amman vnd den lantlüten v pfund an gnad. vnd was eyner eim oder eyner geschent oder zerbricht, sol yn der sölichs verbringt oder thût dysen so sölichs geschicht ablegen vnd von costen vnd schaden wisen. des gelichen wer das jemen-

den anderen by nacht vnd by nebel yn zorn vß sinem huß oder vff siner herberg lüde, dar vm sölichs geschöhe, ist yecklicher komen vm fünf pfund.

(Wurf und Gegenwehr.)

52. Aber hand wir vff gesetzt. wer der ist in vnserem land frów oder man, der yn zornes wiß wirft gegan jeman vnd im da mit begert übels zů tůnd mit werfen, der ist komen vm v pfund. doch hand wir vor gehept, das eyner wol mag sin frouwen vnd sine kind straffen vnd sine vogt kind die vnder tagen sind. wer ouch das eyner an griffen wurd vnd er an kein were by im hett, der mag sich wol weren wo mit er mag vnd das küntlich wirt, das sol in des einungs schirmen.

(Heimsuchen durch Verwiesene.)

53. Wir hand ouch vff gesetzt vnd vff vns genomen. wer der ist dem das land verbotten wirt vnd der selb, dem das land verbotten ist, eim yn sin huß gienge, so sol der des das huß ist im das huß angentz vnd von stund an verbietten vnd ouch das sin werren, ob ers vermag. wer aber das er yn über sölichs yn sim huß yrte, so sol ers dem ammann clagen ze stunden an vnd so er erst zů dem amman komen mag, vnd tett er das nit vm dise stuck, so sol er die schuld dem kleger ab richten dorum dan eyner verbotten ist. vnd wenn es dem richter clagt wirt, so so [1] ers denn für die sechtzigen bringen. vnd wer das eyner denn zemal nüt dar vm wüste, das er verbotten were, das sol im denn ze mal an dhein schad sin.

[1]) sol?

S. 9 a. (Recht der Fremden.)

54. Aber sind wir über ein komen, das man gegen keynem gengler vm an keynen einung komen sol. er mag wol das recht vor im han, ob im das eben ist vnd in des lust.

(Waffentracht.)

55. Aber hand wir vff gesetzt, das in vnserem land nimen hallenbarten nach stang harnest tragen sol, es wer dan das eyner an geferd yn das land keme der dar vß welte. vnd wenn es einer es sy ein lantman oder ein vsser dar über trůg, der ist komen vm fünf pfund. doch ist vor gelassen, das man mag hallen=

barten stang spieß tragen so man wilde tyer jagen wil. wer aber das sich in sölichem ein stos hůb, so sol er sy vom im stützen. dět er aber das nit, so ist er komen vm fünf pfund.

(Gesandtschaftshinderung.)

56. (1473) Vff sant Dorotheen tag anno dni ꝛc. lxxiij hat ein grosse gemeind, als die von diser sachen wegen by ein anderen versamlet warend, vff gesetz. wer vnserem land amman den rětten den lantlutten oder der gmeynd ir botten hindert, es syend weibel oder ander, die dan vß geschickt werdent, es sy mit worten oder mit wercken, der sol das gethan han als in eynem fryden vnd sol ein gmeind gewalt han, ein dar vm zů straffen nach sinem verdienen, vnd erstěch einer ein selichen botten, der selb sol yn ermürt han, ob die botten yeman sachen welten oder nit oder worum sy vff geschickt wurdent.

S. 9 b. (Burede.)

57. Aber hat ein grosse gmeind gemacht vnd den rětten gwalt geben von vnerlichen sachen wegen, das ein amman vnd die rět söllend gwalt han vnd dar zů tůn. wer ouch das ynnen sölich an züg vm vnerlich sachen, es wer in örtinen oder an anderen enden, von yemen da keiner der rětten by weren vnd das horten, das sol der selb so das gehört den gewalt han, dem zebietten, zů dem amman ze gan vnd im das sagen vnd für legen, wer der sy vnd von wem er selichs wüß by sim eyd. vnd sond den die rětt gewalt han, wie vor stat, eynen vm selichs ünerlich sachen ze straffen, wo sy das notturfftig dunckt.

C. p. 51 und 52 id. und fährt fort: A. 1629 ist erkennt, daß das Malefizgericht hinfür allzeit mit einem dreyfachen Landrath solle gehalten werden, welches darnach in dem Jahr 1631 confirmirt und bestättet worden. —

C. p. 53: 16. Jan. 1779 erkennt: daß alle diejenige, denen etwas entfrömbdet wird, selbes sammt allen Umständen dem regierenden Herrn Landammann innerhalb 14 Tagen bey Straff und Ungnad M. G. G. eingeben sollen. —

(Proceß auf Friedbruch.)

58. Ouch so hand wir an gesechen vnd gemacht, wan eyner vm den grossen eynüng des fryt bruchs halben dem amman by synem eyd inert den manet rechtlich für nemen oder es wer den sach, das die lantlüt so den rechtstag setzen söllen, das witter vff schlůgen, dem sol aber ein amman nach komen. vnd sol ein amman

gegen dem so fryd brochen hat im rechten kuntschafft stellen vnd die sůchen, wo er die erfragen mag, vnd besunder an dem so geleydet hat, vnd bietten by sinem eyd die so dar by warend vnd vm die sachen wussend, im antzeigen. doch so sol kein gegen secher kuntschafft geben. es sol ouch der sécher vnd des fründtschafft so zů fierden vnd dar vnder sind in der vrteyl vff stan 2c.

S. 10 a. (Reislaufen und Anträge auf Gemeindeversammlung.)

59. (1478) Aber vff sant Dorotheen tag im lxxviij jar hat ein grosse gmeind gmacht vnd vff gesetzt. als dann ettlich knecht vor ettwas zyt in krieg gelouffen sind vnd dar by grett worden ist, nüw gmeinden an zů tragen oder lütt zů straffen an eins ammans vnd lantlüten wüssen vnd willen, ist nun also gemacht. wer der ist, der nun hie für in dhein krieg lůft an eins ammans oder eyner gmeind rat wüssen vnd willen, das wir den vnd die selben, die selichs über sechend vnd nit hieltend, wellend wir für meyneidig han, als vil der werend, die selichs tettend.

60. Wer ouch der ist, der ein nüwe gmeind antreit oder antrůg hie für hin, yemen ze straffen an eynes ammans vnd eyner gmeind wussen vnd willen vnd an ir rétt, als vil deren werend, die wend wyr ouch han für meyneid. vnd sol diß bestan vnd gehalten werden, vntz das es ein grosse gmeynd ab spricht endert mindert oder meret. vnd rette dheiner der eim ütt zů vm die obgeschribnen zwey stuck, die selichs tétten, das im an sin ere gienge der sachen halb oder das es eim sin ere berůrte, der sol im dar vm nüt ab reden.

61. Vnd hand da mit me vff gesetzt vnd gemacht, wen das also kem, das den knecht also an weg giengend oder in dhein sold also welten gan ane eins ammans vnd eyner gmeind vrlob vnd willen, das denen nieman nachschicken sol kein botten noch nieman anders anpfellen. vnd wenn denn der oder die selben wider vm her komend, weller denn zů der selben zyt vnsers lands amman ist, der sol denn den oder die nemen vnd in den turn legen vnd sy da lassen ligen biß das ein gantze gmeynd dar vm zů rat wirt, wie man sy straffen well 2c.

S. 10 b. (Mundraub.)

62. Aber hat ein gmeynd gemacht vnd vff gesetzt von obsess nüß truben vnd anders wegen also. wer der ist, der eim vnder synen bömen theim obs nuß oder anderß vff lyst oder ab sinen boumen nimpt me denn eyner in siner hand bloß treytt vnd angends essen wil, das sol im an sinen eren nüt schaden. was aber eyner mer dar über nimpt oder in sin büsen oder sack stieß oder wor in das wer, es sy tags oder nachts, das sol er verstolen han, was er me nimpt dann er in siner hand treyt, wie vor stat. vnd denn vm die win truben, wer da yemen ab synen rěben dhein truben nimpt, es sy tags oder nachtz, die sol eyner verstolen han oder eyne, niemen vß genomen, han, wer das tůt, vnd sol niemen dem anderen nütt nemen weder tags noch nachts, wie vor vm obs vnd nüssen stat.

(Baumangehörigkeit und Ueberfall.)

63. (1561) (N. H.) Witter ist vff sant Jörgen tag im ein vnd sechtzigesten jare ein lüterung gemacht der kries bomen vnd anderer bomen oder hag holtzes halben. wa ein kries bom in eim hag stat old so noch daran, das der boum den hag vnden oder oben an růrt vnd vß dem hag erwachßt, so sol der bom dessin sin, so der hag ist, an wederer sitten er joch stat. der selbig mag den bom kriesen schirmen vnd abhowen old stan lassen, nach sinem wyllen. er sol aber dem anderen och nit weren, in zimlykeit darab zu kriesen für sin lantheil. so aber der boum so witt vom hag stat, das er den hag weder vnden noch oben růrt, sol er dessin sin, des die matten ist, darin er stat, mag ime ouch also thůn, als ob stat.

Vnd aber die überigen bom all sond also getheilt sin. aber vm die frucht, was von des einen bom in des anderen gůt falt, sol halbs dem selbigen blyben für sin lantheil trouf vnd schatten, der ander halbtheil sol dem, des der bom ist, blyben, so man die frucht schüttet. aber waß sunst von im selbst ab falt, sol jeder in dem sinen vff lesen vnd behalten. so aber ein grosser wind infiele in massen, das die frucht mertheils ab fiele, als danne sol einer dem andern den lantheil, wie forstat, zů geben schuldig sin, doch vngefarlich.

(Noch n. H.) Es ist ietzund gemacht, was in ein sis gůt

falt, ain ryße oder man schütte, das sols dem blyben, des das gůt ist.

B. p. 105: Waß aber die Frücht belangen thuott, sollen dessen sin, in welches Guet oder Matten sy fallent, sye ryssent oder man schyttys, der Baum stande glych noch dem Hag oder nytt.

(Zaunholzzugehörigkeit.)

64. (N. H.) Und sunst hag holz oder ander holz, was in eim hag wachst vnd stat, soll alles dessin sin, des ouch der hag ist. doch so einer den hag also lang stan vnd nit beschwingen welte gegen dem andern vnd inne disern darvmb ermant, ouch ime schaden dauon geschicht vnd er den hag in fierzechen tagen darnach nit beschwingt, mag der ander das thůn vnd ouch das holz nemen. doch sol er was vffrecht im hag stat, ouch nit abhowen, doch alles vngefarlich.

S. 11 a. (Bedingungen des Zugs vor die Fünfzehn.)

65. Aber hand wir vff gesetzt, das yederman frouw vnd man, jung vnd alt, fremd vnd heimsch sin sach wol mög für die funftzechen zyen für vnser geschworen gericht, oder es wer denn, das ein mensch gebunden vnd gefanggen stůnd for gericht vm vnerlich sachen, das es im am lib vnd leben gat vnd das es kuntlich wirt.

B. p. 53 dasselbe, jedoch fehlt: oder es wer das ein mensch gebunden bis: kuntlich wirtt. —

66. So hand wir vff gesetzt. wer dem anderen sin sach für die funftzechen ziet vnd er dar für nit getar schweren an helgen, das ers tůg vff ein vff zug, der ist komen vm funff pfund.

B. p. 53 fügt bei: wann es ihme von der gegen Parth zuegemuetet würdt, daß er dörffe — den Eydt thuen — vnd er es nit thuen wolte oder dörffte, so ist er khommen vmb 5 Pfunt zue Buoss vnd soll auch nit geapuliert sin. —

67. Wir hand aber vff gesetzt, wer gelten sol vnd das er vff klagt wirt vnd einer die sach sol zien für die fünftzechen ꝛc. oder nit, das ist also gemacht. wen eyner ein vs klagt hat vnd das er eim weder gelt noch pfand ze geben hat, den so mag eyner eim für tagen für ein amman vnd lantlüt an eim samstag vnd im denn da lan das recht gan. vnd sol eyner das nit zien für die funftzechen.

68. (N. H.) So es auch antryfft gůt vnd die ansprach nit mer dan zechen pfundt oder darvnder antryfft, die sach mag sich ouch nitt für die fünffzechen ziechen. aber für die zechen pfunt hinuff mags einer woll dahin züchen mit dem vorbehalt, wie ob stat.

B. p. 53: die ansprach nit mehr dann dry khronen. — C. p. 66: wann hiefüran ein spänniger Handel von dem niedern Gricht für das geschworene Gricht appellirt wird, soll der Appellirende den Rechtshandel vollziehen, es wäre dann, daß einer aus dem Land wäre und ihme Kundschaft manglete, soll es doch innerhalb einem Jahr ausgemacht werden. —

(Theilung des Grenzhags.)

69. (1561) (N. H.) Witter ist ouch gemacht im 61 jar, das yeder dem anderen halben hag gen sol [1]), es sige dan in koüffen oder erbfälen anders angedingt, darby sol ouch einer geschirmpt werden. es söllent aber geschriftten darumb geleit werden, damit es kein span darvß erwachst. sunst sol es nützit geltten.

[1]) B. p. 105 schiebt ein: nüdt vßgenommen den felderen, waß rechts felder hand, darby lassend wir daß noch belyben. tuet dann jeman dem anderen schaden, da mag der, dem schad geschycht, sinsz recht von ihm han. —

(Wasserablauf.)

70. (N. H.) Witter ist ouch gemacht. wa wasser gräben durch die gůtter gand, da sol allewege der vnder dem obern, so es mangelbar, vßzug geben, so bald er des ermant vnd ime muglich. sunst mag es der ober machen lan. vnd sol ime der vnder den kosten geben ane wittern verzůg. es ist ouch witter erlütteret, so ein wasser oder brunnen entspringt in einer straß oder gassen, so sol sich das selbig wasser den aller nöchsten so es muglich uß der straß in das under gütt richtten vnd nitt der straß nach, damit menclicher dauor gewandlen vnd ouch nit ysche gen moge.

S. 11 b. (Ausbleiben von Richtern.)

71. Ovch so hand wir gemacht. wellicher an die funftzechen gan wirt, der sol ouch züche gan, wen es im verkündet wirt, sy werden gemant oder nit. vnd weler das nit tůt, vnd des jemen zů schaden kumpt, der sol den selben schaden ab tragen. vnd wo eyner eim zum fierden wer oder nächer, der sol von der sache gan oder beid teyl begeren denn sin. aber hand wir vff ge-

setzt. wer der wer, der zů den fünftzechen geben würd von sinen kilchern, ist das er das nit tůt, der ist verfallen dem amman vnd den lantlütten vm zechen pfund.

B. p. 19 zuem vierten — Von späterer Hand ist „viertten" ausgestrichen und dafür gesetzt: tryten oder noch nöcher. — C. p. 61: zum dritten oder noch nächer, oder ein leiblich Schwager ist. — Dann: Welches 1774 auch in Gricht und Rath und bei denen Kundschaften zu beobachten. —

(Ausbleiben von Partheien.)

72. Item so hand wir aber vff gesetzt. wan die fünftzechen richtend vnd nit gegen secher hand, wer der ist, der den für ein amman vnd die fünftzechen kund vnd sin sach offnet, ist den sin gegen sächer im dorf, so sol man im fürcher gebietten, das er sinem sächer zů dem rechten stand. wer aber das yemen fremder kem für ein amman vnd die fünftzechen vnd sin sach offnety vnd sin sächer nit im dorf wer, dunckt den ein amman vnd die fünftzechen, das man sinem gegen secher sol har gebietten, wo er in vnserem land sy, so sond sy im fürcher gebietten, das er sinen gegen sächer zů dem rechten stand in des ansprächigen costen. kem er aber den nit fürderlich, so ym gebotten wirt, so sol man sinem gegen sächer sin sach erkennen, er ziech den sachen vff, die yn billich schirmen söllen an geferde. doch so sol es eim heimschen ouch sin als eim gast. ob ein heimischer als dick für ein amman vnd die fünftzechen kém vnd sin gegen sächer nit mit im für welt, so sol es an den fünftzechnen stan. die sond den gewalt han, eim sinem gegen secher har zů bietten. keme er dan nit, so im har gebotten wer, so mögent sy eim sin sach erteylen, der gegen sächer ziech den sachen vff, die in billich schirmen sollen.

S. 12 a.

73. Aber hand wir vff gesetzt. wenn den fünftzechen, dem geschwornen gericht, zůsamen verkünd wirt vnd sy zů samen komen vnd richten alle die wil, so sy sächer gegen ein ander hand, so sond sy innen richten. wen aber sy nit sächer gegen ein ander hand, so sol des landtz weibel vshin gan vnd rüffen vntz vff das drytt mal, ob yeman für die fünftzechen well. ist dann das nieman kumpt vnd sy kein gegen sächer hand, wer den kumpt vnd sin sachen für die fünftzechen getzogen hat, der sol sin sach vnd an sprach er zellen vnd sond im sin sachen vnd an sprach erteyllen

vnd gewunnen gen, der gegen sächer konne den vs zien e haffte ding vnd not, die in dann billich schirmen sond.

(Gerichtszeit der Fünfzehn.)

74. Item ouch so hand wir gemacht von der funftzechnen wegen, wen die gemant werden gan Sarnen oder an andere end, da sond die fünftzechen, die ässen wellent, an den enden sin, da sy hin gemant werden gon Sarnen oder an andere kilchery vm die zechenden stund vor mittag. vnd den vnd denn sond sy gässen han vngefarlichen. doch vss genomen vff berg vnd allpen ist vss gesetzt, das sol ein amman versorgen, wen man dar sölle vnd sölichs den fünftzechen kund tün.

74 fehlt in B.

75. So hand wir aber vff gesetzt, das man eim richten sol, bis das man vässper lütt, vnd da für hin sol man nieman vellen. wer aber, das eyner sin vierden tag hat, es wer täglis oder wuchgericht, bitt der sächer den richter dar vm, so sol er im richten an dem nechsten werchtag vnd eim für gebotten sin.

75 fehlt in B.

S. 12 b. (Gegenseitigkeit im Rechthalten.)

76. Item so hand wir aber vff gesetzt. wo man gerichte vff schlat vnd man da nit richtet vns oder den vnseren, da sol man die selben ouch nit richten biß an die stund, das sy vns vnd den vnseren ouch richten.

(Gerichtsfrieden.)

77. Aber hand wir vff gesetzt. wo ein richter es sy der amman oder sin statthalter ein weibel oder eyner der an eyns weibel statt zů gericht sytzt oder der botten dheiner, welcher den da ein plosses messer yn der hand dreytt am gericht oder da by, da sol der, der da richt, den gwalt han, den selben hiessen das mässer yn stossen. tůt ers, ists gůt. tůt ers aber nit, so sol ers im by sinem eyd gebietten, das ers in stoß, er schnitze da mit oder nit.

77 fehlt in B.

(Pflicht der zum Richtererſatz Berufenen.)

78. Ovch so ein richter, wo das im land ist, zů dem gericht lütten manglet, dar vm hat ein gmeind gemacht vnd vff gesetzt. wo ein amman sine weybel ir gewüssen botten vnd statt-

halter ze gericht sytzend in welicher kilchhöry das ist vnd nit lütten gnůg hant ze richten vnd sy lüt süchen, die gůt zů dem gericht sind, da sol ein yetlicher der zum gericht sytzt, als ob stat, den gewalt han, das sy eim oder mer zůcher mögent gebietten by ir eyden. vnd wellen also züche gebotten wirt, der sol züchin gan vnd gehorsam sin vnd helffen dem armen als dem richen vnd richten fremden vnd heimschen 2c.

S. 13 a. (Vorladungsfrist gegen Währschaftsträgern.)

79. Aber hand wir vff gesetzt, wer den anderen sol ver stan oder von schaden wisen, den mag er beklagen von tag zů tag an trüw geben.

C. p. 60: an der ordinari Landsgmeind 1788 ist gemacht worden, daß vor Gricht schon längst am Vorabend vor Mittag solle vortaget werden, und das schriftlich durch einen Amtsmann, oder das Siebengericht werde gleich am Vorabend des geschwornen Grichts gehalten, wo dann gleich nach der Appellation vorzutagen.

(Aufweisung.)

80. Es sol ouch nieman vff wisen, denn vor eynem amman oder vor eim weibel, da er offenlich zů gericht sytzt. vnd weller da der erst ist, da sol man im ouch des ersten gelten, vnd dar nach als menger kumpt innert acht tagen. die söllend alle glich noch sin nach der march zall so man yederman schuldig ist, oder es wer dan, das jemen pfender gesetzt werend vnd das kuntlich würdy, der sol da by beliben vor der vff wisung.

80 fehlt in B.

(Siebengericht.)

81. Wir hand ouch gemacht, das sieben man vm die kleinen büssen sond richten.

B. p. 53: giebt näher an: soll jarlichen geenderet wärden. vnd welcher zue dem vierten oder näher in der Fryndtschafft ist, der soll vßstahn.

(Zeugenbeweis.)

82. Vnd mag eyner kuntschaft stellen, doch sol es am rechten stan.

Aber hand wir vff gesetzt. wenn byderb lüt an küntschafft zient, es sy vor den fünftzechnen oder hie vff an dheim gerichte, vnd eyner siner kuntschafft dar gebotten hat oder eine, wie das bekent ist, das haben wir also gemacht. es syent frouw oder man, die küntschafft sond gen vnd es innen gebotten ist, koment die dan

nit vff die tag als innen gebotten ist, so sol der oder die, so nit koment, dem der innen gebotten hat sin kost vnd schaden ab legen, wer aber, das ein oder eyne ehaffte not irte vnd siech oder krank were, den mag man in geschrifft nemen, wye das byß har gewonlich ist gesin.

B. p. 53 fügt bei: vnd soll denen, an welche Khundschafft zogen würdt, gebotten wärden vmb die Sach, so an sye zogen würdt, so wytt ihnen zuewyssen stande, die Wahrheitt zueröden, damit, wo ein oder die ander Parth nit glauben oder sich entbören wolte, sy darumb Thrüw geben oder den Eydt thůn dörffen.

C. p. 63: 23. Juni 1780 erkennt: wann in Zukunft geistliche Kundschaft gegen weltlichen abzulegen aufgefordert werden, in weltlichen Processen will man ihnen die Stellnng persönlich vor Gricht nit zumuthen, sondern der Zeüge solle vor einem von der Geistlichkeit verordneten Vorgesezten im Beysein des Secretarii und in Beysein der Gegenpart die Ansinnung gemacht vnd verhört vnd durch den Secretarium geschrieben vnd besieglet extradirt werden, widrigenfalls die Kundschaft für ungültig angesehen werden soll. p. 64: 17. April 1819 Erläuterung: daß einer, der daß 14te Jahr nicht erfült hat, nicht als eine förmbliche Zeügsamme vor Gericht dienen könne, übrigens aber, wie bis anhin, dem Gericht anheim gestellt bleibt, bei vorkommenden Fählen zu entscheiden, ob ein geführter Zeug als Kundschaft anzuhören seye oder nicht.

S. 13 b. (Urtheilsexecution.)

83. So hant wir vff gesetzt. wer der were, frouw oder man, der ein bůß verschult in vnserem land vnd der von dem land flücht oder wicht vm das, wen des ammans jar vß were, vnder dem er die bůß verschult hett, das er dann von der bůß solt sin, das sol yn nit schirmen. wen so bald er wider zů land kumpt, so sol in der selb amman, vnder dem die bůß gefallen ist, aber an gryffen mit dem rechten vnd sy von im fürderlich in zien. mag im aber das nit werden, so sol er aber vnsers lands recht nach gan, als vor geschriben stat. vnd ob joch eyner sust von land wer, vntz das des selben ammans jar vß wer, so sol im doch geschechen, als vor gemelt ist ꝛc.

(Strafgewalt des Landammanns.)

84. Aber sind wir über ein komen, das atheiner vnser landamman ob dem wald von antheinem vnserem lantman noch land wib jungen noch alten sins gůt nemen sol noch straffen, ee das es im vor unseren landlütten erkent vnd er teylt wirt.

S. 14 a (Verwahrung vor geistlichem Recht und Gericht.)

85. Wir hand ouch vff gesetzt, das an dhein kilchery in unserem land anthein lüpriester noch pfründher anphachen sol, er gebs den vor versigelt brieff oder er tröst aber en dhein lantman noch lantwib jungen noch alten noch niemen der in vnserem land ist, vm an dhein sach ze bekümeren vnd an ze griffen, so er mit yeman zů schaffen hat in vnseren gerichten, den mit vnseren lantlüten recht, vnd dar zů, das man sy sol enpfachen, das sy in vnseren eynung brieffen sond sin vnd den stett halten, als ein anderer vnser lantman, ouch ban noch ladbrief noch ander brief die yemant schedlich syent in vnserem land, den an offnem kantzel nemen an einem sunentag. wer aber das dhein kilchery ein lypriester oder ein pfründher dar üben enpfiengen, den mit den vor genanten stucken, als vor gemelt vnd geschriben stat, die ist komen vm zechen pfund oder es wer den, das sy es vergessend vnd nit dar an gedacht hettend. das sol sy des eynunge schirmen. sy sond aber als bald sy dar nach dar an gedeckent[1], die selben brief oder trostung von inen nemen, so sy erst mögent angeferd, by dem selben eynung.

[1] wohl für gedenckent.

86. Ouch sol ein yecklicher kilchery dise vorgangne stuck an eynen kilchern hand. welt er aber das nit tůn, so sond sy im gemeinlich vnd yeklicher insunders nüt geben, dan sy im von rechs wegen schuldig sind, byß er ouch die vor genanten stuck ver spricht vnd dem gnůg tůt. wer aber das dhein kilchery das dar über übergieng vnd dyß nit stett hiellte, die wer komen vm zechen pfund. vnd wer der wer frouw vnd man sunderlich, der wer komen vm zwey pfund angfert.

S. 14 b. (Gutsüberlassung.)

87. Vnd aber sind wir über ein komen vnd hand vff gesetzt, das niemen sin gůt sol von im geben, er schwere den vff den helgen, das ers darum nit von im geb, das er yeman beger übels zů tůn an recht an sinem lib noch an sinem gůt. vnd sel ouch das beschechen vor den lantlüten, dem rechten den zemal vnschedlich, er sols ouch niemen setzen.

(Testirgrenze.)

88. Aber hand wir vff gesetzt, das in sinem todbett niemen

nütz von im geben mag den fünf pfund. wer aber das ein mensch so ein nachen frund hett, den mag er ouch wol meinen. wer aber das er im ze vil vnd vnbescheidenlich geb oder geben welt vnd das die erben dücht, so sol es am rechten stan. es sol vnd mag ouch ein jetlicher mensch in sim todbett wider geben vnd ein mensch besseren, den er über nossen hat.

(N. H.) Und so ein mensch in sim thott bett etwaß machtte an kylchen, kapellen, pfründen, spenden, spithal vnd ander gots gaben, damit er gedünkt, siner seel heyl zů schaffen, sol allwegen die billykeit vnd nachdem vnd er gůt hett, erkennt vnd dem gricht heim gsetzt sin.

(Gerichtliches Testament.)

89. Aber hand wir gemacht. wenn jemen dem anderen geben welt fründ oder gsellen uber fünf pfund das sond sy tůn vor gerecht oder es sol aber kein krafft han.

90. Aber hand wir vff gesetzt. was jemen den anderen setzen oder geben wil oder machen, das sol beschechen vor eim amman vnsers lands oder vor sinen gewussnen botten vnd an den enden, da denn ein amman vnd sin gewüssnen botten gewonlich vm gelttschuld richtend. welt aber yemen das sin gantz gar vnd guot von im geben oder versetzen, was er hett, dem er nit schuldig ist, das sol geschechen vor vnseren lantlütten zů Sarnen oder es sol aber kein krafft han.

C. p. 112: 28. Apr. 1810 haben U. G. H. und Obern für gut befunden, denen über die Testamenter existirenden Landartiklen folgende Erläuterung beizufügen: daß der Richter bey vorkommenden Fällen darauf Rücksicht zu nehmen habe, ob das Testirte von ererbt oder erhauseten Mitteln herfließe. — C. p. 113 und 114: 27. Apr. 1828 (in einer Copie 27. Apr. 1778) sollen in Zukunft für alle Testamenter und Vergabungen was Namens sie seyn mögen, um gesetzliche Kraft zu erhalten, von einem geschworenen Schreiber förmliche Urkunden verfaßt, die selben in Gegenwart eines Rathsherrn und eines andern unparteyischen Zeugen aus der betrefenden Gemeinde dem Testator vorgelesen, und nach dessen Bestäthigung sowohl von dem Schreiber, als den beiden Zeugen unterschrieben werden. —

2. Personen, die unter Vormundschaft stehen, sind ohne Vorwissen ihres Vogts und Genehmigung des Kirchenraths nicht befugt, testamentliche Verordnungen oder Vergabungen zu machen. —

3. Alle Testamenter und Vergabungen, die den Werth von 100 Fr. übersteigen, sollen dem Landgericht vorgelegt, nach dessen Erkantnuß den be-

treffenden nächsten Anverwandten die amtliche Anzeige davon gemacht, und wenn von diesen oder jemand anders in der bestimmten Zeitfrist keine rechtliche Einwendungen dagegen gemacht werden, zu Kräften erkennt oder sonst richterlich darüber entschieden werden, —

4. Wenn von einer Person mehrere Testamenter oder Vergabungen gemacht werden, die einzeln von geringerm Belang sind, sammthaft aber die Summe von 100 Franken übertreffen, so sind solche ebenfalls der im vorigen Artikel enthaltenen Vorschrift unterworfen.

5. Im Todtbett oder in der letzten Krankheit ist niemand befügt, rechtsgültige Testamente oder Vergabungen zu machen, mit Ausnahme der Morgengaben.

6. Wird ein als ein im Allgemeinen auf Billigkeit gegründeter Maßstab angenommen, daß von erhauseten Mitteln der 6te Theil, von ererbtem Vermögen aber nicht mehr als der 20te Theil könne vertestamentirt oder vergabet werden.

7. Ausgenommen von der Regel des Art. 6 sind Vermächtnisse von Eltern an Kinder in wichtigen Fällen.

8. Ebenso kann ein Erblasser zu Gunsten der Kinder verstorbener Eltern, die zu ihm im Erbrecht gestanden sind, die Verfügung treffen, daß sie deren Tod nicht zu entgelten haben, und somit diese Kinder in das verhältnißmäßige Erbrecht ihrer Eltern einsetzen. —

9. Mit Ausnahme der Art. 7 und 8 wird in Bezug auf alle testamentliche Verordnungen und Vergabungen festgesetzt, daß das Testtrte allsogleich bei Errichtung des Vermächtnisses an denjenigen, zu dessen Gunsten es geordnet ist, mit Zins und Capital ausgehändigt werden solle.

10. Alle testamentlichen Verordnungen, die in Zukunft errichtet werden, sollen im Falle eins oder andere dieser Vorschriften und Requisiten dabei ermangeln, als kraftlos angesehen werden.

11. Endlich werden sowohl das Landgericht als die Civilgerichte bei eintretenden Fällen, wo ihnen Testamente oder Vergabungen vorgelegt werden, den Bedacht nehmen, daß nicht allzu große und viele Vergabungen in todte Hände fallen.

Den 24. April 1831 wurde dieses Gesetz suspendirt und, wie es nach V. p. 188 scheint, das alte Recht wieder eingeführt.

S. 15 a. (Rückvermächtniß der Morgengabe.)

91. Item so hand wir aber vff gesetzt, das ein frouw irem e man ir morgengabe wider geben yn ir todbett, doch aso. ist das sy wider kumpt, so sol nüt dar an sin oder es geschech den vor gericht vnd das selb vnbezwungenlich.

(Ehemanns Recht bei der Frauen Tod.)

92. Ouch hand wir gemacht. wen ein frouw oder ein (man) stirbt, so sol dem man werden die zins oder nütz nach

march zal des jar. vnd sol im das vngeferlich rechnen, was zinsen die frouw möcht haben, eyner heyg güter selber oder er liche die vm zins, weller mit siner frouwen hüß vnd ir tütt als er tün sol.

B. p. 90 beginnt dieser Artikel also: Vnd wann ein Frauw vor dem Man oder der Man vor der Frauwen abstürbt, so soll dem Man oder sinen Erben wärden ꝛc. —

(Erbfolge der Blutsverwandten.)

93. (1480) Vff sonentag quasi modo geniti anno lxxx hand ein amman und lantlüt vff gesetzt vnd gemachet von der erbfellen wegen, als sis biß har gehept hand, das sy die nun furbas hin noch haben wellent, byß das ein grosse gemeynd ab wirfft, also das alle erb sond fursich fallen dem nechsten vatter mag. vnd mit sunderheit, wo eyner eins glieds necher gerechnen kan, den ein anderen, das denn das selb nechst glid das erb sol behan. ouch so ist gemacht von der selben erbs fellen wegen also. also für das vierd glyd hin an vatter mag, wo den mütter mag als noch gerechnen mag, als vatter mag, die sond da für hin glich erben vnd zů glichem erb komen.

(Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Großmutter.)

94. (1578) (N. H.) Witter ist ouch ein lütterung gemacht vff sant Jörgentag im 1578 jar also, das fürohin ein großmütter ouch irs suns kind erben solle, wie ein großfatter sy bißhar ouch geerpt. aber ir thochter kind mag sy nitt erben. sy die groß mütter sol ouch irs suns seligen kind helffen erziechen, so es zů fal käme, aber ir thochter kind nit, diewil des suns kind sprechen mag. das ist myns fatters seligen vatter oder mütter gesin. vnd welche pherson des kints fatter seligen der nächst gfründ, es sy frow oder man, die nement das erb vnd sind ouch schuldig, das kind zů erziechen, so es des manglet.

S. 15 b. (Beschränktes Eintrittsrecht der Enkel.)

95. Aber hand wir gemacht also. welcher nun für hin, der ein landman ist, zů vnsers lands zeychen, der paner oder fenly vff genomen wirt vnd da mit in krieg ziet vnd eyner da vm kumpt vnd erschlagen würd, lad der selb eliche kind, wie fil dan ir sind, sond erben vnd zů erb komen an irs vatters stat den

erbteyll so innen von ir groß vatter vnd gros mütter zu stund vnd nit witter. aldan lat man allen erb fal den rechten erben nach fallen, wie dar vm vnser alt lant recht ist.

(Abschoß.)

96. (1470) Aber hand wir vff gesetzt an sant Jacobs des heligen zwölffbotten tag anno dni. lxx. als wir dan ein vff satz hand, wer von vnß vnd den vnseren den zwentzigosten pfennig nimpt, das wir den von im ouch nemen sond, das ist also. wo gůt in vnserem land ob dem wald geendert wirt, das man vß vnserem land zien wil, das wir von dem den zwenzigosten pfennig nemen söllend. vnd sol den an eim amman stan oder an denen, so zů eim selichen geschiben werden, ob man eim des ött oder nütt lasse. doch das man je en waß neme. da man das nit guot neme, ob man wil, so möcht ouch eyner oder eine als wol verdienet sin. darum sol es an eim amman vnd den lantlüten stan.

C. p. 31 und 32: 11. Dec. 1686: — daß von demjenigen Guth, so hinweg an Frömde gefallen, man zieche es hinweg oder nit, der Abzug zu beziehen sein solle; so aber Guth an ussert Landsgesessene Landleuth fuehle, soll kein Abzug gefordert werden, so selbiges im Land verbleibte, wohl aber von dem, so hinweg gezogen wird. (30. Apr. 1837 wird allgem. Reciprocität festgesetzt.) A. 1711: gemacht, daß welcher aus dem Land zuge, oder drussen geboren wurde, und sein Guth, so er im Lande hätte, mehr als halben Theil hinweg zuge, solle hiermit sein Landrecht hinweg gezogen haben, und nit mehr Landmann seyn. (30. April 1837 aufgehoben.)

97. Vnd ist da by gemacht, das hie für hin alle vnser weybeln an eim Meygentag, so sy schwerent, diß sol vor geoffnet werden, das sy in demselben eyd, so sy schwerent in der kilchhöry, da er gesessen ist, dar vff warten, wen seliche erb vallent, das sy die ingebott legen vnd nit en weg lassen vnd das ouch ein yetlicher weybel vnder dem, das falt, nach dem verbott dem amman das fürderlich vnd angendtz zů wussen tůn. der sol es dann in siner hand han vntz das er vs gericht ist.

S. 16 a. (Schuldentrieb.)

98. Aber hand wir gemacht, das eyner wol mag vm bargelt pfand fertigen, also das einer sol an den, so im bargelt schuldig ist, pfand forderen durch sich selbs oder einen weybel.

verspricht oder gibt eyner im die, den so sol eyner die pfand acht tag lassen stan. löst den eyner die pfand nit mit barem gelt, so mag der dan (den) dem das bargelt schuldig ist, die pfender selbs nemen vnd vff die gerichts statt, wo das ist, in der kilchöry füren, ist es farend gůt, vnd die nach sinem beduncken schetzen vnd dar vff bietten vnd ein weybel, der den da ist, die pfender lassen vff rüffen von eim zum anderen vnd von dem anderen zum drytten vm den pfennig. so er dar vff gebotten hatt. doch ob yemen me welte geben vm die pfand, dan dar vff gebotten ist, das mag ouch ein anderer thůn, wer dan aller meyst vff die pfand gebotten hatt, vnd (so) eyner die nit löst, dem sy vß getriben sind, des tags byß zů der vespergloggen, dan sond dem die pfand vergangen sin.

99. Ob aber der, dem pfand an gefordert werdent, eynem der nit versprechen welt, also wie ob stat, den mag eyner des ersten tags die pfand fertigen vnd mit eynem weybel verkouffen lassen, doch in aller maß, wie ob gemelt ist. er sol aber den die pfand acht tag lassen still stan, doch in der pfenderen costen. löst aber den der, dem sy vß getriben sind, nit, den sond aber die pfand vergangen sin.

100. So sol man farent gůt pfenden, da man es findt. dar nach vrhab vnd husblunder, dar nach höuw, dar nach gezimmerte, dar nach lygend gůt. vnd wann einer ligent gůt pfendt, die sol er lassen schetzen mit den geschwornen schetzeren, wo die sind in den kilchhörinen. die sond ouch das schetzen, das eyner sin bar gelt dar ab wol mag glösen.

B. p. 65. 66: Und wann dann einer mit Pfanden bezahlen will und mueß, der soll guete gessunde vnd gerechte Wahr darstellen. dann keiner schuldig ist, Pfandt zuenämen, die nit währschafft sindt, es sye blind, lam, dampfig oder sunst ful Vehe. vnd wie die Pfanden ein anderen nachgant. (geben) alß namblichen gant vor Schaaff vnd Geyß, darnach Roß, darnach Rynder Vehe, darnach Höüw, darnach Hußraat, darnach Zymerig, darnach lauffend Schulden oder Gülten. dieses soll alles für fahrende Haab gerechnet wärden. —

C. p. 129: 11. Dec. 1686: erkennt, daß sich das graß nit weiter solle schätzen mögen, als was gegenwärtig da ist, und unter währender Zeit des etzens wachst. —

B. p. 66: Jedoch so ist luter vorbehalten vnd abgedinget, daß einer

alte magere Geyß, alte Küe so von Alters wegen die Zend verlohren, vnd alte Roß, so vber die nün Jar uß findt, nit schuldig sye zuenemmen. wann einer aber nüdt anderß hette vnd der, so zue heyschen hat, es begert vnd nemmen wyll, so mögents die Schötzer woll wärden, nach ihrem guet Bedunckhen, findt aber nit schuldig, ein solches by ihren eyden zueschötzen.

B. p. 67: Item wann einer dem andern bargelt versprycht, vnd luterlich daruff marchtet, soll er ihm es halten. wo nitt, so mag der heyschent vff Pfandt zeygen vnd sollent die geschwornen Schötzer ein solches Pfandt by ihren Eyden schötzen, daß es des baren Gälts wol wärtt sye vnd nitt vff daß höchst, damit er sin bar Gelt lössen möge. vnd soll auch ander Pfandt nüdt abgahn. es soll auch, wann schon ein solche Bargeltschuldt verstossen vnd verschurttet würdt, sin Rechtsame nit verlieren, sonders was vff Bargelt gemerchtet würdt, sol alwegen in Bargeltsrecht verblyben. —

B. p. 72: Die Schulden, so verschurtet, verstoßen vnd vßgeben würdent, soll einer nit schuldig sin, solche angöntz inzueziechen, sonder der, so ein Schuldt vßgibt, sol vmb die selbige nach währ sin, biß ein anderen Landtaman gesötzt würdt vnd nit wytters, als vnder welchem landaman ein schuldt vßgeben würdt, soll mit fahrender Pfand zuebezallen sin, nach Landtrecht. so das nit, soll der so es vßgeben, zuebezallen verbunden sin.

101. (N. H.) Vm ein louffend schuld soll er den schatz nemen, aber welicher brief vnd sigel hat vff ligendem gůt, der můß nit den schatz nemen, sunders gantz nach lůt brieff vnd sigel als hinden im bůch stat am xxxv blatt.

(Pfandschätzung.)

102. Vnd sol man in allen kilchhörinen pfand schetzer dar geben je zwen zum weybel, die pfand schetzen sond in yetlicher kilchöry, wann ein gerichts tag ist vnd ein pfand vm iiij angster vff gericht. vnd wen sy vff das lygend gůt vßhin můssend gan, ein pfand vm iij schillig.

102 fehlt in B.

S. 16 b.

103. Item wo die schetzer in theiner kilchöry lygent gůt schetzen můssen, da mögent sy wol byderben lütten ratt han, denen darum kund ist. vnd ob einer das nit thůn welt, so hand sy gewalt, eim oder mer selichs zebietten. doch sol das in geheim beliben.

(Trieb um Lidlohn.)

104. Es mag ein yetlicher ouch, der in vnserem land seshafft ist oder wandlet, pfenden vm sin lon, da mān im gychtig ist, vnd die pfender vertigen nach vnsers lands recht. spricht aber er

in me an, denn er im gychtig wil sin, darum sol er im vff ein tag das recht dar thůn, so wuchen gericht ist in den kilchöry, da er gesessen ist.

(Concurrenz betriebener Schulden.)

105. Ovch wo ein schuld an die ander kumpt, die glich ze tagen stand, sol eyner lassen bezallt sin. vß genomen vogt kinden schuld gat nit dar in, eyner tůy es dan gern.

106. Wer aber das thein schuld suß kem glich ze tagen vnd die tag vß werent vnd einer mit pfanden für ee das der ander grech würd, vnd doch vor bezalt wer, das sol bezallt sin.

(Vorbehalt besonderer Bedingungen.)

107. Ouch so lassen wir ein by sinen dingennen blyben, wie einer die macht, den das im eim das sin nit sol gon lutzern füren. och wer der ist, der brief vnd sigel hat, waß die wisent, dar by sol man in lassen bliben.

(Landsgewer.)

108. Wir hand ouch ein helicklich vff gesetzt. was jemen hie fürhin*) inn hett in gewert vntz zechen jar, es sy frouw oder man, das sol er ouch haben vnd sol dar nach kein recht gan, oder es wer dann das jement vssert dem land wer gesin vnd von synen rechtenen nit wüste. der mag es wol vor im haben.

*B. p. 58: hinfürhin mit guetem titel in hat vngewöhrt vntz zechen jar ꝛc.

(Pfändungsabwehr).

109. So hand wir vff gesetzt. wer der ist, der dem anderen pfender wert, die er im geben hat, oder im selber erloubt hatt oder im erkent werden oder sint, es sy vor den fünftzechnen oder an keynem gericht in vnserem land, vnd eyner das mag fürbringen, es sy mit richteren oder ander lütten, der ist komen vm fünf pfund.

S. 17 a. (Jahrzeit, Lichtpfenning und Spendgeld.

110. Aber ist gemacht vnd vff gesetzt, das man den priesteren ir jar zytt vnd den kilchern ir liecht pfenig vnd spent gelt geben sol, es sy gerichts oder nit. aber zins sond an stan ir zyt, biß das sy fallent. was aber in den jartzyt bůcheren stat vnd nit zins sind, sol man vß richten.

111. (R. H.) Und wan man dise zinse nitt inbringen mag,

fint man dahinten im bůch am xxxv blatt ein luttern artykel wie man im tůn sol.

(Frauengut.)

112. Item aber hat ein gemeind vff gesetzt, das eyner frouwen gůt sol weder schwinen noch wachsen, besonder was sy hinder eynen man bringt, sol iren vor allen gelten vßhen werden in aller maß, wie es hinder in komen ist, es sy am barem gelt, an schulden oder an wertz. vnd was eyner dar vm versetzt wirt, dar by sol sy beliben.

113. Vnd ob eyner nüt versetzt wer, ist da gůt, so sol eyner werden an eim end gůt, nit zum besten vnd nit zum schwechsten, da mit sy zů dem iren komen mög.

C p. 123: Anno 1793: Erläuterung, daß in Auffählen die Verbott dem Frauengut nit vorgehn sollen. Spätere Sicherungsmittel für Frauengut vom 7. Mai 1825 und vom 26. April 1846 giebt V. p. 152.

(Morgengabe. Frauengut im Geltstag.)

114. Item ouch sol eyner frouwen die morgengab werden, wer es aber da nit, so sol sy vm die morgen gab züche kan, als ein ander gelt. aber ir zůbrachts gůt sol sy vor allen gelten nemen.

C. p. 122: Anno 1776: erkennt — daß ins künftig einer Ehefrauen, die sich, wie gebührt, aufführt, ob sie zwar eigentlich keine ihro von dem Manne versprochene oder verabredete Morgengab aufweisen kann, dennoch ihro eine billiche Morgengab nach Beschaffenheit ihres Aufführens und zugebrachten Guts, falls die Morgentgab ihro nit heiter aus nnd abgedinget ist, oder anderwerts darumb ein Ehecontrakt verabredet, von ihro Ehemanns Mitteln ihro oder ihro Erben solle verabfolget und bezahlt werden. —

(Doppelpfändung.)

115. Ouch so hand wir vff gesetzt, wer der ist der ein pfand setzt, das er vor hin eim anderen versetzt hatt vnd aber das nitt seyt, vm wie viel das eim anderen stat, der ist komen vm fünf pfund. vnd sol denn den selben schuldner, dem er gelten sol, von allen schaden wysen.

115 fehlt in B.

116. (1570) (N. H.) Es ist ouch gemacht im 1570 jar, wan einer funden oder verklagt wirt, das einer ein pfant, mer dan einem versetzt ligents oder farents, vnd das verhalt, der

sol am lib an er oder gůt gestrafft werden nach sinem verdienen. vnd sol dem schadhaften allen schaden abtragen, so ers vermag.

C. p. 100 Anno 1814: erkennt, daß in Zukunft die auf mehr als ein Unterpfand greifenden Kapitalverschreibungen untersagt seyn, und somit in einem Gültbrief nicht mehr als ein Stück Land zur Unterpfand eingesezt werden solle. —

(Morgengabe. Frauengut.)

117. (1559) (N. H.) Vm dise obgemeltten zwen artykel betreffent der frowen zůbracht gůtt old morgengab ist vff sant Jörgen tag im 59 jar hinzů than all wegen nach dem vnd sich ein frow gehaltten vnd eim trüwlich vnd woll huß gehaltten ouch so lang, das sy ir morgen gab ouch vordennen nemen mag, sy möcht ouch alls übel vnd liederlich huß gehaltten old geholffen verthůn, das sy ir zůbracht gůt ouch dar streken můsse. stat allwegen hin dem geschwornen gericht, sich darum zů erkennen.

S. 17 b. (Beschränkung von Fahrnißverpfändung.)

118. Es sol ouch niemant sins varent gůt wiben noch anderen lütten versetzen, dem er nüt sol noch schuldig ist. ob aber yeman selichs tět, der sol doch nit me setzen, den vm das houptgůt den nach vnsers landtz recht. vnd ob eyner sins farent gůt vff ein selichen schirm verkouffte oder versagte, vnd sich das fund, der ist komen vm fünf pfund.

(Vorbehalt des Liegenschaftspfandes für Frauen- und Kindergut.)

119. Item aber hand wir vff gesetzt. wer sim wyb oder sinen kinden gelten sol, hat der lygent gůt, der sol das sim wib vnd sinen kinden setzen vnd das farent gůt nit. solt aber eyner ander lütten gelten, denen mag er wol setzen das er hat, doch nit me, den vm das houpt gůt denn nach vnsers lands recht. doch was eyner vor disser ordnung sim wib oder sinen kinden gesetzt hat von varent gůt, das sol hin vnd ab sin vnd sol eyner sim wyb vnd sinen kinden lygentz gůt setzen vnd sol das farent gůt den gelten laßen, das es die hin für nemen mögend.

(Versatzung für Fremde.)

120. (N. H.) Doch sol er das keinem vsseren namsen noch versetzen. er ist ouch nit habent daran, so semlichs beschicht.

S. 18 a. (Verpfändungsbefugniß.)

121. (1487) Vff sontag vor dem in genden jar anno salutis lxxxvij jar hat ein grosse gemeind vff gesetzt, das ein lantman gegen dem anderen sine gütter wol versetzen mag. vnd sol diß bestan, biß das ein gemeind wider ab spricht.

(Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Aeussere.)

122. (1487) Item aber vff mitwuchen vor mittem abrellen in dem jar lxxxvij hat ein ammann vnd ein gemeind vff gesetzet. als dann vnser forderen hand vff gesetzt, das niemen sin gůt versetzen sol also, das nün nieman sine gütter sol versetzen keim vsseren weder lygentz uoch farentz huß noch hoff noch kein sin gůt, vnd welcher das nit halt, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen vm funftzig pfund, vnd welcher aman syglet für hin vm selich gelt, der ist ouch verfallen vm fünftzig pfund den lantlütten.

In B. p. 83 findet sich von diesem Art. nur der Satz: vnd welcher einem vsseren fahrents Gutt verszötzt, der ist verfallen fünfzig Pfund zue Buosz.

123. (1382) Allen denen die disen brief ansechent oder hörent lesen, künden wir der amman vnd die lantlüt zů vnder walden ob dem kern wald vnd veryechent offenlich, das wir in ettlichen tagen einhelicklichen mit gemeinem rat durch vnser vnsers lands vnd vnser nach komen nütz vnd ere willen uberein komen vnd schwůrend zů den helgen gelert eyd mit vff gehabnen handen, das vnser an kein lantman noch lant wib anthein ligent gůt so in vnserem land gelegen ist an theim gotz huß noch vsslendisch man noch wyb oder frömdem vssert vnser lantmarch ob dem kern wald ze kouffen geben versetzen noch in kein weg verendren söllen vnd das selb stett ze halten zechen jar vnd dar nach alle die wil so es der merteil vnder vnß nit wider rett, wär aber daß es yeman vnder vnß dar über tett so sol das gůt vnd das gelt das dar vm gelopt wirt vnß dem vor genanten ammann vnd lantlutten gefallen sin ane alle gnad als der brief wyst. dar zů so sind wir die vorgenanten amman vnd landlüt einhelicklich mit gemeynem ratt über ein komen.

S. 18 b. (Widerhandlungsbuße.)

124. Vnd hand vff gesetzt by dem selben eyd so wir ge-

schworen hand stett zehalten alle die wil der merteil vnder vns nit wider rett. wo kein gotz hus oder vßlendischen man oder wyb thein lygent gůt, das in vnserem land gelegen ist, anfalt von erbschaff wegen oder von gerichte wegen old wie old welichs wegs es sy an kumpt oder komen ist, das ouch deren antheins der selben gütteren niemen ze kouffen geben versetzen noch in theinen weg ver enderen sol won eim landt man oder wib. det es aber yeman dar über, so sol ouch das gůt vnd das gelt, so dar vm gelopt wirt, vns dem vor genanten amman vnd lant lütten verfallen sin ane alle gnad by dem selben eyd, so wir geschworen hand, alles angefert. har über zů einem waren vrkund so hand wir die vorgenanten amman vnd lantlüt vnser insigel an disen brief gehenckt, der geben wart vff sant Mathis tag, so man zalt von gottes geburt drytzechen hundert zwey vnd achtzig jar.

C. p. 108 und 109. Erläuterung vom 28. April 1697 und Erneuerung von 1810. Siehe V. p. 198 f.

(Verbot der Veräußerung von Liegenschaften an Fremde.)

125. (1568) (N. H.) Vff sant Jörgen tag im 68 jare hat ein gantze gmeind vffgesetzt, das fürohin keiner in vnserm lant keinem hinder sässen keinycher leig weder hüser noch ligent gůt zů kouffen geben sol vff mine herren hin, ouch kein antrag noch pott geschechen keins wegs, es sige dan inen zuuor von einer gantzen lantz gmeindt erloupt vnd bewilliget. vnd welcher das über sicht, sol das souerkoufft vnd die schuld so darum versprochen, beide an gnad dem aman vnd den lantlütten gefallen sin.

B. p. 25: Was ein Hindersäß, wann er schon wie oben uermeldet, angenommen ist, koufft, darzue hat ein jedweder Landtmann den Zug, vnd mags ihme nemmen innerhalb zechen Jaren nach des Köüffers abstärben vmb den Pfening, wie er es erkhaufft hat, vnd wann er aber etwas daran oder darin, es sye in Hüesseren oder Güetteren erbösseret oder erbauwen, daß soll der es ihme zogen oder genomen, ersötzen vnd bezallen.

Ebenmässig auch wann ein Hindersäss etwas zu Lehn nimt, mag ein Landtmann ihme daß nämmen, bis vff sant Georgi tag, so er deme, des das Guet ist, ein gnüegsamen Bürgen vmb den Zinß gibt oder sonst mit ihme macht, daß er daran komen mag. vnd so der Hindersäß etwas in dem Guet gearbeitet biß dahin, soll er ihme nach der Billigkeit abthragen vnd ohne

einigen Verzug sin gethane Arbeit bezallen. Dasselbe C. p. 143 und 144, ferner 144: anno 1776 gemacht, daß wenn insküntig ein Frömder oder Hindersäß Häusser oder liegende Gütter an sich erkauft und nach der Zeit von einem Landmann ihm solche wollten gezogen werden, sollen solche eidlich geschätzt werden und der Züger solche übernemmen vnd der Frömde solche um den Schatz überlassen müssen. Falls aber den Verkäufer gedunkte, das das Verkaufte zu wohlfeil geschätzt worden, mag er den Verkauf wiederum zu seinen eignen Handen zurück nemmen.

C. p. 145: 1788 gemacht, daß wann eine ledige Weibsperson im Land, Land, Häuser oder Fahr an sich kauft, und nachher sich mit einem Frömden oder Hindersässen verheürathet, zu Verhüttung alls Betrugs jeder Landmann oder Landweib den Zug dazu haben solle, gleichwie zu anderm von einem Hindersässen erkauften liegenden Gut. — 1791 gemacht, daß in Zukunft alle von Landleuten erbsweis an Frömde fallende und bezogene liegende Gütter und Häuser dem Zuge unterworfen sein sollen.

C. p. 146: Anno 1641 erkennt, daß die Hintersäß und andere, so nit Landleüt, Fahrendes, als allerhand Vieh und Roß, ohngehindert kauffen mögen und ihnen von den Landleüten nit gezogen werden mögen ohne namhafte Ursachen.

126. (1565) (N. H.) Wytter im 66 jare hett man vffsatz gemacht, das fürohin kein hinder säß nit mer gütt am zinß nemen noch empfangen soll, dan huß vnd gartten vnd dar zů sechs künen winterig. vnd was einer einer[1] entpfangen, mag ein lantman jme das nemen bis vff sant Jörgen tag, souer er dem, des das gůt ist, ein gnůgsamen bůrgen vmb den zinß gipt oder sunst mit ime macht, das er daran komen mag. vnd so der hindersäß ettwas in dem gůtt gearbeittet bis dahin, sol er ime nach der billikeit ab tragen vnd jme durch den selben, so jme das len genomen, angentz bezalt werden one verzug, sunst er jme das len nit nemen mag, er beitte ime dan sunst gern.

[1] wohl mer statt einer.

B. p. 25 dasselbe, doch fehlt der Anfang des Art. bis: winterig. —

C. p. 47: Wir haben auch vffgesötzt, welcher in vnserem Land 20 khüen wynterig hatt, der soll kein Lehen empfachen by 20 pfund buoß. —

Dasselbe C. p. 95: Anno 1629 ist es verbotten worden bei 50 Gl. Buß. jedoch mag der Vater seinem Sohn die Gütter wohl liechen oder lehnsweis übergeben. 11. Mai 1690: Solle den Frömden, ob sie schon Hintersässen angenommen worden, weder Alpen noch Matten zu kauffen noch lehnsweis zu geben bey 50 Gl. Buß verbotten seyn.

S. 19 a. (Vormundschaftspflicht.)

127. Item aber hant wir vff gesetzt. wer das yeman für

ein lant amman vnd die lantlüt kem vnd bět vm ein vogt vnd in dočht, das er sin notturftig were, der sol offnen, wer von recht sin vogt sölt sin, dunckt den ein amman vnd lantlüt, das er des oder eines anderen notturfftig sy. vnd vm wen er denn bitt, sin fründ oder welichen im die lantlüt zů eynem vogt gebend, der sol es tůn. vnd tětt er das nit, so sol man ims gebeytten. welt ers dan aber nit důn, so es im er teylt vnd gebotten wirt, der ist komen vm fünf pfund. vnd kome er des ze schaden, der vm den vogt gebetten hätt, so sol er in von schaden wysen.

(Vormundschaftsbedürftige.)

128. Aber sint wir über ein kommen. wer der ist, der vogtberrig ist, es syend kinden, die vnder tagen sind, frouwen oder ander vogtberrig lut, die vssert lands sind vnd die gůt in vnserem land hand hant, das wir die kind vnd sölich vogtberrig lüt in vnserem land beuogten söllend mit einem ingessnen lant man. vnd sol niemen anders vogt sin über ir gůt, das in vnserem land lyt.

(Vormundschaftsrechnung.)

129. (1494) Vff mitwuchen vor mittem abrellen anno ꝛc. im lxxxxiiij jar hat ein land amman vnd ein gmeynd vff gesetzt. weller in vnserem land ist, es syen rych oder arm, die vogt kind hand, es syen kilchen oder cappellen vogt, die sönd alle jar einist rechnung geben den nechsten fründen oder den kilchhörn oder wer von denen dar zů verordnet wirt. vnd weller das nit tůt, der ist zů jetlichem jar den lantlütten ver fallen vm fünf pfund zů büß vnd aber rechnung geben,

C. p. 73 von 1653 und p. 74 von 1697. V. p. 172 und 173.

130. (N. H.) so er darum ermant wirt vnd vngehorsam wäre, als danne sol er die büß verfallen sin. witter so stat ein artykel oder zwen der vögtten vnd vogtkinden halb dahinden im bůch am nün und dryßgesten blatt, die sind bas erlüttert im 70 jar gemacht.

S. 19 b. (Geschäfte mit Bevormundeten.)

131. Aber von vogt berigen kinden wegen, die beuogtet vnd vnder tagen sint, darum hat ein gemeind gemacht vnd vff

gesetzt, das nun hie für hin by derben lütten kinden gůt, die vnder tagen vnd vogt berig sind, in eins ammans hand stan soll, weller den zů zytten vnser amman ist, vnd wer den mit sölichen vogt beringen lütten merchtet oder also machet, damit die kind oder vogt berig lütt vm das iro mochten komen, das sol ein vogt nit gebunden sin innen ött zelan oder zegeben. vnd kumpt der vff, der do vogt berig ist vnd man die vogttyge in sin hand lat, so sol er im ouch nit gen noch gebunden sin ze geben, eyner thů es denn gern dorum. vnd nach so mag jeder man mit vogt berigen lütten vnd kinden merchten als er gedunckt recht zů thůn.

132. (N. H.) Ouch ist gemacht. welcher vogt mit sinen vogtkinden merchtet ane die nöchsten fründ, das sol ouch nützit geltten.

(Auswärtiges Recht in Ehe mit Inländerinnen.)

133. Item so hand wir aber vff gesetzt. wer der wér, der in vnsere land ein wib nimpt, der nit von vnserem land er boren ist, der sol sins wibs vogt nit sin über ir gůtter ze verkouffen noch zů versetzen, das er des kein gwalt haben sol. er mag wol yr vogt sin, ir gůt zů besetzen vnd entsetzen vnd das niessen als ein byderman sins wibs gůt niessen sol und han, an allein zeuerkouffen vnd zů versetzen, wie vor geschriben stat.

(Gerichtsbarkeit in Ehesachen.)

134. (1470) Wir die gantz gmeynd zů vnderwalden ob dem kern wald hand vff gesetzt zů wyß erlen am sontag vor Gally anno dni lxx jar von elicher sachen wegen also. wer das jeman mit dem anderen zů thůn hett oder gewunne von der ee wegen, das niemen dem anderen, die so an gesprochen werdent, vff dem gericht von Costens nit entfrömden noch dar vß verschaffen sol in kein weg. denn yederman sol das recht dar vm zů Costentz lan gan, wie das von allter hér komen ist.

S. 20 a.

135. Wer aber das yeman dem anderen, die man in anspräch hett, es vß dem selben gericht entfrömptet oder dar vß schüffe vnd dem rechten zů Costens nit nach gienge, vnd des der an sprecher zů schaden kém, so sond der und die, so die an ge-

sprochnen dem gericht entfrömdent vnd verschaffent, die an sprecher von allem schaden wyssen, dar jn sy der sachen halb koment ꝛc.

136. Wer ouch vogt kind hat, die von der ee wegen gen Costens müssen oder koment zum rechten, da sond die vögt das recht zů Costens lan vß gan.

137. Wer aber das ein vogt zů siner vogt kinden handen appollieren welte, das sol vnd mag ein vogt tůn in sinem eygnen costen vnd nit in siner vogt kinden costen noch schaden. dan kem sin ein vogt kind über söliche appollierung, als vor geschriben ist, ze costen oder schaden, dar von sols sin vogte wyssen.

Art. 134 bis 137 fehlen in B. —

(Ehefähige Jahre.)

138. Wir sind über ein komen. wer der ist der dem anderen sine kind zur ee git, die vnder fiertzechen jaren sind, ane drüyer siner vatter mag die nöchsten vnd drüyer siner můtter mag die nöchsten vnd an des kinds vogt, oder der dar zů hulffe vnd ryete oder mit rětten oder getätten heimlich oder offenlich tags oder nachts oder schůffe getan in thein weg, als mengs dero were, es wer frouwen oder man, deren wer yetlichs verfallen dem amman vnd den lantlütten vm hundert pfund, vnd keme das kind sin in schaden, das soltend sy ouch da von wyssen.

S. 20 b. (Zusammenhang von Güterstand und Landbewehrung.)

139. So hand wir vff gesetzt. welcher lantman sine gůtter verkoufft, der mag wol so vil harnest verkouffen, so den gůtter zyet. wellicher aber die gůtter koufft, es sy frouwen oder man, der vnd die selben söllent innert jars fryst so vil harnest vff die gůtter kouffen, so vil dar vff gesetzt ist. weliche aber selichs nit dětten, ist einer komen vm zechen pfund vnd nüt dester minder den harnest by dem selben eynung kouffen.

(Harnischpflicht.)

140. Item aber hand wir vff gesetzt. welcher synen harnest verkoufft, es syend frouwen oder man, den er han sol vnd im geleyd ist, er fer kouffe sin wenig oder vill, der ist komen vm zechen pfund. vnd sol den aber nütt des minder den harnest han by dem selben eynüng, es wer den sach, das einer sin

harnest endren vnd besseren kouffen welt. das sol aber beschehen innert eynem manett. beschech aber das nit, der wer ouch komen vm zechen pfund.

Art. 139 fehlt in B, und statt Art. 140 steht (B. p. 115) bloß: Auch haben wier vffgesötzt. wann einer sin vfferlegte Weher vnd was darzue gehörtt, nit hat vnderhalt, der soll 10 Pfund Buoss verfallen sin vnd die fälbigen aber nüdt destoweniger kauffen vnd erhalten. vnd wann einer sine Weher verkauffte in Meinung, bössere dargegen zuekauffen, daß soll geschechen in eines Manatts Frißt, by gemelten 10 Pfunt zue Buoss. —

C. p. 118: Ao 1619 ist gemacht worden, daß die Wehr und Harnisch allzeit in den Kirchhören, allwo sie gewesen, verbleiben sollen den Söhnen und erbsweis nit daraus fallen, wann Söhne vorhanden.

(Heerbann.)

141. Ovch hand wir vff gesetzt. wen das ist, das wir lütt vß nemend, in die reyß zů ziechen, welcher man denn in yetlicher kilchöry vß nimpt, der lantman ist, der sol die reyß tůn vnd gan. vnd welcher das nit tůt vnd tůn welt, der ist den lantlütten verfallen vm hundert pfund oder er schwere dan, das er ein gebreste hab, das er die reyß nit gethůn mög vnd weder nütz noch gůt dar zů sy.

(N. H.) ein solcher wird ietz für mein eidt gehalten werden.

B. p. 113 soll für einen meineyden vnd eherlossen Man gehalten wärden. —

Statt des Eides des Bresthaften ist bestimmt: Der Landtshauptman soll alßdann, ja wann deme also ist, dass er ehrenhaffte Nott vnd Gewüsse Vrsach hatt, Gwalt han, ihme vff dasselbige maal zueerlauben, die Reyss zue vnderlassen. er sol aber verschaffen, daß ein anderen an sin statt verordnet wärde: —

Ferner: Wier haben vffgesötzt, daß in einer jedweden Kylchhori zween Mann verordnet wärdent, die sollent dann mit Raat vnd Guettheyssen der Kylchenräthen einen jedwederen Landtman vnd Bysässen vssnemen vnd vnder die Landtszeychen stellen vnd ordnen, auch ihnen die Vberweher zuelegen, nachdeme sye guett bedunckhen würdt.

(Spieß und Büchsen.)

142. Aber ist gemacht von der langen spiessen wegen. dar vm sol man in yetlicher kilchöry zwen dar zů geben, wellicher ein langen spieß tragen wil vnd die selben zwen man dunckt, das er gůt dar zů sy, der sol ein tragen, der xviij schůch lang

oder länger vnd nit minder sy an dem schafft an das ysen. vnd sol man denn der selben eim fünfthalben plaphart gen ze sold vnd eim armbrust schützen ouch funfthalben plapthart, nit me. vnd weller ein eygne büchsen hatt, funf plaphart, vnd welcher der lantlütte büchsen eyne treyt, dem sol man ouch gen fünfthalben plaphart vnd nit me.

142 fehlt in B.

S. 21 a. (Landesbanner und Farbe.)

143. Item als ettlich knecht in ober burgun von vnserem land gezogen sind vnd da ein fenly getragen hand, rott vnd wyß vnd vierschrót vnd ein klein wyß crütz in dem rotten, das zwar vnserem zeychen vast glich waß, dar vm hant wir nun gemacht vnd vff gesetzt, das hie für hin niemen me ein keyß zeychen tragen noch machen sol, daß sich vnserem zeychen geliche, es sy paner oder fenly, ane eyner gantzen gmeind wüssen vnd willen. man sol ouch keynen knechten me antheins fenly gen, als vor geschechen ist, an eyner gantzen gmeind wüssen vnd willen.

144. Wellent aber knecht in einer frycheyt louffen oder gan, wend die eins fenly tragen, da mögent sy ein spitzes fenly machen, das vnserem zeychen der paner noch dem fierschrötten fenly nit glich sy, mit der farw noch sust, als vnser zeichen sind. wir hand ouch dar by gemacht vnd vff gesetzt, das nieman in theynen krieg me louffen noch gan sol an eyner gantzen gmeind wüssen vnd willen vnd das yeder man by sinem eyd verbotten sin 2c.

S. 21 b. (Güterschaden.)

145. Item wir hand ouch vff gesetzt. weller den anderen etzt oder schaden tůt vff sinen gůtteren, wie oder wo das ist, mit sinem fech, es sy mit roß ků rinder oder anderem fech, der sol im den schaden ab legen so noch, das er an den heligen schwere, das er im den ab getragen hab.

(Schweinepfändung bei Güterschaden.)

146. Wir hand vff gesetzt. wer dem anderen mit sinen schwinen schaden tůt vff sinen gůtteren, wo das ist, es sy summer oder winter zit, der sol dem sin schaden ablegen, dem der schad

geschicht oder geschehen ist so noch, das er an den helgen schwere, des die schwyn sind, das er im das ab geleid hab, oder es mag einer, dem der schad geschicht, als dick eyner die schwin vff sinem gůt funde, den, des die schwyn sind, eim amman vm ein pfund zů bůß verleyden. seliche bůß gehört zwen teyl dem amman vnd den lantlütten vnd den trytten teyl dem der schad geschehen ist.

B. p. 102 hat 5 Pfunt Bueff. —

147. Ob aber eyner, dem schad geschicht, die schwin vff synen gůt fund vnd die vß trib oder jagte, das die ouch schaden an pfiengen, dar vm sol er den, des die schwyn sind, nüt ze antwurt han. also mag einer vnder den ob angezůgten drüy vff gesetzten stuck an die hand nemen, weller er wil, er sol aber sich den des lassen benůgen.

(Alprecht für Schweine.)

148. Vnd hand da mit gemacht, das jederman sine schwin sol vff dem sinen han, doch vß genomen vff den hohen alpen mag man sy lassen gan.

149. (N. H.) Ouch ist dar zů gethan, das ein jede kilchery oder bursame woll mögen bůßen vnd vffsetz machen der schwynen halb. Darby sond sy ouch geschirmpt worden.

(Hagrecht.)

150. Von der hegen wegen. wo jeman an den anderen stost an gůtter an schwin zünnen vnd an garten, da sol yeder man dem anderen halben zün gen, nüt vß genomen den felderen, waß rechtz vélder hand. dar by lassend wir das noch beliben. tůt denn jemen dem anderen schaden, da mag der, dem der schad geschicht, sins recht vor im han.

S. 22 a. (Baunthüröffnung.)

151. Item weller eim dürly offen liesse, hürt oder blege, der ist sechs plaphart dem kleger vnd sechs plaphart den lantlüten ver fallen. vnd geschehe eim dar über schaden, so sol der, der das durly hatt offen glan, dem den schaden zur bůß ab tragen.

(Landstraßen.)

152. Aber so hand wir vff gesetzt, das jeder man sin heg sol beschwingen, die da stossend an vnser lantstrassen, wo das ist

in vnserem land den alten hegen vnd zillen nach, in selicher mas, das der lufft dar in schin vnd die strassen dester trückner beliben vnd das man dar vor die straßen mög gefaren rytten soumen vnd mennen, das nieman kein schad dadurch beschehe vngeferlichen. vnd ob berent böum zů vast in die straß stiessend, das jeman schaden dar durch möcht enpfachen, der die straß bruchte mit rytten soumen oder faren, die sol man ouch vff heben vnd beschwingen, das nieman kein schad da von geschehe. wer aber das niemen dis nit tette, als vor geschriben stat, vnd das für ein amman käme, er seche es selbs oder es wurde im kund getan von ander lütten, so sol ers dem verkünden, des die heg oder böum sind, oder sin gewussen botten, vnd wenn es dem verkünt wirt, ob ers denn in den nechsten acht tagen dar nach nit tät, so ist er komen vm ein pfund. vnd sols der amman in des costen tůn, des die gůtter sind.

153. (N. H.) Vnd so einer dauon verletzt oder geschediget, es were tags oder nachts, sol er ime den ouch ablegen nach der billikeit.

(Wegrechte.)

154. Item vm steg vnd weg besonder vm trenck weg sol eyner über das sin vnd dem anderen zum aller vnschedlichisten gan faren vnd bruchen, es sye zů kilchen oder zů merkt oder ander weg.

155. (N. H.) Und so jeman mit dem andern spenig der wegen halb wirt, also das sy vndertädinges oder das gericht harum bruchent, sol man sy die weg allwegen heißen bruchen den uöchsten vnd ouch den vnschedlichisten, so jemer sin mag. dan weg vnd steg gant ab vnd an vnd verlöbrysent sich nitt, als andere rechtsame.

S. 22 b. (Fischrecht. — Ausdehnung.)

156. Item aber hand wir vff gesetzt, das niemen in vnseren rünnenden wasseren vachen noch setzen in keynerley geding von eim see in den anderen vnd andertalb hundert klaffter[1] für vß in den see, da das wasser vnd ruß vß vnd in gat, oder es were, das eyner ein bärren da zwüschent welt setzen. das mag er wol thůn vnd zů dem ein stecken stossen, als inn ein fach, da

der berren an hanget, doch das er den stecken mornendes vß zieche all wegen so er den beren hept. es sol ouch nieman vssert-halb hundert klaffteren in den see nit setzen über thwers, als der runß vß vnd in gat, wenn dem see nach. vnd wer der ist, der diß über gienge vnd nit hieltte, als dick das beschicht, so ist eyner komen vm fünf pfund.

[1] C. p. 183 vom 18. Apr. 1686: 100 Klafter. —

(Befugniß. Zeit.)

157. Aber hand wir gemacht, das vs eim huß nit mer den einer mit eim schiff vachen sol in vnseren sewen, da gange dan eyner oder zwen dar in. hett ouch eyner nienen schiff, der mag ouch wol vachen als er mag, doch das eyner an eim vach sol ein halben an fachen vnd das eins wegs vss machen. vnd sol das geschehen nach sant Mathyas tag mornendes.

158. Es sol ouch enkeyner, der vach machet, niemen schencken noch lyen. den welte eyner nit selbs dar in setzen, den so sol vnd mag ein yetlicher lantman dar in setzen, weliche wil, wen der nit selbs dar in setzen wil, der sy gemacht hat. vnd sol man nit ee anfachen, den man früy zebetten lütt, den da fürhin mag einer fachen und nit ee.

159. (N. H.) Vnd sond die hindersessen acht tag darnach warten.

160. Ovch hand wir gemacht vm das fachen im see. wer der ist, der ein vach von nüwem vff macht, der sol sy brüchen vnd dar in setzen drü jar nöchst komet vnd da für hin nit mer gerechtige dar in haben, den wie ein anderer. des gelichen vm andere gerichte zů dem gewild, da eyner eins von nüwem vff macht, mag einer drü jar in han nöchst vnd dar in richten vnd für des hin ouch nit mer gerechtige dar an haben, denn wie ein anderer.

S. 23 a. (Vorrecht von Garn vor Netz.)

161. Aber ist es gemacht. wer der ist der mit eim garn vff dem see zyet vnd ein anderer mit netzenen vff den zügen wär vnd die versetzt hett, sol der mit den netzenen dem, der mit dem garn zyett, wychen vnd in lassen zyechen, ob er des begert.

B. p. 127 fügt bei: Es soll auch in den Bächen, da man die Fysch

darin thragen oder thuon muoß vnd sye von oder uß dem grossen Wasser nit darin kommen mögent, niemant thöötschen by 5 gl. Buoss. — by glycher Buoss ist auch das thöötschen mit denn Söcken in dem Melchthall verbotten. —

C. p. 184: Anno 1655 gemacht: daß Fischscheüwen bey nächtlichem Feuer und Zünden zugleich wie das Tötschen und mit dem Garn nötzen soll verbotten seyn vnd bleiben. —

Fischbann.

162. Vm die fischer ist gemacht, das die in der vasten zů Sarnen am Grund fier tag in der wuchen sond fisch veil han am Mendag Mitwuchen Frytag vnd Samstag. vnd die fyscher zů Alpnach by der Kilchen, vnd ze Sachslen ze Gißwil vnd ze Lüngeren by den kilchen. aber sus im jar wan die vasten für vnd enweg kumpt, so sond sys feil han am Frytag. vnd wen sy den die fisch vff die tag feil gehant, was sy denn nit verkouffent, die mögent sy füren vnd ze kouffen gen, wem vnd wer sy wellend. vnd wer das über gat, der ist komen vm funf pfunt.

(Entenjagdbann.)

163. Item von der enten wegen, das die kein vsser, der nit in vnserem land ob dem wald seßhafft oder wonhafft ist, kein enten in vnseren sewen ob dem wald jagen noch vachen sol. wer aber das der vnseren theyner in vnseren sewen vnd wasseren fiengge, die sol eyner hie jn verkouffen den vnseren oder aber die vnseren gesellen gen vnd mit ynen hie essen. vnd wer das über gat, wie dick das beschech, der ist komen vm zwey pfund.

163 fehlt in B, dagegen steht B. p. 130 und 131: Es soll auch niemants vor St. Jakobstag die Gambsthier noch die Wyldhüener vor St. Verena schießen noch sunst fachen, by 5 gl. zue Buoss. Die Hürtzen, so in vnserem Landt gefunden wärden, sollent gefryet sin. vnd welcher einen fienge oder schusse, der soll 50 Guldin zuo Buoss geben. — Von wegen der Frömbden ist erkönt, daß dieselbigen, so sye ein Gemeinder habent, der Landtman ist, auch dem Gwyldt nachgahn vnd rychten mögent.

S. 23 b. (Steingewildjagdbann.)

164. Ovch so hand wir vff gesetzt von jagens wegen stein gewild also. wer trů legen well, der sol sy legen an end, da geyß vnd ander fee nit wandlet oder wandlen mög vnd man mit hunden nit jagd. vnd sonders so mags eyner legen in sultzen vnd sprung vnd an end, da ouch geyß hund vnd anders fee nit

wandlet. aber wer es sach, das yemen also vngeferlich trüy leytte, der sols doch denen sagen, die mit hunden jagent vnd ynnen kund tůn, das es die wüssend neben sich ze legen. vnd welcher diß über gieng vnd nit hielt, der ist komen vm fünf pfund.

Statt dieses Artikels hat C. p. 180 bis 182 eine besondere Jagdordnung von 1747.

(Hunde.)

165. Weller aber hund geheimschet hatt, die nit sin sind, der sols töden oder aber vom land schaffen. vnd weller das nit tět, der ist ouch komen vm sechs plaphart. wen ouch selichs verkünt wirt, als vor stat, sond die weibel die fremden hund vssert dem land schaffen gefůrt werden. vm diß ob geschribnen artickel sol ein yetlicher lantman den anderen leyden by sim eyd, so er geschworen hat.

(Wolfjagdpflicht.)

166. Wir hand ouch vff gesetzt von der wolffen wegen, so die in vnser land komend vnd man über sy stürmpt. wer den der ist über xiiij jar alt vnd den sturm hört, er sy lantman oder hindersěss, der sol zů lůffen vnd zyen. vnd wer das nit tůt, der ist denen verfallen vnd komen vm vj plaphart, die also yagent oder geyagt hand, so dick vnd das geschech. vnd sol ein weybel in yetliche das in zyen, das im verleydet wirt oder so ers selbs weyst. vnd die die den geyagt hand oder yagen welten sont das fannen vnd mit ein anderen vertrinken.

B. p. 129 und C. p. 179: wolff oder andere Vnthier. Statt vi Plaphart steht: 32 Plapartt. —

(Hundeschaden.)

167. (N. H.) Witter ein artykel der hunden halb ist allso gemacht. welcher ein hundt oder mer hatt, die selbigen bezogen oder eigentlich ver argwenet, das sy eim schaden gethan, sol der, so die hund sind, den nach byllykeit ablegen, er dörffe danne gnůg thůn, das sine hund das nit gethan, sol er geantwurt haben. er sol ouch die hundt, so sy verlümdet vnd er gewarnet, abthůn oder fürer bezalen, als ob stat, ane gnadt.

S. 24 a. (Wolfgruben.)

168. Dar by hand wir ouch gemacht, das ein grossy kilchöry sol zwo wolff grůben machen vnd ein kleyne grůben, vnd sol

nieman theines vech, welcherley das ist, lassen den wolffen zů komen, es sy begraben oder nit. vnd wen es nüwe spüre ist, so die wolf im land sind, so sol yeklicher, der hund hatt, so das verkünt wirt, in haben ze nacht vnd den tag. welcher das übersech vnd das nit hielt, der ist komen vm sechs pla, als dick das geschěch.

[1] Uebergeschrieben: ein.

B. p. 129 und C. p. 179 haben 32 Plapart; der Anfang des Art. bis zu den Worten: begraben oder nit — fehlt.

(Erlegelohn von Raubgewild.)

169. Item wir hand ouch vff gesetzt, ze geben von eim wolf, wan er gefangen oder tödt wirt in vnseren bietten vnd marchen, dryssig pfund, vnd von eim běren zwentzig pfund vnd von eim zindler vj plaphart vnd von eim luchs sechs plaphart.

B. p. 129 und C. p. 179: von einem Wolff 30 gl., von einem Bären 15 gl. von einem Lux 2 gl. von einem Zyndler oder Gyren 20 schl. — C. p. 176: von einem Hünerdieben 6 schl., von einem Krähen 2 schl., von einer Aegersten 2 schl., worby aber allein die gefluckte Vögel verstanden seyn sollen. —

Den 30. Apr. 1837 wurden diese „Lueder" abgeschafft, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle und für einen Luchs 2 gl. —

170. (N. H.) Witter ist ouch geornet, das fürohin von eim wolf gelten sol fierzig pfunt vnd von eim běren dryssig pfunt, von eim luchs zindler oder gyren zwelf plaphart.

(Schießpolizei.)

171. Aber hand wir gemacht, das nieman geistlich noch weltlich mit den handbüchsen in vnserem land ob dem wald in keim dorf, in keiner örty noch in wirtzhüseren schießen sol. vnd sol das yederman by sinem eyd verbotten sin. welte aber yeman mit der büchsen schiessen, der sol ettwan nebend vß oder an die zyll stat vnd von den lütten gan schiessen, das nieman dar von kein schad möcht geschěchen.

171 fehlt in B.

S. 24 b. (Amtserschleichung.)

172. (1519) Wir hand vff der ěschringen mit wüchen im jar des herren do man zalt fünffzechen hundert vnd xjx jar, mit eyner grossen gmeyd an gesechen vnd gemacht. als wir mit anderen vnseren eydgnossen allerthalben vogttygen zů besetzen

habend vnd dar vff zekomen von etlichen besonderen lütten in vnserem land vil fürlouffens vnd bestellends beschicht vnd aber dan über das, so sy ab sölichen vogttyen gand vnd der wol genossen habend, nütt des minder vff vnserem seckel gelt habend wellen, das vnß der gantzen gmeynd über legen wil sin, das wir nün für hin eynem, der vff semlich vogttyen stelt oder er wert sust dar zů geben, enthein gelt vff vnserem seckel geben noch schencken söllend, er hab joch der vogttyen entgultten oder genossen, doch vff genomen die vogttyen zů Baden im Ergouw. das sol by dem beliben, wie von alter har gebrucht ist.

C. p. 6: Practicier-Eid, mit Strafbestimmung von 1000 Pfund, resp. Bannisation, Abschneidung der Hoare oder andrer Leibesstrafe.

(Rittlohn und Auslagen der Gesandtschaften.)

173. (1519) Vnd aber vff den selben tag habend wir gemacht vnd geordnet. welcher von uns zů tagen wirt geschickt gan Lützern Vry Schwytz, sol zů eynem tag zwei pfund für sin rittlon haben, ob er ein knecht hatt, vnd sust ein pfund, so er alleinig fart, vnd zů vnseren lantlütten nit dem wald, wo das ist, ouch gan Engelberg, zechen schillig zů eynem tag. vnd aber welcher dann zů tagen gan Zürich Bern vnd in andery ort in vnser eydgnoschaft wirt geschickt vnd eynen knecht hat, dem sol für sin rittlon zerung vnd ander kosten dar vff gande ein guldy in gold geben werden. vnd ob sach wer, das eynem zů sölichen tagen von frömden fürsten vnd herren geschenckt wurd, so vil das wer vnd ab getragen mag, so sol eyner an sinen ritt lon haben vnd vnß des selben halb nüt höuschen.

174. (N. H.) Sydhar hant ein gantze gemeind semlichs geenderet vnd ist gemacht. welcher nittem wald geschickt wirt, hat zwölf schilling zum tag mit eim knecht, vnd gan Lützern zwei pund, vnd fürhin an andere ort, nützit vßgenomen, für jeden tag iiij pfundt vnd ein knächt alle tag zwen schillin zů lon. ouch was die abscheyd kostent, sol ime abgetragen werden. ouch welcher pott wirt, ein vogt vff zů beleitten, hat ouch souil als vorstat. vßgenomen über den Getthardt, gitt man ime alle zerung.

Statt der in Art. 173 und 174 bestimmten Löhnungen sagt, sonst

gleichlautend, B. p. 149: daß man einem Botten vnd Geßanten, so man vff die Tagssatzungen oder sunst hin vnd wider schickht, eines jedwederen Tags in sonderheit, die will er vff ist, für sin Zehrung vnd Belonung geben solle ein Khronen vnd dem Diener zween batzen. —

S. 25 a. (Contumazbuße.)

175. Aber hand wir gemacht. wellem vnserem lantman vff ein tag gebotten wirt, vnd der da nüt vff den tag für kumpt, der ist komen vm zechen pfunt, es wer denn, das in ehaffte nott yrte, sol inn billich des eynung schirmen.

(Verbot von Schenken in Landessachen.)

176. Ovch hand wir vff gesetzt vnd gemacht, das nieman kein gewalt haben sol, yemen von der lantlütten wegen ze schenken, es syend denn erber gewaltyglütt vssert oder innerthalb vnser eydgnoschafft, als burgermeister schulthessen amman vögten vnd ander amptlütten vnd botten. denen sol vnd mag man wol schenken, als dann semlichs zimpt.

(Verbot der Weggaben an Landfahrer.)

177. Aber hand wir gemacht, das man keynem bettler, als die gengler, die da mit den büssen vnd briefen gand, nüt vom land geben sol, es sy dann das eyner gerecht brief oder bullen von vnserem genedigen herren von Costens hab. den mag man wol gen oder in vnser lüttkilchen wysen. doch sol man keim über ein halben guldy gen.

(N. H.) Dz sol an m. hrn stan.

178. (1570) (N. H.) Witter hett ein gantze gmeind vff sant Jörgentag im 1570 jar gemacht, das man keinem nützit geben sol, der über Ryn har kumpt, sy haben brief oder nit.

S. 25 b. (Eigenmächtige Bußbotte.)

179. So hand wir aber vff gesetzt. wer dem anderen geheist ze leysten oder trüw von eim nimpt oder der dem anderen trüw gipt, er sy pfaff oder ley, frömd oder heimisch, der ist komen vm zechen pfund, doch vor behept, waß zů der lantlütten sachen gehört vnd ouch vßgenomen, ob dhein kylchöry oder thein teyl oder dorf einung oder büß welten machen über ir allpen vnd almenden oder von ander sachen wegen. ouch ob thein lantman mit eynem, der nit lantman wer, ütz ze schaffen hat,

der mag sich besorgen, als er gedenk recht zů thůn vnd als er mag. vnd das sol im kein schaden bringen.

(Ehebruch.)

180. Ovch so hand wir gemacht. welche frouw mit eynem ze schaffen hat, der ein ewib hat, vnd von der wegen dem amman klegt für kumpt vnd kuntlich ist, das eyne sölichs tět, da sol ein amman gewalt han, sy vom land heissen schweren. vnd so das jar vß kumpt, so mag sy vmhar gan. tůt sy den aber, das sy nit tůn sol vnd aber klegt für ein amman kumpt von sölicher sachen wegen, welcher den amman ist, der sol sy aber heissen ein jar von dem land schweren als dick vnd vil semlich klegt kumpt, (N. H.) die ein lantkint ist.

B. p. 44 fügt bei: auch welcher oder welche die Ehe brücht, der vnd die sollent 10 Guldin zue Bueff verfallen sin. vnd ist es der Rääten oder geschwornen Amptslütten einer, der soll 20 Guldin zue Buoff geben. —

181. (N. H.) Die aber nitt ein lantkint ist, die sol nit in das land komen ane erloubnus eins amans vnd der rätten.

(Priestermägde.)

182. Item welicher priester in vnserem land ob dem wald ein junck frouwen hat, die ein eeman hat, da sol eyner, welcher ye ze ziten amman ist, hie für hin den gwalt han, der jm yetz geben ist, das er sol eine heissen von dem land schwerren, wen im das für kumpt. dar in sol dem amman nieman nüt reden ꝛc.

182 fehlt in B.

S. 26 a.

(Vertheilung der Unterstützungsbeiträge auf uneheliche Beiwohnung.)

183. Aber hand wir vff gesetzt vnd gemacht, wer by einer frůwen lyd, die eynes kinds schwanger wirt vnd die nit als witzig, oder ein amman vnd die lantlüt důchte, das sy nit als witzig were, das sy das kind mit ir eyd yeman geben könde oder sölty, als menger der in jar vnd tag by ir gelegen sind in dem zyt, als sy des kinds schwanger worden ist vor oder noch vnd dar für nit getöret schweren, die sond sy kindbetten vnd das kind zien, lept es, vntz es zů sinen tagen kumpt. vnd sönd ein amman vnd die lantlütten kein kosten han zů ziechen.

184. (1578) (N. H.) Dem nach hand min heren die gantz

gmeind vff sant Jörgen dag im 78 jar disse artickel ermüweret vnd bestätt mit den luteren worten, das es nit an denen pherſonen stan sol, so durch die frowen vür vätter an zeigt, ob die frow des eid wärd syg oder nüt, sunders an mine heren vnd dem gricht heim gesetzt syn 2c.

(Ueberfall bei Unzucht mit Angehörigen.)

185. So ist aber gemacht. ob yeman den anderen by sinem wib funde, die nit in friden stand, tette da twederen dem anderen vtz, das sol an eim rechten stan. wer aber das eyner ein funde by sinem wib oder sinen kinden, das lassend wir by dem forderen vff satz bliben. er stech aber eyner den anderen, das enpfelchen wir eim amman vnd eyner gmeind, dar vm zů richten nach dem vnd sy dochte die sach zů sin.

S. 26 b. (Fahren-Ordnung.)

186. (1474) Item im lxxiiij jar vff sant Vlrichs tag hat ein gmeind gemacht von der ferren wegen, als die ettwan den lütten das iren lassend im nawen lygen oder vnder wilen spatt von Lutzern farent, das ist im also vff gesetzt vnd an gesechen, das alle Zinstag fünf ferren mit dem großen nawen faren sond, wan sy denn zů merckt farend vnd wider dannen, one gefert. vnd weller fer das nit tett, der ist dem amman vnd den lantlütten verfallen ein pfund, als dick eyner nit füre, der aber faren sol. vnd sol denn yederman merckten vnd das sin in den nawen tůn, es syent wirt oder ander, die dan win kouffent, das man mit dem win vnd mit anderen vm die zwey von land vnd ab der egg farent. vnd wer ütt merckten wil, der sol sich dar nach richten also. das ferren vm die drü dannen farent her heim. vnd wen die ferren an den stad koment, treyt dan yeman das sin vff, ist gůt. ob aber gůt in dem nawen blib, das sont die feren vß tragen ye ein mütt vm iij haller,[1] den nach march zal. vnd sölichen lon sol einer gen vnd selichs den ferren niemen vor sin.

(N. H.) Diser artickel gilt. allein der lon ist geendert.

[1] Nach B. p. 136. nicht iij Haller, sondern den Lohn, wie ein Landamman vnd die Rät denselbigen je zue Zytten tarieren vnd machen wärden.

(Auslad des Weins.)

187. Ovch hand wir vff gesetzt vnd gemacht. von des winß wegen, so byderb lütt in har an stad bringend, sond die feren den win vß dem nåwen stossen, ein soum vm iiij angster vnd dar zů thein win vff dem fassen ziechen. vnd wer denn den win da vff den wagen hilfft laden, die mögent vß einem vass mit win ein maß win zyechen zů lon vud nit mer. wer aber das yeman, wer der wer, feren oder ander, die dar über giengend vnd yemand vff sinen vässeren win nåme, den sol er verstolen, es syend feren oder ander lüt.

B. p. 135: statt iv angster steht: mit dem gemachten Lohn. — Ferner: und welche dann den wyn vff den Waagen laden hälffen, die sollent von einem jedwederen Faß mit Wyn, so vil ein Maß kostet, für ihren Lohn haben, vnd gar kein Wyn daruß ziehen.

S. 27 a. (Lagerung der über See kommenden Weinfässer.)

188. Aber hand wir vff gesetzt vnd sind über ein komen von der leren win fassen wegen. weller vnser lantman die lęren win fęsser schaffet an das ober stad in das dorf, das sond die feren nit lenger lassen lygen, den fiertzechen tag, die sy gefürt hand. vnd wen sy die lenger lyessen ligen vnd sy die nit gon Lutzern antwürten in die statt an die egg oder an der sinneren statt, welles die feren wellent, da sond die feren von yetlichem vaß geben ein pfund. wer das yeman sine fęsser am stad dar über verlür oder als lang ließen ligen, daß sy zů schanden wurden, keme den der, des die vęsser werent, in schaden, den sond die feren den von schaden wysen ꝛc.

(Vieh-Sanität.)

189. Item von des fremden vechs wegen über den berg har mag yeder man sins vech überen Brünig lan. liesse aber jeman sin vech an end, da bresthaftig vech wer, daß sol man in vnserem land allenthalben in den kylchen verkünden, das er denn sol sin vech da ennet lan, das sich yederman wüß dar nach zů richten.

(Viehverkehr und Fürkauf.)

190. Von des fremden vechs wegen stat, wie vor vß genomen von der von Hasle vnd deren von Briens wegen, das eyner das vech kouffen mag vnd überhin vnd überher triben

vnd über hin vnd über her alppen, wir vernement den ütt anders. das behalten wir vnß selbs vor 2c.

B. p. 22 fährt fort: vnd welcher harin vngehorsam, vnd Schaden daruß erfolgte, denselbigen Schaden soll er ersötzen vnd abthragen.

C. p. 95: 11. Merz 1690 erkennt: von wegen der Kühnen, so man in unser Land zu Winter vnd um den Jahrzins genomen hat, also daß fürderhin rund abgeschlagen seyn soll bei Straf M. G. H.

15. May 1694 erkennt: daß fürderhin Niemand Kühe aussert unser Landmarch ob dem Wald verlihen solle bey 30 Gl. Buß, so Anno 1713 bestättet worden. — So auch Anno 1771. —

Anno 1771 wegen dem Alpen mit hiesigen Kühnen aussert Lands ist verordnet: daß niemand außert Lands solle alpen dörfen, ausgenommen mit eigenem Heuw vnd Weidgewinterten Kühnen.

C. p. 96: Es solle auch kein frömdes Vieh in unsern Alpen eingedinget werden, es seye dan Sach, daß einer bis auf St. Johanni Tag seine Alp mit Landvehe gar nit besetzen könnte, mag er wohl etwas galten Vehes von Frömden, da kein Presten vorhanden, eindingen, jedoch daß die Alp über die gewohnte Stuheling nit übersteige und übersetzt; auch daß wenigest drey Theil Landvehe vnd nit über den vierten Theil frömdes Vehe darin getrieben werden. —

Es soll aber sonderlich ganzes Gras, es sey wenig oder viel, zu verkaufen verbotten seyn, also daß das eingedingte frömde Vehe mit dem Landvehe laufen und letztlich darmit abgetrieben werden solle, alles bey 50 Gulden Busse. Jedoch solle M. G H. überlassen seyn, hierinfalls nach Beschaffenheit der Dingen zu disponiren.

C. p. 97 ward 1785 erkennt: wann einer melches Vieh verlehnet hat, solle er solches nit verkaufen mögen, bevor die Lehnszeit verflossen, es hätte dann er der Eigenthümer solches ausdrücklich vorbehalten. —

B. p. 123 fährt fort: Es soll auch niemand kein frömd Viehe vff Fürkauf dingskauffen, by hundert Guldenen Buoss. (Vgl. B. p. 83 und Art. 246.) — Und p. 172: es soll kein Wein auff Fürkauf über 100 Gl. Dings im Landt zu kauffen gestattet seyn bey 50 Gulden Buss. (Aufgehoben 1792). — Ebenmässig wird den Pfistern und Müllern verbotten, über 100 Gl. Dings Früchten aussert Landes auf Fürkauf zu kauffen und in das Land zu bringen. —

C. p. 172: 1760 ist der Fürkauf erlaubt worden, außer dem Anken vnd den s. v. Kälbern.

p. 174: 1733 Mosten auf Fürkauf verboten. —

S. 27 b. (Dienstbotenordnung.)

191. So ist aber vff gesetzt vnd gemacht. welcher knecht zů eynem meister dinget, sol er in das jar gan vnd das mit trüwen vm den lon, so er mit im überkomen ist, vß zů dyenen vnd nit

vß dem jar ze gan anne redlich vrsache. vnd ob er dar über vß dem jar gat oder louft vnd das nit vß dienet, wie vor stat, vnd sin meyster sy sin ze kosten vnd schaden kumpt, so sol im der knecht ablegen. im sol ouch sin meister vm sin lon nüt pflichtig sin, wen er im vß dem jar gieng oder gatt, er keme denn vff recht redlich sachen ynher zien oder andere ehafftige nott. das sol in dann billich schirmen.

192. (N. H.) Ist witter gemacht. so einer von eim meister lüffe ane redlich vrsachen, der ein frömder ist, sol er angentz beschickt vnd mit dem eyd von land verwysen werden. ist er aber ein lantman, so sol er verfallen sin fünf guldin ze büß.

(Abdingen von Dienstboten.)

193. Wo ouch ein meister dem anderen sin knecht ab dingete vnd das kuntlich vnd an tag bracht wurde, wer oder weliche die werent, wer yecklichs verfallen vnd komen vm fünf pfund vnd sol ouch yeklicher den anderen darum leyden.

194. (1573) (N. H.) Ist harum ouch vffgesetzt im 1573 jar. welcher einem knecht oder junkfrowen ablüngern oder dingen weltte vnd inen mer lon butte, dan inen zůuor von dem, so sy gedinget, verheysen, vnd einer gewüst, das sy gedinget, derselbig ist fürhin komen vm v gl.

(Einstellung von Festlichkeiten bei Hochgewitter.)

195. Ouch so ist gemacht von eyner grossen gmeind. wen vnd als bald sich ein groß vnd vngestüm wetter im sümmer erhept vnd vff stützt, des sorcklich ist, wo man dann in vnserem land semlichs sicht, vnd an welichem end oder kilchöry, da den das were, es wer an kilchwychinen oder bruttlouffenen oder man sust dantzate, da sol man an gendtz vffhören vnd nit mer dantzen. vnd welicher spilman dar über me zů tantz machatte, der ist den lanttlütten zů büß verfallen sechs plaphart ꝛc.

C. p. 169: Das Tanzen an Sonntägen, Unserliebenfrauentägen und Pfingstfeyertägen ist gäntzlichen verbotten; sonsten auch niemalen erlaubt, ausserr an Hochzeiten, Nachhochzeiten, Kilwenen und Nachkilwenen und an den drey lezten Faßnachttägen, doch nur bis Bethgloggen.

196. (N. H.) Jitz ist die büß fünf pfundt dem spillmann vnd yedem so dar über tantzette.

S. 28 b. (Pilatus.)

197. Als von Pylatus berg klegt komen ist, da sölle ettwer gangen sin mit trumen schlan oder anders getön, da von denn schaden geschöche, ist nün gemacht von eyner gmeind also. wer der wer der sölichs tät an den selben enden, das yeman schaden da von beschehe, die selben sol man gon Sarnen füren vnd in den türn legen vnd sol man den selbigen ein recht tag setzen vnd sy nach yrem verdienen an gnad straffen, das sich ein anderer wüss dar nach ze halten vnd sich für hin zů hütten.

197 fehlt in B. und C.

(Brunnaufbrechen auf Stalden.)

198. Aber hat ein gmeind vff gesetzt. wer ütt am[1] brünnen am stalden vff bricht oder geschent, wer an das were, das den brünen berürte, der ist komen vm ein pfund an gnad. vnd welcher ye amman ist, der sol das von eim in zien vürderlich an als vnder eynung, als dick und vil das beschöch.

[1] ain?

(Reinhaltung der Melcha.)

199. Des gelichen hat ein grosse gmeind gemacht von der melchen wegen, das nieman nünz anthein vnsubers ding als tod vech vnd ander keyben dar in werffen sol durch vff vnd vff, byß das sy entspringt. ouch ze Sarnen vß dem dorff sol nieman nüt dar in weschen antheinerley, als wyt man dar vß wasser schöpft vnd zů dem dorff Sarnen brucht. vnd wer das übersicht vnd nit hielt, der ist komen vm ein pfund ze büss, als dick das beschehe. vnd soi dar zů, waß eyner dar yn geworfen hätt, in sinem costen wider dar vff tůn ꝛc.

S. 28 b. (Alterzusicherung bei Kälberhandel.)

200. So hand wir gemacht vnd vff gesetzt. welcher metzger in vnserem land ein kalb metzgete, daß vnder dry wuchen alt were, der ist komen vm fünff pfund. wer aber das er fragte, so er ein kalb küffen welt, wie allt es wer, vnd derselb der im das kalb zů kouffen geb, sprech er, es ist so alt oder also, vnd sich das fund, das es vnder dry wuchen wer vnd nit alt gnůg, so ist der selb vm die fünf pfünd komen vnd ist der metzger des ledig ꝛc.

B. p. 137 und C. p. 47: vnd er vierzehn Tagen alt. —

(Fleischpreis.)

201. Vnd ist diss die schatzung vm das fleisch, wie sich das by dem pfund geben sol, namlich des ersten. gütt fleysch von eim grossen ochsen ein pfund vm zechen haller, vnd aber gůt styer fleysch, am strichen geheillt, ein pfund vm viiij haller.

B. p. 137: Die geschwornen Wynschötzer sollent auch das Fleisch schötzen, nach Köüffen vnd Löüffen, vnd nach dem es guett ist.

Item vnd aber gůt schaff fleysch ein pfund vm zechen haller.

Item gůt rinttfleisch kügys vnd kelbers ein pfund vm acht haller.

S. 29 a.

Item aber gůt geyß fleisch ein pfund vm siben haller.

Item ein pfund gůt schwynis fleisch ein pfund vm zechen haller.

Item vnd aber gůt fleisch von eim pfarstyer, dar nach es gůt ist.

S. 29 b. (Holzlagerung vor dem Rathhaus.)

202. Wir hand ouch vff gesetzt vnd gemacht von des holtzes wegen, so an alle far gefůrt wirt für das rathuß nider, das der dar um sin trüw geben sol, der dann im ratthuß ist oder welcher dar zů ver ordnet ist oder wirt. also wer der ist, der ůn thein holtz an dechein far für das ratt huß ab fůrt, der sols nit lenger lassen lygen, denn über nacht vnd mornen des dannen füren, ist es werchtag. kům aber also holtz an detheins far da vm, als vor stat, vnd es mornedes Frytag wer, den sol es eyner dem anderen sagen. oder ob es mer fyrtagen an ein anderen werend, dem nach solichs holtz am nöchsten werchtag dannen füren vnd dannen tůn. vnd weller das also nit tět, so sol in der, so ye im ratthuß ist oder sust dar zů geben, dem der dar nach das holtz dar über lat lygen, den sol man pfenden vm sechs plaphart oder so vil holtzes vm sechs plaphart nůmen. vnd welte eyner die pfand nit geben oder das holtz im nit zů pfand lan vnd eyner mit dem kriegen welt oder eim ütz dar in rette, das er mit im ze krieg keme, der ist komen vm ein pfund. vnd solt der, der ye dar zů geben wirt, dem amman leyden by der trüw, so er geben hatt, vnd sol ein amman das pfund in zien, als

ander eynüng. vnd sol ouch den der selb, der geleydet ist, dem, der dar zů geben ist, die vj plaphart gen an pfenden oder an holtz, weders der wil, der ye dar zů verordnet ist. vnd sol dis hie für hin also gehalten werden. vnd wer hie für hin im ratthuß oder sust dar zů geben ist, der sol diß tůn vnd zů allen farenen für das ratthuß ab warten vnd dem nach gan.

S. 30 a. (Kurzweil im Rathhaus.)

203. Ovch so hand wir gemacht, das man alle spil im ratthuß verbotten hat by funf pfunden vnd dar by also. wer keinen sicht im ratthuß vnderem tag spilen, da sol einer den anderen by sim eyd leyden, als das in allen kilchen kund und verbotten ist, es were dann, das fremd lütt dar kemend vnd vasnacht oder sust gůt geselschaft hettend. die wil die da werent, mag man kurtzwilen vnd nit lenger, den so die fremden da sind vnd in einer örty werend. vnd wen die fremden nit mer da sind, so sol das huß beschlossen werden vnd kein spil vnderem tach triben. vnd hatt ein weybel den gewalt, wen man dantzen well, das man die in lasse, vnd darnach, so man vff gehörtt dantzen, sol vnd mag er wyder vm beschlyessen.

(Ehrverletzung.)

204. (1507) Aber hand wir gemacht am Meyentag in dem jar des herren xv^c vnd vij jar. welcher der ist vnd eim zů redtt an sin glimpf vnd ere vor oder nach friden, das er nit mag vff ein bringen, der ist vm zwentzig pfund komen halb gelt den lantlutten vnd den anderen halben teyl dem sächer, es sy frouw oder man. vnd sond die fünfftzechen gewalt han, vm das gelt vs zerichten vnd nach gestalt der sachen ze thůn.

205. (N. H.) Vnd welcher eim darum ein offenen wyder růff thůn můß, der sol fürdeshin von allen eren gesetzt syn vnd zů keinem mer gebrucht werden. lůg wytter.

206. (1570) (N. H.) Vff sant Jörgen tag im 1570 jar ist ein andrer arttykel des zůredens halb gemacht, den findt man hinden im bůch am fiertzigsten blatt.

S. 30 b. (Gebühr für Landrecht und halbes Landrecht)

207. (1516) Item am Meytag anno ꝛc. M xvj jar hat ein amman vnd gemeind gemacht vm das vrteyl, weller zů

eynem landman wirt angenomen, der sol dem seckelmeister geben vnd vffrichten sechtzig pfund innert dem jar, so er lantman worden ist. vnd einer, der ein halber lantman von siner mütter ist, fiertzig pfund. vnd eyner selich üttel innert jares frist nit vß richte vnd das jar lat verschinen vn bezalt, da für hin sol eyner thein lantman sin. ouch ob eyner sich hielt vnd vnrüw machte, damit ein gmeind ein vnwillen hett, so mag man in von dem lantrecht stossen, als wie vor dar vm stat.

Auf einem B beigelegten von der gleichen Hand geschriebenen Zettel steht: Wegen denn Vsseren oder Frömbden, wie auch gegen vnsseren Landtlüten nit dem Khernwald, soll man des bezalens vnd Landsrechten halben daß Gegenrecht halten. dann in glychem wie die vnnseren deßwegen von ihnen gehalten wärdent, also sollent sye auch bezalt vnd gehalten wärden.

208. (N. H.) Sidhar hat eine gantze gemeind gemacht. welcher fürhin zů einem lantman angenomen würdt, der sol dem seckelmeister zů handen miner herren hundert guldin gäben, ee einer das landträcht brucht noch nütze vnd ouch, wie obstat, in einem jar nit leitte, sol er thein lantman sin vnd ob eyner vnrůwig, plibs by dem altten artickel.

Randschrift: vnd wellers von siner mütter ein halben wer, der soll gäben fünffzig guldj.

(Patronat von Alpnacht, Sachselen und Giswyl.)

209. (1461) Es ist ze wüssen. alsdann ein herschafft von Oesterich dry kilchen in vnserem land ob dem wald meint ze lichen han vnd ouch gelichen hatt bis har vor dysem kryeg, mit namen Alpnacht, Sachslen vnd Gyswil, die dan der from ersam vnd wyß Hans seliger gedechtnuß, vnser lieber lantman vnd houptman der zyt in dem krieg mit rat vnd vrlob vnsers gnedigen lieben herren bischof Heinrich von Costens vnd vnsers gnedigen sins vicarium rat vnd wil zů vnseren handen in genomen vnd dar zů griffen vnd vns zů gezogen hatt, selichs wir nün an vnseren lieben herren einen těchen vnd capittel zů Lutzern hat lassen bringen, die dar an ein wol gefallen hand gehept, das selb mit den priesteren, so yetz dar vff sind, gerett hand, das sy vns hie für hin für ir lechen herren han söllend. dar zů aber der vor genant amman vnd houptman ze Costens vff eim tag gewesen ist, als dan der fryd gemacht ward im Meyen

als man zalt von der geburt vnsers behalters Jesü Cristi vierzechen hundert dar nach im ein vnd sechtzigosten jare, da er aber mit rat der vor genanten vnser gnedigen herren dar zů gethan hat vnder anderen sachen vnd ouch, der fryd xv jar wē (S. 31 a.) ren solt vnd yederman in haben sol den selbigen xv järigen fryden vß, das er ingenomen hat, das wir die drüy lechen vnd kilchen ouch inhabend vnd lichen sönd vnd wellen, so dick das zů schuldnen kumpt. so hand den die vorgenanten vnser gnēdigen herren von Costentz mit dem vor genanten amman gerett, ist das ein val kumpt, das wir lichen söllen vnd wellen, des gelichen mögent vnd wēm wir wellen, die vnd den wellend sy bestēten vnd vns dar in vnseren willen tůn. vnd dem wellen wir nu nach gan so dick das kumpt, das der kilchen theine ledig wirt, wan das der obgenant aman mit rat nach kriegs recht, wie vor geschriben stat, in genomen hēt ꝛc.

(Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen.)

210. (1468) Item an vnser lieben frouwen abent im Ougsten, was Samstag, vnd vnser lieben frouwen tag, was am Mentag, ist Sarnon am Samstag nach mittag zwüschend eim vnd zweyen an gangen vnd leyder xxij schöner huser verbrunnend. dem nach am Sontag vor sant Martistag im lx vnd viij jar hat ein gmeind vff gesetzt vnd gemacht von derselben verbrunnen hofstetten wegen, welcher da sin hofstat wider zymeren wil vnd der das zů seit, so sol es an denen stan, die das rathutz geornnet hand vnd von allen kilchörynen dar zů geordnend sind, wie lang man eim tag gebe dar nach, als sich eyner vermag wider ze buwen. welcher aber sin hofstat nit zymeren welt, dem sond die selben, die dar zů geordnet sind, die hofstatt anschlan vnd die schetzen, wie eyner die geben vnd verkouffen sol eim der lantman sye, der es buwen welle. dem sol es eyner, der nit buwen wil, als vorstat, geben. vnd sol dem also nach gangen werden. vnd sond die hofstat nit ze garten gemacht werden, besonder zů eim dorf.

S. 31 b. (Weinschatzung.)

211. Es ist von dem amman vnd eyner gantzen gmeind

an gesechen vnd gemacht, das die wirt und wirtin oder wer win schenkt oder schenken will vm pfennig vnd gelt, der vnd die selben söllend des ersten an helgen schweren, iren win an gentz, ee sy über fier maß dar vß schenckend, schetzen lassen den winschetzeren vnd so sy den win küsten, zů sagen, wie sy den win zů Lutzern vff der platten oder anderschwo, wo das ist, koufft habend vnd sy an lyg vnd dar in mit keinen geferden zů übersagen noch berugg ze tůn. vnd so der win erst in keller kumpt vnd ingeleyt wirt, vnd deshin, so das vaß einist zů gefüllt wirt oder ist, so sol er vnd sin wib ouch ire kind vnd dienstboten enthein anderen weg beschechen, es sy dan, das einer ein rappeis heig, dar in mag er es wol tůn vnd den für ein rappiß schencken. sy sond aber das sagen, wen sy in geben. vnd eyner, der sin win erst vff tůt vor dem schatz, der sol nit mer an eyner maß zů überschlag nemen, den zwen angster, der ein offner wirt ist vnd der von dem zapfen schenckt, ein angster zů über schlag nemen ꝛc.

B. p. 16: vor „so soll er vnd sin wib" ꝛc. steht: jedoch soll er es nit mit Wasser, sonder mit Wyn zuefüllen. Am Ende: vnd wan eyner sin Win vor dem Schatz vffthut, der soll nit mer an einer Maß zue Oberschlag nemen, dann was ihme darnach vngefärt daruff gesötzt würdt. —

(Wirthspflicht.)

212. Ovch wer der ist, der sin win lat küsten oder schetzen, der sol ouch sin win vsser geben vm pfand vnd pfennig, vm den pfennig, als er im küst vnd geschetzt ist. wer aber das vertzig über sech vnd nit hielt, der ist komen vm funf pfund. wol so ist den wirten vorgelassen, ob es sach wer, das ein bedücht, das iemen vnfridlich wett sin in sim huß, dem vnd die selben mag er wol kein win geben, ob in lust. doch angefert.

(Wirthsrecht bei ungeschätztem Wein.)

213. Ob aber die winschetzer nit im land sind, das kein wirt in vnserem land nit mer, den ein vaß mit win vff thůn sol vnd das vß schenken, als vil er den hat. vnd wen das vaß vß kumpt, sind aber denn nit win schetzer, so mag aber denn eyner ein vaß mit win vff tůn vnd nit mer, wen das ist. vnd welcher das über gieng vnd nit hielt, der ist komen vm funf pfund ꝛc.

B. p. 17: vnd wann der ein oder ander Wynschötzer nit vorhanden, so können vnd mögen die, so vorhanden, andre, so den Eydt hand, bis ihr Zahl volkomen ist, zue ihnen uemmen, vnd darnach den Wyn schötzen, so woll als wan die geschwornen Wynschötzer alle vorhanden wärent.

B. p. 16: Es soll niemant wirtten noch wynschenckhen, es sye ime dann zuenor von sinen Kylchgnossen zuegelassen vnd vergont by 20 Gl. Buoss. es sollent auch die Württ vnd Winschänkchen vnd ihre Hussfrauwen jährlich die Gehorsame thuen by gemelter Buess. sy sollent auch gewarnet sin, wann junge, die vnder Jaren oder beuogtete Lüt by ihnen zeren wolten vnd sy zuenor von den Elteren oder Vögten gewarnet sindt, vnd denselbigen nüt desto weniger Dings gebent, so sollent die Elteren noch Vögt für solche junge oder beuogtete Lut ihnen nüdt zuegeben schuldig sin, vnd soll der Landtaman vnd die Räät die Elteren vnd Vögt darby schyrmen. —

C. p. 27, anno 1713: Umgeld von der Maß Wein drey Angster, von der Maß Most ein Angster. (Aenderungen 29. April 1804 und 1805.) —

S. 32 a. (Straßenbau.)

214. (1523) Vff sant Jörgen tag anno ꝛc. xxiij jar hat ein amman vnd gmeynd gemacht von der lant strassen wegen also. wo gůtter zů beden sytten an die strassen stossen, sond den halben teyl des kostens geben, wo not ist ze buwen vnd da ein buwmeister heist buwen. vnd aber wo gůt eint halben an die straß stost vnd ander thalben keins, sol den fierden teyl des kostens geben. vnd ob eyner, der gůt an der strassen hatt, fur sin teyl an der straß, da im befolchen wirt, buwen wil, der mag es selbs tůn, doch fürderlich. oder aber der buwmeister sol selbs werchlütt dingen ꝛc.

(Buße für Butrinken und Völlerei.)

215. (1524) Vff sant Jörgen tag im xxiiij jar hat ein amman vnd ein gantze gmeind vff gesetzt von des zů trinckes wegen also. welcher lantman oder hindersęß das fürhin bruchen oder übergan wurd mit sölichem bringen oder zů trincken, wie oder an welichem weg das gebrucht wird, der selbig sol minen herren verfallen sin vm fünf pfund. vnd welcher sich lat füllen oder er füll sich selbs, das eyner semlichs nit behept vnd von im bricht, der ist komen vm zechen pfund, vnd sol ein yetlicher lantman oder hindersęß, welcher das von dem anderen gesicht, eynem landamman zů tregen vnd sęgen vnd sinem eyd, den er miner herren geschworen hat. vnd dar nach, so es eynem amman

gseyt wirt, der sol den von stund an, so bald er das vermag, die oder die selben berechten, dar mit sölichs straffen vnd büssen an alle gnaden von inen getzogen werdint. es ist ouch har mit lutter ab gerett vnd beschlossen. welcher der ist, so in den rat gat, der sölich vngefüegklich vn erber sachen bruchty, wie hie vorstat an dem stuck, das eyner truncky, das es wyder von im bricht, der sol für hin vn eren halb ab dem rat sin. vnd vß welcher kilchöry der selb ist, die söllend eynen anderen an sin stat setzen ꝛc.

216. (N. H.) Dises ist sidhar geendert vnd also gemacht. so einer trinkt, das es von fölle wegen von jm bricht, der sol angentz den win zů trinken verschweren ein fronfasten oder fiertheil eins jars, ein einspäniger lantman. so aber einer des rats oder ein geschworener ampts man ist, sol er den wyn zů trinken ein halb jar allso verschweren. ein frömder sol darfür fünf pfunt büß gen. vnd söllent die rätt old ein geschworner, so semlichs von eim gesicht, einen jeden angen vnd leyden dem aman angentz by iren eyden oder trüw, so sy gelopt hand.

C. p. 167 und 168: Es solle nach 9 Uhr Nachts ohne Ehafte Noth in Wirths- und Schankhäusern zu trinken verbotten seyn, bei Strafe und Ungnade M. G. H.

B. p. 48: Verbot des Schwörens und Lästerns. Siehe V. p. 407.

S. 32 b. (Verbot der Aufschlagzinsen auf Häusern.)

217. (N. H.) Item aber hand wir vff gesetzt, das nün für hin kein lantman dem anderen kein kouf sol zů kouffen geben vnd ein jar oder zwey drü ꝛc. dings, vnd wenn er in dan nit bezale, das er yn dan das welle lassen zinsen vnd von zwentzig pfennig eynen nemen. besonder sond die geschwornen schetzer sölichs gůt vor vnd e schetzen, ob dem köuffer vm sin zinß gnůg beschech. es sol ouch kein schriber kein selichen brief machen vnd kein lands aman kein brief syglen by yr eyden, so sy geschworen hand, es sy dann sach, das die geschwornen schetzer vor den kouff geschetzt habend. vnd sol das bestan, byß das das ein gantze gemeind wider ab stelt ꝛc. daß ist wyder abgemerret.

Vnd sind diß nach gännd artickel sidhar, alß nach volgt, vff gesetzt vnd angnomen.

(Von hier an ist Alles Nachtrag und neuerer Hand.)

(Erbrecht der Enkel.)

218. Item aber so hat ein gantze gemeind vff gesetzt vnd gemacht, daß nun fürhin kinttskind erben sollent ir groß vatter vnd groß mütter in irs vatters vnd mutter statt, so inen die abgestorben. doch söllent die alle nüt mer, dan für ein theil erben, wie fil irren joch sigen, alle die wil irren vatter vnd mutter noch lebendigge geschwisterde habend. für dz hin so erbend sy alle in glicher lingen, yedes ein gebürenden theil. doch vorbehalten der ledigen kind sönd zir groß vatter oder groß mutter nit erben an irß vatters oder mutter statt, die wil sy sälbst, so sy läpten, ouch nit erben mogen, es werde inen den vor vnd ee durch groß vatter vnd groß mutter ethwas gmacht mit rächt, wie brüchlich. so aber ir groß vatter vnd groß mütter kein eliche kind hinder inen liessend, aber eliche kints kind, alß dan mögend sy zů glicher lingen ouch zů erb gan mit den selbigen.

Verstand, der ledigen kint, so sy eelich sind, nit minder, dan ouch eelicher kints kind ir fatter oder mütter, die ledig oder vnelich gsin, sigen glich thott oder noch in leben.

Von den elichèn kinden wägen findt man im 33 blatt ouch ein ardückel.

C. p. 116. Anno 1706 erkennt, daß man solle dem Geblüt nach, das ist vatermärchig, fort vnd fort erben, doch nit weiter als bis auf den Uräni. —

C. 117. 1751 bestättet, daß künftighin, wann ein Vater oder Mutter stirbt vnd Kinder hinterlasset, bey nebens aber Brüder oder Schwestern ohne Kinder hat, dann, bey Absterben desselben, des verstorbenen Kinder, als ob ihr Vater und Mutter bey Leben, erben sollen von des Vaters oder Mutter Brüder oder Schwestern und nidt weiters. —

Von der Verschollenheit ist hieher zu ziehen C. p. 120 ff.: Anno 1714 erkennt, wann ein Landkind fürderhin in die Frömde sich begebe, und man 12 Jahre lang nichts von ihme vernehmen vnd wissen könnte, ob es tod oder lebendig, mag in solchem Fall nach verflossenen 12 Jahren der verfallne Zins von seinem Gut den Erben verabfolgen; so man aber zwanzig Jahr von ihm nichts vernehmen würde, mag alsdann auch das Hauptgut unter seinen Erben vertheilt werden, doch daß um solches vertheilte Haupt-

gut bis 30 Jahr verflossen, genugsame Versicherung gegeben werde. Nach verflossner Zeit dieser 30 Jahren mögen die Erben solches Gut als Eigenthum nutzen und brauchen. — 28. April 1765 und 1776 erkennt, daß ein Landkind, welches in der Frömde in Massen sich aufhalten sollte, daß man nit vernehmen könnte, ob selbes todt oder lebendig, von der letzten von selbem erhaltenden Nachricht an annoch 20 Jahr für lebendig solle geachtet und gehalten werden, mithin auch selbem die wehrend diesen Jahren zufallende Erbschaften zugehören sollen.

(Uneheliche.)

219. Wytter so hat ein ganze gmeind gmacht vnd vff gesetzt vf sant Jörgen tag, das fürhin ein lediger, der aber eeliche kind über kumpt vnd sy als wol zů erzüchen schuldig, als ein ander vatter sine kinder, vnd aber bißhar von inen nützit warten zu erben gsin, so sy vor ime abgestorben, so hand wier gemacht vnd vff
(S. 33 a.) gesetzt. so ein lediger fürhin eeliche kind überkumpt vnd den kinden ethwas gůts zů gefielle, es wer von ir mütter old wo har das werre, daß es mit rächt old wo har inen das käme vnd zůfalt vnd die kint dan vor irrem vater, der ledig ist, absterbend, so sollend doch die kint ein andren erben bis vf das ledst. old so er nit mer dann eins gehept vnd das abstirpt, das er theins eelichs mer hat, als dan sol der vatter sin eelich vnd ledst kind erben, doch nüt anders dan in libdings rächt, das es sin läben lang mag nutzen vnd bruchen nach libdings rächt. vnd anders sol es nit verthun noch angriffen, dan zů sinß libs noturfft von fünf zů fünf schillingen, so er sonst nüt mehr hette. vnd so er abstirpt, so falt es dan den rechten erben der lingien vnd dem lant rächt nach, wie es die kind sonst gfellt hetten, als ander gůt auch falt, so in lüb dings wyß eins menschen läbtag genutzet.

C. p. 116: das Wort Lediger will hier sagen: ein Unehelicherborner. —

(Brief und Siegel.)

220. (1557) Wytter hat ein gantze gmeind vf sant Jörgentag im lvij jar vff gesetzt und gemacht der köuffen halben, so einer dem andren dings gipt ein jar, es sygend roß old rinder, ligents old farentz, nützit vßgenomen, vnd danne der köuffer vber ein jar einem daß bezallen mus vnd sol vnd dan der köuffer mer beitt zů der schuld begärt vnd erlangen mag,

so mag einer wol harum brief vnd sigel vf richten, alß sonst vm glichen gält nach lant recht, doch als lang ime dz der jenig zillet vnd vergönt, doch vm den lantlichen und gebürenden zins.

B. p. 78 hat dasselbe wie Art. 220 bis: glychen gelt nach landtrech; dann: jedoch vmb den landtlichen vnd gebürenden zinß, vnd sol auch nit minder dann fünf Jar lang angestellt wärden, daß Hauptguet widerumb vßzuerychten. So auch C. p. 99 von 1723.

(Zinslauf.)

221. Wytter hat ein gantze gmeind vf obgemelten tag vf gesetzt und gemacht. welcher dem andren schulden entlent vnd nit bargällt, die sol einer das erst jar bruchen anne zins an sin arbeit vnd inzüchen, old aber einer sol einem vm die summ nit minder dan die nöchsten fünf jar vm die rächten zins beitten. doch stat die wall an dem, so die schulden vsglüwen, ob ers an zinß das erst jar lassen old die fünf jar den zins dar von nämen vnd so lang wartten. vnd so einer den zinß daß erst jar nit nimpt, mag einer alsdan den tag vf zürichten wol kürzer machen.

C. p. 101 V. p. 207: Abkündung.

C. p. 102 V. p. 202: Ohngeschriebene Gülten sollen nit vermärchtet werden.

C. p. 102: Anno 1701 erkennt, daß um frömde entlehnte oder erkaufte Schulden kein Gültbrief oder Handschriften sollen mögen aufgerichtet werden, weinger von derer wegen auf liegenden Gütten einiger Schatz ergehen. (1837 aufgehoben.)

C. p. 103 Beschlüsse von 1723, 1788 und 1804 über Abfassung der Gülten und Kaufbriefe. —

C. p. 103: V. p. 206. Ueberzins.

(Haftpflicht der Enkel, so erben.)

222. (1567. 1598) Als danne im forgenden blatt vergryffen, das kints kinder an irs vatters oder mütter stat erben sollen, so inen die abgestorben, vnd aber nit erlüttert worden, ob sy danne vf dem gůt, so sy von irem großfatter oder großmütter an irs abgestorbnen fatters oder mütter stat erbent, ouch des abgestorbnen gelten bezalen sollen, haruß rechts hendel erwachsen sind, harum hett ein lantsaman vnd ein gantz gmeynd vf sant Jörgen tag im siben vnd sechzigosten jar ein lütterung gemacht. namlich diewyl kints kind erben mogen an

irs abgestorbnen vatters oder mütter statt ir groß vatter oder groß mütter gůt, so sollen sy ouch fürohin des abgestorbnen geltschulden bezalen, so wyt das gůt, so sy allso ererpt hand, ertragen mag vnd nit wytter in keinem andern erbfal vergriffen sin.

(N. H.) Der ardückel ist kraft los im 98 jar.

(Erbschaft-Verkauf oder -Verpfändung.)

223. (1567) Es ist wytter hiemit verkomen, das fürohin kein sun oder thochter irs fatters oder mütter gůt vnd erbfal versetzen noch verkouffen sol, eb er gefallen syge. es sol ouch harum keine brief vnd sigel vf gericht geschryben werden, ouch ganz krafft los hiemit erkent sin. so ettliche harum vfgericht oder bevl brief gemacht, sol alles nützit gelten, es syge dan zůuor einem vergönnen von dem aman vnd rath. alles ouch im syben und sechzigosten jar vf gesetzt vf sant Jörgen tag.

(Reinhaltung der Gewässer.)

224. (1566) Vff sant Jörgen tag im sechs vnd sechzigosten jare do hett ein landaman und die gantz gmeynd vf gesetzt allso, das niemand kein abgangen fech old roß old ander abgangen gůt in keine wasser werfen vnd insunders in kein flyeßend wasser. welcher des übersicht, ist komen vm fünf pfunt bůß, vnd sol semlichs ouch fürderlich daruß thůn vnd ver graben oder den costen geben andern, so semlichs thůnt.

(Erbrecht der Unehelichen.)

225. (1572. 1601) Wütter vff sant Jörgii dagt des 1572 yars het ein landsaman vnd die gantz landtzgmein vf gesetz vnd gemacht, wüe ouch her nach im 1601 yarf ein großen gesäsnen lantzraht bestät, namlich von den uneelichen künden wägen. vnd so sah wäre, daß ein frouw in vnser land ein künd hün wäg gäbü vber kurz old lang, mör dan einem fatter, zweüen old meren, so sol daß sälb künd noch sünen nohkomende von den fätteren her nützit erben noh in kein erb zellt noh gerähnet wärden.

S. 34 a. (Einzuggelder von Hintersassen.)

226. (1572) Wytter vff vorgemelten tag het man vff gesetzt der hindersessen halb. weller fürohin in vnserm land wonnen

vnd hüsyeren wyl, der selbig sol fürderlich und angentz syn gůt erlich manrecht bringen vnd erzeygen ouch darzu erlegen fünf guldin müntz zů eim inzug oder schirm gelt eim landtaman oder sekel meister. vnd so er das nit in drytagen vnd sechs wuchen für des hin, so er dessin ermant wyrt, erleit, alls danne sol er angentz vom landt verwysen werden ane gnad, es wurde ime dan gůtlich von eim landtamman vnd den rätten vergönnen vnd das zyl gestrekt von wegen vnglegene der zyt. es söllent ouch die weybel in allen kylcherin haruf lůgen vnd einem jeden, so sych hinder vnß setzen weltte, semlichs fürderlich an zeygen vnd sy warnen old heyssen semlichem vssatz statt thůn. wytter ist ein lütterung gemacht der hindersessen halb vff sant Jörgen tag jm 1573 jar. stat dahinten am ein vnd fiertzigosten blatt.

(Pfandrechtsdauer.)

227. Wytter ist vff gesetzt vnd gemeret der schulden halb, so verfallen sind. harum mag einer wol dinge mit einem machen. darby sol ouch einer geschirmpt werden, so die pfant for keinem andern versetzt sind, mit dem for behalt, das einer ouch den dingynen nachgange, so das zyl vß ist, vnd nit ferer die pfandt stan lasse, hiemit nieman betrogen. vnd so danne einer die pfand hinweg nemen wil vnd der, so das vech oder pfant sint, noch begert, das er die pfant vf die grychtstatt füre vnd daselbst, wie andere pfandt, rüffen lasse, sol einer ouch thůn, hiemit man sechen moge, ob einer zimlich oder vnzimlich mit eim gemacht habe, sol si ouch da lösen lassen vor vesperglogen, wie andere pfant, als dauornen im bůch stat. vnd so ein weybel thůchte, das einer vnzimlich rüfte vnd nemen welte, mag einer ein ouch heysen zimlich faren, wie mit andern pfand.

(Pfandgegenstände.)

228. Es ist ouch harin vergryffen, das einer nit schuldig ist, pfant zů nemen, die nit werschaft sint, es syge blind lam thampfig oder sunst ful vech.

(Pfandweisung.)

229. Witter ist der pfanden halb dise lütterung gemacht. so einer sumer zitts farende pfandt daheimen hat, so sol einer

eim die selbigen zeigen vnd nit in alpen oder welden vnd die rüffen lassen. so aber einer daheimen nit farende pfand hette, so mag einer eim dan wol in alpen oder welden, da er sy hat, zeigen. er sol aber eim ein gwüssen botten zů geben, der eim die pfant an die hand gebe, damit er keinem anderen vnwüssent das sin vff fache vnd hin füeren moge.

S. 34 b. (Schuldentrieb.)

230. (1570) Hienach folgt ein luttrer bescheyd der gerichtinen halb, wie einer den andern bezalen sol vnd vnsers lantz bruch hiehar gesin vnd für vnd für gebesseret worden. ingestelt jm 70 jar.

Erstlich, so einer einem schuldig gychtig vnd gefallen, so mag einer wol selbst pfand forderen old durch sine potten fordern lassen an den schuldener oder sine gwald haber oder dem weybel ein plaphart gen, das er inn pfende, weders einen thůt, ist glich. vnd so achttag verschynent, sol einer oder sine potten selbs fragen, so er ime das gelt nit zůgeben, ob er ime pfand zeige vnd was er ime zeige. vnd gat for schaf vnd geyß, darnach roß, darnach rinder vech, darnach höw, darnach hußrath, darnach zimerig, darnach louffent schulden oder gůltten. dises ist alles farende hab. vnd mag einer das ein andern nach angriffen vnd daruf pietten vnd offenlich rueffen lassen vm den pfennig, als er daruf gepotten hat. vnd also zum eimmal zum andren und zum trittemal gerüffet werden, ab jeman mer darum geben welle. vnd so die fesperglogen zit für kumpt, welcher aller meist darum gepotten, dem söllent die pfant belyben. doch so mag der schuldner die pfant selbst wol lösen oder ein anderer in sinem namen vor der fespergloggen mit barem gelt.

Die in C. p. 127, 128 und 129 enthaltenen Beschlüsse von 1699 und 1810 hat V. p. 211 f. —

231. Die pfant söllent ouch, sowitt es moglich, vf die grichtstatt getryben oder gefürt werden, damit menclicher sechen moge, ob einer zimlich oder vnzimliche pfant rüffe. vnd so ein weybel thüchte by sinem eyd, das einer so gar vnzimlich

faren welte, so mag er ein vnbarthygen man zwen oder dry zů im nemen und inne heyssen zimlich faren.

B. p. 68 dasselbe, aber nur bis: geführt werden. —

232. Vnd so aber einer eim nit selbst pfant zeigen welte, ouch niemen in sinem namen oder einer in dem zit nit im lant were, alls dan mag einer dem weybel ein plaphart gen. der sol ime dan sin gült vßrůffen nach lantrecht. vnd so die fesperglogen zit fürkumpt vnd danne nieman die pfant gelöst, sol danne der weybel oder sine potten, in sinem namen geschikt, ime pfant geben und zeigen nach lantrecht, wie es oben erlütteret vnd ein andern nach gat. vnd souer sich fynt, das die pfant forhin niemant versetzt, mag er danne mit faren vngehindert. doch sol einer mit den pfanden zimlich faren, es syge welcher ley pfanden, das einer vngefarlich nit mer neme, dan so das pfant dry pfennig werd, er das vm zwen hinweg nemen moge.

B. p. 68 dasselbe bis: mag er dann mit fahren. Dann: es sye welcherley Pfandt es wölle, vmb daß, wie es geschötzt ist, vnd nit näher.

233. Wytter sol ouch keiner keine pfant nemen noch růffen vnpfent vnd das ime weder der weybel noch nieman die zeigt. vnd welcher daß thette, so sol er dem schuldner sine pfant wyder stellen vnengulten vnd fürer das lantrecht for anfachen vnd inne pfenden vnd fergen, wie obstat. welcher harin vngehorsam vnd das klagt, ist komen vm fünf pfunt bůß.

S. 35 a.

234. Witter welcher ouch ein pfant verseytte old werte mit gewalt vm ein gychtyge vnd verfallne schuld old die ime mit recht erkent, ist komen vm fünf pfunt.

235. Welcher eim ouch also pfant verbutte, sol er ime angentz eins rechten syn. vnd so er ime zů vnrecht verbotten hat, ist ouch komen vm fünf pfunt. vnd so der des verbotts vnd verzugs zů schaden komen, sol er ime den ouch abtragen.

236. Es sol ouch keiner siner frowen noch keinem vssern sin farende hab versetzen, er habe dan nützit anders, sol ouch keiner habent daran sin.

B. p. 83 dasselbe, doch fehlt das Ende von: „er habe denn" an.

237. Witter so einer ein louffende schuld vf eim hat, die

nit verbrieffet vnd der schuldner kein farende pfant aber ligent gůt hat, sol einer den schatz nemen nit zům besten vnd nit zům bösten. vnd sol ime geschetzt werden, als forstat, das er das bargelt wol lösen moge.

B. p. 68. Nach: „vnd soll ihme geschötzt werden", folgt: daß er dem Hauptguet nach, so er zueforderen hat, järlichen den volkhommen vnd gebürlichen Zinnß daruon überkhomen vnd ziechen möge vngefahrlich. die Schötzer mögent auch byderben Lütten, dennen die lygenden Güetter, so sye schötzen müessent, kundt vnd bekant sindt, raathen. vnd ob einer das nüt thuen wolte, so hant sye Gwalt, einem oder mehr zuegebüetten. doch soll das in geheimb verblyben.

238. Welcher ouch brief und sigel hat vf einem vnderpfant, der ist nit schuldig, den schatz zů nemen, sunders mag er rüffen vnd ganten nach lutt brief und sigel. darby sol einer geschirmpt werden. er sol sich ouch vm das houptgůt der selbigen vnderpfanden vernůgen vnd kein andre vnderpfandt darum angryffen. aber vm den gefallnen zins mag er den blůmen vf dem vnderpfand angryffen oder was den blůmen geässen hat, wie es je vnd allewegen gebrucht worden. vnd gand allwegen die elttysten brief for. vnd so der elttest brief gantet, můß er dem jüngern kein antwurt geben, er lege jene dan sin schuld zins vnd hauptgůt. so aber der jünger brief ganten vnd fechten wil, sol er mit dem eltern machen, daran er kon mag.

C. p. 100 (1711.) V. p. 205.

239. Wytter so einer were, der nit wol zů bezalen hett vnd ettwan schulden oder lydlon hette, mag einer jme vm ein gychtige schuld wol verbietten. vnd alle die, so das verbott thůnt in achttagen, den nöchsten nach dem ersten verbott, die koment alle glich noch, ein jeder nach marchzal siner schult. vnd die so nach achttagen verbotten, hand nützit daran, es sige dan ettwas für an den ersten, so verbotten handt, oder es funde sich dane, das die schuld, so verpotten, vor vnd ee eim andren oder deren eim, so verpotten hat, vor einem geschwornen jngesetzt. der selbig fart dan für vnd mags nemen, souil im gehört.

240. (1562) Es ist ouch gemacht im 62 jar vf sant Jörgen tag. wan einer einem schuldig vnd verfallen vnd ein mal gichtig gesin vnd der selbig disen vermächtet oder verstost, wie daß ge-

stalet und ime dan die schuld gefordert vnd zů bezalen genödiget wirt, das er danne der schult lougnet, als fil geschechen, vnd im darnach von sinem rechten schuldner widerum gichtig gemacht wirt, der selbig ist ouch komen vm fünf pfunt büß vnd so der schuldforderer des verzugs zů schaden komen, sol er inne den ouch abtragen nach der bylligkeit.

S. 35 b. (Verbot der Zinsenverstoßung.)

241. (1567) Vff sant Jörgen tag im syben vnd sechzigosten jare, do ist for der gantzen gmeynd anzogen worden, wie das die kylchen vnd kapellen vnd pfründen ouch spend vnd spythal vnd vnder siechen vögt vnd schaffner die zinß, so jerlichen dahin gehörig, nit innbringen, ouch fyl malen sich die gütter, so die zinß tragent, verendernt vnd vertheyllent vnd danne den jerlichen zinß vf alle erben glich theilent, iren sigen fil oder wenig, vm deswyllen die zinß nieman inn bringen möge, vnd so man inen glich die vnderpfant zu nutzen verbietten lasse, so thůge man nützit darum. dem allem fürzůkomen vnd man hinfüro die zinß jerlich, als obstat, dester bas moge inn bringen, so hat die gantz gmeind vff gesetzet vnd gemachet.

242. Erstlich so der zinsen einen vf eim gůt stat vnd sich daselbig vnderpfant vererpt vnd verändert vnd sich zertheilt, so sölle fürohin der zinß allein vf ein erben vnd nit vf all getheilt werden, hiemit man einen darum haben vnd angryffen moge. [1]

[1] B. p. 64: Jedoch mit dem Vorbehalt, wann derselbige, so zue bezahlen verbunden, sümig sin wurde vnd den Zins vff Zyl vnd Tag, wie oben uermeldet, nit erleyte vnd bezallte, so soll vnd mag man die Vnderpfand gantz, wie die verschryben, sy sye glych in zwen oder mer Stucke vertheylt, angryffen vnd einem anderen liechen, wie obenuermeldet ist.

Zum andern ist ouch gemacht, so einer den jerlichen zinß den kylchen kapellen pründen spenden, liechtern jarziten ouch spythal vnd siechen hůsern vnd deren vögten vnd schaffnern nit erleytte und bezalte achttag vor oder nach, wie danne ein jeder falt, alß danne so mag man inen die gütter vnd vnderpfant verbietten, nit zů nutzen, bis sy den zins erlegent. vnd so sy die gütter darüber nutzent vnd bruchent, sol ein jeder zů bůs verfallen sin fünf pfunt. vnd so er ein manot nach zyl und tag,

so der zinß verfallen vnd ime abgefordert wirt, lat verschynen vnd den nit bezalt, alß danne so mag ime derselbe vogt vnd gwalt haber das houbtgůt abkünden vnd einem andern lychen, der im gefellig, vnangesechen, was die altten brief wysent, so sy glich in die ewykeit oder sunst ein gestympte zit gestelt zů zinsen, soll es doch in disen obgemelten zinsen vnd vm daß houptgůt fürdishin keinen schirmen, hiemit man die zinß, alß obgemelt, dester bas in bringen moge.

(Urtheilsexecution und Rechtsöffnung.)

243. (1568) Witer vf sant Jörgen tag im 68 jare ist anzogen, das fyl malen vrthelen fallent vor dem kylchen gerycht, die nit ge appelliert werden vnd darnach den selben nit statt thůn wellent, ist also gemacht. wenn fürohin einer darum verclagt, der sölle vm zechen pfunt bůß verfallen sin. vnd so einer des verzugs zů schaden kumpt, sol einer dem secher nach byllikeit darzů abtragen. vnd söllent die ampts lüt dem vngehorsamen pütten by sinem eyd, das er der vrthel statt vnd gnůg thůge ane wyttern verzůg. so aber einer vermeinte, ime zů kurz geschechen vnd einer nüwe rechtsame erscheynen kan, das ein aman und die räth souil er han mag, bedunckt gnůgsam sin, so mogent sy ime das recht wider vm vf thůn. er sol aber zu dem selben sinem gegensecher gnůgsam verkünden vnd ouch verhört werden. vm die vrtellen vor dem geschwornen gericht sond ouch also gehanthabet worden.

B. p. 53 und 54 noch außerdem beigefügt: die Vrtheyllen vor dem Geschwornen Grycht, auch alle guetliche vnd rechtliche Sprüche, so in thädigs wyß vbergeben, vßgesprochen vnd angenommen worden — sollent also gehandhabt werden. —

S. 36 a. (Buße bei Säumniß in Zahlung versprochener Bussen.)

244. (1559) Witter ist ouch vffgesetzt im 59 jar. wan einer einem, er syge frömd oder heimsch, fürohin kosten von einer schuld wegen verheist, sol er eim den selbigen in zimlykeit abtragen, das nit klagt werde. dan so einer nit zalt vnd darum verclagt old verleydet, sol er dene bezalen vnd dar zů verfallen syn fünf pfunt bůß.

(Kostenzahlung ohne Zusicherung.)

245. Es möchte ouch einer ein vnbyllicher wyß vm zien vnd gefarlich mit vngegrünten vffzügen in kosten füren mit oder ane recht. vnd einer das er wysen mag, ein gerycht mag einem ein zimlichen costen ouch züsprechen, so er glich for keinen verheyssen.

(Bürgschaft für Auswärtige.)

246. (1567) Witter vf sant Jörgen tag im 67 jar vff gesetzt, das fürohin nieman, weder frow noch man, sich gegen[1] keinem vsern verbürgen sol, weder fyl noch wenig. vnd so es vnwüssent gescheche vnd glich beylbrief oder ander brief oder sunst verheysungen darum gemacht vnd versprochen, sol es alles krafftloß sin vnd nützit gelten, ouch kein gericht noch recht darum ergan noch gehaltten werden. es sol ouch die vnwüssenheit nieman schirmen, der und dieselben, so sich allso verbürget, sigen glych frow oder man, beuogttet oder vnbeuogttet.[2]

[1] B. p. 83. C. p. 93: [2] Bei B. p. 83 folgender Zusatz: wir haben auch vff St. Geörgentag des 1599 Jars vffgesötzt, daß kein Landmann in vnsserem Landt, mit keinem Vsseren oder Frömbden kein Gewerb noch Gemeinschaft haben noch bruchen soll, weder wenig noch vill by 100 Gl. Buoss. Jedoch mag ein Landtman woll ime selber oder einem Frömbden Vehe vff Fürkauff kauffen, mit dem Geding, waß er dem Landtman darumb versprycht, ohne fälen halte, by 50 Gl. Buoss. C. p. 94 bei V. p. 227.

(Pfandrecht des Verkäufers auf Verkauftem.)

247. Ouch ist gemacht, wan einer einem ettwas zu kouffen gen hat, vffrecht ane betrug, es syge lygens oder farent gůt, fyl oder wenig, vnd einer das zů vnderpfant forbehalten vnd gnůgsam erwysen mag, daby sol er allwegen blyben vnd gehanthabet werden, bis er bezalt wirt vm sin schult. vnd so glich die vnderpfant verrukt ver koufft vnd verendert, mag der verköuffer wyderum dar zů gryffen, bis er bezalt, wa er sy fint. vnd so ein semlicher, der die pfant vnwüssent vnd vnerloupt verkoufft vor vnd ee sy bezalt, ist komen vm v ℔ büß vnd sol den andern, dem er die zů kouffen geben, von schaden wysen, das er vnklagbar syge.

(Pfandbestellung.)

248. Was ouch einem vor einem geschwornen ingesetzt, dar-

by sol er ouch geschirmpt werden, souer er das vor keinem andern ingesetzt. doch harin die frömbden nit begryffen sin sollen (N. N. H.) sol vor eim weibel geschehen.

C. p. 127 V. p. 211 f.

(Urtheilexecution gegen Bundesgenossen.)

249. Ein artikel, in der dry lendern phunt vergryffen, allso luttend. welcher ouch dem gericht wyder stünde oder vngehorsam were vnd von siner vngehorsame wegen der vnsern theiner zů schaden keme, so sölle man ine zwingen, das den schadhaften iren schaden von ime werde abgethan.

S. 36 b. (Gewinne bei Kleinhandels.)

250. Es ist ouch vffgesetzt der grempleren halb allso. welcher saltz hanffsamen mel kestynen haber vnd mäl old ziger old putsch vnd in suma, was sich bim bächer, by dem pfunt oder maß vß gipt, vf dem fürkouf, sol fürhin nit mer zů gewin vnd vffschlag nemen an ieder maß pfunt old bächer, dan zwen angster[1], vnd welcher das übersicht, ist komen vm fünf pfunt bůs. es möchte ouch einer alls grob handlen, man möchte einer wol wytter straffen an eer oder gůt.

[1] Bei B. p. 139 und C. p. 48: ein schylling, vnd was einer in dem Landt erkoufft, vier angster.

C. p. 49 fügt bei: Die Kahrer sollen um den gebührenden Lohn die Waaren treulich führen vnd den Leuten nicht über die Wein gerathen, viel oder wenig daraus nemen, vnd das bey der Treu. —

(Gewerbeinschränkung der Hintersassen.)

251. Wyter ouch vffgesetzet, das kein hindersäß mer dan ein gewärb bruchen sol vnerloupt miner herren. vnd welcher das für nimpt vnd er durch ein amptsman oder geschwornen gewarnet vnd darüber vngehorsam, der ist verfallen fünf pfunt büß vnd sol angentz von ime zogen werden.

(Festfeier.)

252. (1558) Aber ein artykel anzogen der handt werchs lütten im 58 jar vnd ist allso gemacht, das sy an fyrmalen fyraben haben, wie einer ouch vf dem fäld haben müß, doch vorbehaltten an hochziten, die schnel an sy komen oder sunst ander nodwendig sachen. doch sond sy das nit thůn one er-

louptnus eins amptsmans oder selsorgers. welcher das übersicht, ist komen vm fünf pfunt.

253. Aber so hat man den heligen Karfrytag angenomen zů fyren, wie den heligen Suntag.

254. Wyter hat man hieby vffgesetzet. welcher in vnserm land an einer Sontag vnser lieben frowen vnd zwölfpoten tagen vnd andern bannen fyrtagen arbeittet gefarlich vnd ane nod vnd vnerloubt, deren ist jeden komen vm zwenzig pfunt büß vnd den banschatz darmit.

255. Aber ein vffsatz gemacht, der müllern halb, wan sy malen söllen oder nit, ist allso gemacht, das sy an den fier hochzitlichen tagen[1] vnd an heligen Suntagen gar nit malen sollent vnd darum am abent vm festperzit vfhören. vnd an vnser frowen tagen vnd an zwölfpotten vnd andern fygyllgen sond sy vor myttag nützit malen by x ß büß vnd den banschatz darzů.[2]

[1] C. p. 45 hat bloß die 4 hochzeitlichen Tage.

[2] Vgl. C. p. 81 und 82 aufgenommen in V. p. 353 und 354. — C. p. 81 fügt noch bei: das Fest des heiligen Caroli Borromali aber als ein ganzer Feyertag angenommen worden Anno 1654.

S. 37 a. (Schneiderlohn.)

256. Wytter alß grosse klag gesyn der schnydern halb, das sy vnzymlich den lon nemen vom stuk, haruf ist gemeret, das fürhin ein jeder schnyder, der eim im huß werchet vf der stör, sölle vm den taglon vnd nit by dem stuk den lon heüschen. vnd sol einer dem meyster gen vj ß vnd einem meyster knecht iiij ß vnd sunst eim knecht, der nit schnyden kan, ij ß vnd einem lerbůben nüt dan die spyß.

256 fehlt in B. und C.

(Heuverkauf an Nichtkilcher.)

257. (1566) Vf sant Jörgen tag im 66 jare, do het ein gantze gmeynd gemacht, daß man fürohin keinen mehr zwyngen sol, sin höw vsher zů geben einem andern, so nit da kylcher ist, alls es aber ettwan formalen in der nod beschechen möchte sin. vm des wyllen mancher so liederlich gesin und sich daruf vertröst, ouch mancher daruf sich gar vngelegenlich überstelt mit

vech, darum semlichs fürhin abgestelt sin sol, das man nieman zwyngen sol, sunders ein ieden das sin verkouffen oder nit verkoufen lan, wie ime gefellig. doch harin vorbehalten, das ein jede kilchery für sych selbst in der nod wol ein ornung machen mag, wie sich ein kylcher oder hindersäß gegen dem anderen, so in der selben kylchery gesässen, halten solle, so einer wol für vnd das sunst nit fürher geben weltte.

C. p. 101 Anno 1793 erkennt, daß von ausseren geschätztes Heuw und Streuwe nicht mehr ausser Lands zu führen erlaubt werden solle, sonder solches im Land verhürtet werden und darum niemand anhalten dörfe.

C. p. 176: Anno 1790 ist auch gemacht, daß sowohl Heüw als Streüwe aussert Lands zu verkauffen nun ganzlich verbotten sein solle. —

(Käsehandel.)

258. Es ist ouch verkon und abgestelt, das nieman käß vß vnserm landt gan Bern old an andre ort füren, die er vf den fürkouf hat koufft. aber sine eignen käß mag er wol hinweg füren. doch sol einer nit gefar damit bruchen, daß er die sinen hinweg füren und danne andere in die hußhab kouffen. vnd welcher vngehorsam, ist ein ieder komen vm xx ℔ büß.

258 fehlt in B. —

Es finden sich C. p. 175: Verbote, Obst (1790) und Holz (1764, 1768, 1793 und 1791) außer Landes zu verkaufen, p. 174: Eßwaaren zu brennen. (1771) — Ferner: An der Landsgemeind 1785 ist auch die Schuldigkeit, den Auszug von der Gewicht zu geben, aberkannt worden. —

(Kilcherrecht von Leutpriestern.)

259. Aber het man vffgesetzt, das man wol ein lyttpriester in jeder kylchery mag an nemen zů einem lantman vnd ime das schenken, doch mit dem forbehalt. so ein kylchery daselbst für einen pittend vnd die wyl er im lant vnd sich erlich und wol halt, sol ime allwegen das theilgelt werden, so man theilt für ir pherson vnd nit wytter sollent sy noch ire kint kein andere noch wyttere ansprach haben, ouch weder zů mindern noch meren kein gewalt haben.

B. p. 22: auch andere ehrliche Herren von katholischen Orten. —

(Gebrauchsentwendung an Schiffen.)

260. Der schyffen vm allen see vm ist syl klegt komen, wie man die entbinde vnd hinweg vnd nit widerum stelle. ist

allso verkomen. welcher eim ein schyf abbint vnd hinweg vnerloupt fürt, ist komen vm v ℔ so er darum verleydet wirt.

(Beschränkung der Pathenzahl.)

261. Witter ist ouch verkomen, das fürohin keiner mer gefäderdin, dan zwey (n. H. drei) anstellen sol zů eim kint. welcher das übersicht, ist komen vm v ℔ büß. vnd der briester, so semlichs zů lat, ist ouch vm souil zů büß verfallen.

261 fehlt in B. und C. —

C. p. 85 RE. von 1717 bei V. p. 176. Pflicht zu Annahme von Gevaterschaften, um „dem Kind zu einer christlichen Seel zu helfen".

S. 37 b. (Grenze der Familien-Erziehungspflicht an Waisen.)

262. (1562) Vf sant Jörgen tag im 62 jare, do ist anzug geschechen der armen vnerzognen kinden vnd weyslinen, denen ire elltern absterbent vnd vß irem gůt nit mogent erzogen werden vnd danne die nöchsten old sunst ander fründ, die es vermogent, ettwan durch ein oberkeyt gezwungen werdent, semliche weyslin zů erziechen, vnd aber bishar kein ornung noch zit darin gemacht, wie lang man solche weysle ziechen, allso ist darin dise erlütterung ornung vnd vffsatzt gemacht. alle die si, vß schuldiger pflicht oder harzů genöttiget, semliche arme weyslin vnd vnerzogne kinder ziechent, söllent fürhin nit wyter schuldig sin, sy ein iedes zů haben vnd zů erziechen, dan bis ein jedes zwölf jar alt ist, es syge dan sach, das eines blynd oder lam oder sunst bresthafftig in massen, das es sin müß vnd brod nit gwjnnen old dem allmůsen nach ziechen möchte. sol alwegen an einer oberkeyt stan.

263. Vnd welcher semliche weyslin erzücht, es sige gezwungen oder vngezwungen vnd die selbigen weyslin ettwas über kämen old ererpten, über kurtz oder lang, sollent sy schuldig sin nach byllikeyt vnd erkantnus byderber lütten, so wyt vnd ir gůt gelangen mag, einem, der sy erzogen, oder sinen erben ein zymliche belonung zů geben, doch alles ane zinß. were ouch das jeman einem semliche weyslin vnder den jaren oder glich nach dem zil der zwölf jaren, so sy einem wol kömen vnd fürhin ettwas wyderum abdienen möchten, einem wyder sin wyllen hin weg vnd von eim lüngerte vnd das kuntlich gemacht, der selbig sol

alldanne diserm, so sy erzogen, allen sin costen abtragen, so wyt er das vermag. vnd so sich danne fügte, das semliche kind nach den zwölf jaren mer by eim weren vnd sich hielten, das sy ettwas lons verdienen möchten, das sol inen am vorigen kosten allwegen nach der byllikeit abschwynen ꝛc. vnd so es sich begebe, das selcher weyslinen die nöchsten fründ, so sys erziechen sölten, nit des vermogens vnd das danne wyttere fründ harzů gezwungen vnd die nöcheren frünt dar nach ettwas über kemen, söllent si inen die kind abnemen vnd inen die byllichen costen abtragen nach irem vermogen.

(Metzgerbanklehen.)

264. Der metzg halb, die wyl die lantlüt die erbuwen, ouch für vnd für erhalten müssent, so ist gemacht, daß die metzger fürhin ierlich die bänk in der vasten entfachen sond. vnd sond von der metzg vnd benken ierlich zů zyns geben dem seckellmeister zů der lantlütten handen namlich dry guldin, iren sigen fil oder wenig. vnd sond ouch die metzg sübern vnd in eren han, sowit ynen muglich.

(Nachwährschaft für Vieh.)

265. Aber wytter ein lütterung gemacht des fulen vnd fynnigen fechs, wie lang das vornacher gebrucht, hett man doch nütt sitt darum funden. allso ist es jetz gemacht, das fürohin eins fuls oder fynnigs noß nit lenger hindersich gan sol, dan ein jar vnd kein tag. wan ein nos for dem jar als einer das koufft, gemetzget vnd allso durch den metzger fur ful oder fynnig erkent, sol ers dem andern verkünden old das fleisch zeren ziechen, sobest er mag. danne sol der selbig das hin wyderum für das sin nemen vnd ime das sin ouch wyder geben. vnd so aber ein noß selbst abstünde vnd einer vermeinte, das es brest haft ful oder fynnig, sol er noß von stunt an vffthůn vnd ein vnbartygen oder zwen beschowen lassen. fint sich es danne ful oder fynnig oder geschwer, durch des wyllen es möchte abgangen sin, vnd noch vnder dem jar, sol es ouch hinder sich gan, als for stat. so aber einer eins noß, das ab gangen, lenger dan ein tag oder nacht lygen ließe, ob es vff gethan, sol an

eim rechten stan, ob einer im das ersetzen, wenig oder fyl, oder den schaden selbst haben (sol).

Die Beifügung von B. p. 121 und 122 und C. p. 156. sowie vom Jahr 1837 hat V. p. 226 f.

S. 38 a. (Spielschuldrecht.)

266. Aber ein vffsatz gemacht im 63 jare des spylgeldts halb, ob man darum rychten sölle oder nit. ist allso gemacht, das man vm alles das, so spyl gelt möchte genempt werden, nit rychten sölle, sunder wes zwen oder mer vor jnen habent, es sige gelt oder des werd. einer dem andern da vff rechlich jngewynt, das sol daby belyben, so aber einer mit eim dings old an die kryden spylte, es were des fyl oder wenig, vnd der so da verlürt, den andern darum nit vswyset vnd nit bezalt old nit bezalen wyl, so mag der ander inne wol siner eren schelten. so er das thůt, het er ime darum nützit zů antwurtten, es fünde sich dann, das der, so gewunnen, nit vffrecht mit ime gespilt. den stat die straf des selben allwegen an einer oberkeit.

C. p. 168 von 1776 und 1778. Siehe V. p. 393. —

(Einschlagrecht der Güter an Landstraßen.)

267. (1589) Wytter im 59 jar het man ein vffsatz gemacht allso der güttern halb, das einer fürohin sine gütter wol mag inschlan zů ingendem mertzen, die allenthalb im lant an die lantstrassen stossent vnd man wynter zit dardurch fart. vnd so sunst gütter weren, da gůt strassen daneben sind vnd gar lynd old naß wetter zů der zyt, so söllent der aman sampt ettlichen der rätten gewalt haben, das sy dieselbigen ouch mogent lassen jnschlachen zů ingendem mertzen.

(Kleinviehweidgang. Rechtsverbot.)

268. (1562) Witter ist ouch ein vffsatz gemacht im 62 jar der schaffen vnd geyssen halb allso, das sy fürohin ein hyrtten han söllen. dan keiner für sy zů hagen schuldig sin sol. vnd so sy einem schaden thůnt oder sunst eim durch sine gütter faren vnd weidgeng machen welten, da sunst kein weg zů faren ist, so mag einer jnen das gůt vff recht verbietten lan. so sy eim darüber schaden thůnt, so mags einer alle mal verleyden

vm fünf pfunt bůs. vnd so er sin nit enberen wyl, so mag einer einen anlangen mit recht. vnd sol erkent werden, das er im den schaden ablegen allso noch, so der secher des begert, das er darum dörfe ein eyd schweren, das er ime den schaden wol bezalt habe, so vnd aber einer nit wüssen möchte, weß die schaf oder geyß weren, mag einer die selbigen vffan vnd sy verkünden lan, sol jme dan aber bezalt werden vnd der costen über das fech gan.

(Aufrechthaltung der Ehrenhaftigkeit in Rechtsgeschäften.)

269. Witter der köüffen vnd merchten halb ist allso gemacht und vffgesetzet, das man ein jeden by sinen vffrechtten brief und siglen ouch zimlichen vnd billichen dingynen vnd billichen köüfen vnd merchten schirmen sol, vßgenommen was einer mit vogtbärigen lütten, die beuogtet sind, ouch so ein vogt mit sinen vogttkinden allein ane die nöchsten fründ old erben ettwas merchtet, söllent nützit gelten. ouch alle köüf, so vnzimlich vnd wyder alle byllikeit vnd vnserm lant rechtten vnd vffsetzen zů wyder gemacht, sol allwegen am gericht stan. nach dem sich fint, sol aller byllykeit nach darin geurtheilet werden, es syge for dem külchengericht oder dem geschworen gericht. vnd insunders wa die gelten ettwan verlieren müsten, alls leyder fyl malen geschicht, sol alwegen vnderscheyden werden, welcher jme böß oder gůt köüf geben, das sy nit glychen verlurst tragen müssen.

270. Vnd welcher ouch brief vnd sigel vf einem vnderpfant hat, das aber mer werd dan die schuld ist, vnd einer das vnderpfant verrůfft vnd diserm das pfant mit recht nimpt vnd das selbig eignet oder verkoufft, als er wol thůn mag, so er dan mer dan sin schuld löst, sol er doch nit mer dannen nemmen, dan sin schuld zinß vnd houptgůt costen vnd schaden, vnd das überig nit nemen, sunders wa zů lützel gůt das ander danne verlieren müssen, sol allwegen ein aman vnd rath oder ein gericht sich darum erkennen. des sol einer sich ersettigen lassen, wann ime daß sin wirt.

S. 38 b. (Landesartikel über Fried, Treu und Wohlstand.)

271. Dise dry arttykel söllent sich jerlich den rätten vnd amptslütten verlesen, wan sy dem aman lobent.

272. (1570) Vf sant Jörgen tag im jar gezelt thusent fünfhundert vnd sibzige, do ist gemacht vnd vffgesetzet allso, das fürohin die räth vnd ouch geschwornen amptslüt söllen vff sechen han, wo einer darby were vnd seche oder einer gegen der selben eim den fryden bräche mit der hand, so sol der selbig den selbigen, so fryden brochen, angentz dem lantzaman verleyden, hiemit er synem verdienen nach gestrafft werde. das sol ein jeder thůn by der trüw, so er dem aman gelopt.

B. p. 31 fügt bei: Es sollent auch die Rät in allen Kylchhörenen vffsechen han. wo es von nötten, den Fryden zwyschen den Sächeren widerumb zueernüweren, so sollent sye es thuen. Auch sollent sye ein anderen järlichen, nach deme die Landtsgmeind gehalten vnd der Landtaman gesötzt worden, flyssig erduren, ob es von nötten sye oder nit. —

273. Ovch so einer von eim wüste, der ein ampt oder rytt erkoufft und erlüffen, wie vorlangest ein vffsatz gemacht, den selben sol einer, als obstat, ouch schuldig syn zůuerleiden, wie vm den frydbruch.

274. Zum anderen ist ouch gemacht. so einer des rats oder sunst ein geschworner vernimpt vnd wol weyst, das einer falsche trüw geben oder ime by der trüw, ettwas zethůn oder zů lassen, vnd dem nit statt geschige, oder das einer ein falschen eyd geschworen oder sunst mein eydig wurde, den selbigen söllent sy ouch angeben vnd verleyden dem lants aman. dise zwen als trüwloß vnd mein eyd söllent nit ver jaren, sunders so sol ein jeder harum gestraft werden, wan es jm vß kumpt, es syge über kurtz oder lang. aber den frydbruch last man ver jaren, wie von altter har. so ein andern aman gesetzt, mag sich einer nit mer verleyden. es möchte aber einer alls grob vnd schantlich gehandlet han mit worten oder mit werken, man mag inne nüts destminder straffen nach sinem verdienen.

275. Zum drytten ist ouch gemacht vff obgemelten tag, das die rätt vnd ampts lüt sond vff sechen haben, welcher im lant sesshaft, es sy lantman oder hinder säß, der verlümdet oder verargwonet, das er übel huse, vnd merchttet vnd trölt in massen,

das man vermeint, er verthůge vnd trybe mer vff, dan er am lettsten zů bezalen vermoge. den selben sol ein jeder, als obstat schuldig sin, by siner trüw old eyd dem aman anzugeben. der selbig sol dem lantz aman vnd stathalter vnd dem lantzschryber vnd lantz weybel by sinem geschwornen eyd rechnung geben vm sin gůt vnd gewärb. vnd nach dem die rechnung funden, mag mit jme gehandlet werden, sol minen heren fürbracht werden, ob man jne wytter fürfaren oder inn still stellen vnd straffen nach sinem verdienen.

S. 39 a. (Waisenrecht gegen Vögte.)

276. (1570) Aber vf sant Jörgen tag im thusent fünfhundert vnd sybenzigosten jare, do hat die gantz gmeynd vffgesetzt von wegen vogt bärigen lütten oder kinden, so die vögt ettwan der vogt kinden gůt hinder sich zogen vnd fürer geschechen mag, ob die vogt kind danne vm ir gůt for oder mit andern gelten gan, so der vogt übel gehuset oder abgestorben. ist ein lütterung gemacht, so einer allso vom grycht erkent vnd geheyssen wirt beuogtten, es sige was das welle, so sol einer gehorsam sin vnd sin best darin thůn vnd sol vm sin innemen vnd vßgeben jerlich rechnung geben by fünf pfunt bůß den gefrüntten oder wem die rechnung zů entpfachen gepürt, wie dauornen am xviiij blad funden, es sige glich, das er sich anbiette, rechnung zů geben, oder das er darum angeforderet zethůn. vnd so es sich fint, das einer ettwas siner vogt kinden gůt hinder inne zogen, sol er satzung darum geben, wie vm ander entlent gelt. vnd solent die fründ inne darzů halten daß er darum gnůgsame satzung gebe. so das geschicht vnd verbrieffet, sond sy ouch darby geschirmpt werden. so aber er nit zů versetzen hette oder ouch des sunst zethun sümig vnd wider spänig machte, alls danne söllent die fründ das gůt, so hinder ime komen, angentz nach lant recht von ime züchen. so sy daran sümig oder das die fründ nit jerlich rechnung von jme gnomen vnd ouch kein satzung hand, sond die vogt kind danne vm ir gůt, so zůuerlieren were, mit andern gelten gan.

277. Wytter so ist ouch gemacht vnd vffgesetzt vf obgemelten tag. welcher allso mit recht verornet vnd jme potten vnd be-

uolchen wirt, wyttwen oder weyslin oder ander ding zů beuogtten, der sol by siner trüw vnd eren lůgen vnd sin best vnd wegst thůn vnd sinen vogt kinden verhelfen, darzů sy recht hand, es syge güttlich oder rechtlich, vnd das iren wol bewaren mit brief vnd sigel, vnderpfanden oder bürgschaften. vnd so es sich funde, das einer harin ettwas versumt ver vnschicket old in einicher gestalt vnd maß miß vogtet vnd nit sin best vnd vermogen than, so sol er inen den schaden abtragen vnd ersetzen nach erkantnüs byderber lütten oder eins erberen gerychts.

S. 39 b. (Güterrechnung vor Erbübergang. Absonderung des Erbes.)

278. (1570) Es ist ouch anzug geschechen vf sant Jörgen tag im thusent fünfhundert vnd sibenzigosten jar, so jetz meng mal beschechen, das ettwan einer abgestorben, der nit fast wol gehuset, vnd so bald er gestorben, so sind sine erben vnd deren vögt zů gefaren vnd hand im erb getrölt verkoufft vnd dannen gnomen, was inen gefellig. vnd dan zů lettst, so die gelten komen vnd bezalt sin wellen, alls danne hand sy erst den gelten das gůt für schlachen wellen, hiemit mencher betrogen vnd verkürtzet worden. demselben hin füro for zů sin, so ist diser vff satz vnd lütterung gemacht. namlich wa einer abstyrbt, das man nit wol wüssen mag, ob da gůt für oder hinder, so söllen des selben erben oder deren vögt da nützit von des abgestorbnen gůt vnd hab dannen nemen noch ver kouffen noch ver ändern, weder fyl noch wenig, lygents noch farents, ane erloubnus eins aman vnd der rätten oder mertheils der geltten erloubnus oder geheyß for dem eb die rechnung gescheche, sunders so sol den gemeynen geltten zemen verkünt werden fürderlichen vnd die rechnung vff gnomen werden vor dem dryßgosten, allso das die erben vf dem dryßgosten sagen, ob sy in das erb stan wellen oder nit. vnd so sy oder ire vögt sagen, das sy in das erb stan vnd die geltten bezalen, ist das best. so sy dan sagen, das sy nit darin stan wellen, sond die geltten zemen stan vnd dem gůt ein vogt geben vnd den bezalen, schalten vnd walten lassen, wie bis har bruch vnd lants recht gesin. so es sich aber funde, das die erben oder vögt ingryf gethan vnd dannen genomen vnd verändert

vor dem drisgesten vnerloupt, alls obstat, als danne söllent sy fürohin die geltten bezalen, da syge für oder hinder.

279. Es ist ouch noch eins hiemit vergryffen. die wyl die erben ouch nit all rych, möchtte einer allso in das erb gryffen vnd ver endern, der zů lettst die gelten nit vermöchtte zů bezalen. da mogent die gelten vff sechen han vnd mogent ime das erb verbietten lassen vor oder nach der rechnung. doch so ist ouch harin zů gelassen, das man wol mag in das erb gryffen, dem abgestorbnen in zimlykeit nach zů thůn nach kristenlichem bruch vnd wytters nit, als obstat.

S. 40 a. (Ehrverletzung und Widerruf.)

280. (1570) Es ist ouch dauornen ein artykel vorlangest vffgesetzt von wegen der zů redung, darin bis har ein myß verstand gesin. harum ouch anzug beschechen vf sant Jörgen tag im 1570 jare, vnd het die gantz gmeynd vff gesetzt vnd gemacht. so einer dem anderen zů retth an sin glympf vnd eer vnd das vß gebracht wyrt, das jm zů gerett ist, vnd aber semlich reden nit vff inne bringen mag, der selbig sol dem kleger abtragen allen grychts kosten, so er durch der reden wyllen sich deren zů verantwurtten gehept, sampt dem vrkunt, so der secher des begert. er sol ouch darzů verfallen sin zechen pfunt bůß, der halb theil dem secher vnd der ander halb theil dem land aman vnd den lant lütten. vnd sol sich das grycht, so harum gebrucht, erkennen, wan einer die bůß vnd costen erlegen sölle.

281. Vnd so sich der, so die reden vßgoßen, ergyt vor der vrthel vnd der secher nit begert zů bezügen, vnd sprichet, das ime semlich reden, so er vß gossen, leyd, vnd wüsse inne nützit vnerlichs zů besetzen, wüsse ouch nützit anders von ime, dan von einer fromen erlichen pherson, es treffe glich an frowen oder man, alls danne sol am rechten erkent werden, das dem kleger siner eren halb gnůg gescheche. vnd mag dar mit vergryffen werden, das es dem, so die reden vß gossen, ouch nit nach theilig siner eren halb sige. des glichen so er die bůß vnd kosten vßrichtten můß, sol ouch vnnach theilig siner eren halb geschechen. doch so möchten die reden alß grob vnd gefar sin oder er semlich sachen mer malen gebrucht han in massen, das

grycht het gewalt, inne wytter, dan hie meltet, zů straffen an eren oder gůt.

282. Wyter so ist hiemit vergryffen. so einer einem zů rett an sin glympf vnd ere vnd semlichs begert vnd vnderstat, zů ime zů bringen, vnd einiche kuntschafft oder mer darum stelt vnd verhörren lat, vnd dan semlichs, als er gerett, nit gnůgsam mit redlicher kuntschafft erwysen mag, als danne sol zů recht erkent werden ane gnad, das er dar stan vnd ein offnen wyder ruf thůn sol vnd reden, was er von dem gegen secher gerett, das ime sin glympf vnd er geschwecht habe, er ime gwalt vnd vnrecht gethan vnd inne schanlich anglogen, wüsse ouch nützit vnerlichs von ime. als danne sol der selbig füro hin von allen eren gesetzet sin vnd sinen worrten vnd eyden nit mer zů glouben sin, vnd darzů verfallen sin zwenzig pfunt bůß, halbtheil dem secher vnd das ander den lant lüten, wie im alten artyken ouch vergryffen. das gericht het ouch gewalt, mer, aber minder nit harum zů er kennen, alß obstat vnd nach dem sich die sach fint. es sol ouch der klagenden pherson siner eren halb gnůg geschechen, wie recht ist, mit abtrag sins costens.

B. p. 59 dasselbe, doch ist beigefügt: es sol auch der klagenden Person ihren Ehren halb gnueg geschächen, vnd ein Vrkhund, so spe des begert, ertheilt wärden, wie recht ist. —

S. 40 b. (Gesandtenordnung.)

283. Hienach folgt ein luttere abtheillung der rytten halb gegen vnsern lantlütten.

Erstlich alle die rytt, so sich zů tragent zů frömden fürsten vnd herren, sy sygent gůt oder böß, wytt oder noch, sol man ob dem wald zwen vnd nittdem wald den trytten versechen. — Ouch sol die jar rechnungen zů Baden vnd Lowys vnd Luggaris ein besunderen vm gang han vnd sol ouch all wegen zwey mal ob dem wald vnd das tryt nit dem wald versechen werden. — So ovch ein abt stirbt in eim kloster, da wier zů keyeren hand vnd beschryben werdent, ein andern apt helfen erwellen, sol ouch zwey mal ob dem wald, das tryt mal nytt dem wald versechen werden. — Vnd sunst ander tagsatzungen, es sy gan Baden old Brunnen old in welches ort der eydgnoschafft das welle, dan

gan Lucern het sin besundere rechnung, sol ouch allwegen zwo ob dem wald vnd die tryt nitt dem wald versechen werden. — Welche thagleystung aber gan Lucern old gan Beggenried fallent, sol ouch dise abtheyllung haben. — Witter so sich rechts hendel zů trůgent. die das gantz lant antreffent, sygen wit oder noch, gůt old böß, sol allwegen zwen ob dem wald vnd der trytt nid dem wald versechen werden.

284. Es ist ouch heytter harin abgerett, das jeder theyl sine potten selbst belonen sol, es sigen lang oder kurtz tag leystungen, vor behalten vff den jar rechnungen, so gend wier ob dem wald dem potten nit dem wald die zwen theil belonung, vnd sy vnsern potten den trytten theyl, für jeden tag ein kronen. vnd belonet jeder theyl jerlich, an dem der rytt gesin, sine diener selbst. — Witter ist ouch harin abgerett, so sich der obgemelten rytten theinen, doch vorbehalten die jarrechnung, das wier mit ein anderen die pottschaft schikten, sol aber jeder theil sin potten belonen vnd sol sunst der rechnung vnd ab theylung nützit schaden oder geben noch nemen, es syge wytt vnd insunders in gloubenssachen, oder so es frömd fürsten antrysft, mogen wier wol zů beyden theylen potten schiken.

285. Es ist ouch abgerett, das die lantschryber an beyden ortten harum ein eygen bůch haben vnd die verloffnen rytt eigentlich darin verzeichnen, was ein jeder versechen, damit vergessung vnd span vermytten belybe.

S. 41 a. (Anspruch an Theilsamen-Einkünfte.)

286. (1558) Wytter so hand wir vns ouch mit ein andern ver einbaret vnd erlütteret der gelt theylung allso, das füro hin in einer gelttheillung, ein jeder theyl die sinen vfzeichnen vnd bezalen sol, welche vnder dem anderen theyl wonent zů der zit, es sygen kint, die verdinget oder daselbst am dienst, wie sich dan fint. vnd fürdes hin, so ettlich phersonen vß eim theil in den andren zogen vnd mit für vnd liecht da seßhaft, die erboren vnd nit erkoufft lantlüt sind, die söllent in dem theil, da sy sitzent, der gelttheillung gnoß sin vnd für lant kind geachtet werden, wie von altter har gebrucht.

287. Aber welche fürhin zů lant lütten angenomen, es sige

das es inen geschenkt oder erkoufft, die selbigen söllend allein in dem theil, da sy angenomen, lantlüt sin. vnd so der selbigen einen vß dem theyl in den anderen zuge mit für vnd liecht, sol er daselbst nit ein lantman sin, sy haben inne dan gern darfür oder er erkouffe das, wie brüchlich an jedem ort. semlichs alles vff gesetzet vnd gemacht im jar, als man zalt nach der heylsamen gepurt Cryste thusent fünfhundert fünfzig vnd acht jare.

S. 41 b.

(Rechtsfolgen unerlaubter Wohnungaufnahme von Hintersassen.)

288. (1573) Wytter ist gemeret vnd vffgesetzt vf sant Jörgen tag im dusent fünfhundert sibenzigosten vnd drytten jare allso, das füro hin nieman kein hinder sessen mer behusen noch in sin huß nemen sol, der erst nüwlig ins land keme oder im land wybette vnd huß han wyl, der selbig habe dan zůuor von einem landaman vnd den rätten, so er an eim Samstag darzů haben mag, erloubnus vnd schyn zů husen erlangt vnd zů erzeigen. vnd welcher das über sicht vnd nit hielte, er syge frow oder man, die söllent zů bůß verfallen sin, die fünf guldin inzug manots fryst zů erlegen für den hindersässen.

289. Vnd ob der hindersäß, so allso vnerloupt gehusyert hette, er habe gliche ein frowen oder nit, vnd er jemant ansatzte betruge oder dings kouffte, das er nit zů bezalen hette, wie es joch vffgelůffen, sol der, so inne allso vnerloupt behuset, alles bezalen vnd ablegen. vnd so er kind hinter ime liesse, die selbigen sol er ouch erziechen oder lůgen, wo hin er mit kome das sy ime abgenomen vnd erzogen werden. disern artikel sol sich jerlich in allen kylchen verkünden vngefarlich vm ingenden mertzen.

(Voraussetzungen der Hintersassen-Aufnahme.)

290. Wytter ist ouch harum gemacht, das fürohin ein lantaman mit sampt den rätten, als obstat, keinem hindersessen mer erlouben söllen zů husen in vnserm lant, er bringe dan zůuor sin man recht, das er eelich oder vnelich erboren vnd wannen er bürtig vnd das er mit eren von sim vatterland gezogen, ouch in dem man recht old andern gloub wirdigen

geschryffften mit einer ordenlichen oberkeit insigel bewaret vergryffen, das er gnůgsame bürgschaft habe vm hundert[1]) guldin an müntz, oder darin vergryffen, das ein oberkeit, da er geboren, sine fründ mogen vnd wellen darzů hanthaben, so er, der selbig, absturbe über kurtz oder lang vnd kinder hinder ime liesse, das die selbigen die kinder nemen vnd erziechen müssen, so sy sunst vß sinem, des fatters, gůt nit möchten erzogen werden. der selbige sol ouch, vor vnd ee er huß halte, den inzug erlegen vnd zalen die funf[2]) guldin, wie for langest vffgesetzt.

[1]) B. p. 23: 200 Guldin.
[2]) B. p. 23: 20 Guldin.

291. Welcher dises alles thůt vnd erzeigt, wie obstat, dem mogent sy, der lant aman vnd räth, dan erlouben vnd einen schin geben, im land zů husieren alle die wyl er sich halt als ein byderman, wo nit, sol er verwysen vnd nit bewylget werden, vor behalten so einer ein hant werchs man, des man im land mangel bar. dem mogent sy wol den obgemelten schin ouch inzug zů erlegen vnd erzeigen den tag erstreken, doch nit lenger, dan ein halbjar, oder den inzug gar nach zů lassen, je nach dem er sich halt.

S. 42 a. (Landesschatz.)

292. (1606. 1607.) Item vff des heligen ritters sanct Georgij tag 1606 jars hat ein land amman vnd ein gantze gemeind einhelig vffgesetzt vnd gemacht, wie ouch harnach vff sant Jörgen tag des 1607 jahrs einhelig bestättiget, das man vürohin zů vffenthaltung vnd troßt im fahl des vatterlantß nöten, es sige des vatterlands fryheiten old zů bewahren den cristlichen catholischen glauben, das man nun vürhin von allen vogthyen ettwas lůders, auch von yeder bezalung, so vnß von frönden fürsten old herren kommen wird, ye vnd alwägen so vil von yederer bezalung vnd vogthyen zů nemmen, vnd das zů ewigen ziten, wie mans alhie in dem hindersten blatt verschriben findt, in schatz leggen in thurn. vnd daselbs sol mans lassen liggen vnd gantz vnd gar dar von nüd verbruchen noch da von vßliechen noch in kein gelttheilung nit

mehren noch sunst was dem land nott thůn möchte, nüd verbruchen,

293. es were dan sach, dz es landkrieg gebe, das ein landzeichen vß dem land zyechen mieste, das vnser fryheit old den catholischen glauben antreffen möchte. als dan sol zů den selben ziten dan ein landsgemeind gwalt haben, nach notturft von dem schatz zuenemmen, den lantleüthen vßzetheilen in der selbigen noth vnd wyters nit. so dan ein lands amman old ein raths fründ old sunst ein yeder lant man iu vnserem land, nyemens vßgenommen, sunders yeder vnd mencklicher, darin vergriffen vnd verbunden, sin ein eintzige hilf rath oder that darzů gebe, das das gelt, wenig old vil, vß dem schatz genommen werde, ane in der noth, wie obstath, der selbig sige wer er welle, klein oder groß, stands rych oder arm, sol alles sin lyb vnd leben, gůt vnd blůt, ia in summa waß er vff erden hat, einer oberkeit verfallen sin. vnd sol der land amman by sim eid den selben vff der stund lassen in die gfangenschaft zyechen vnd malefitzischen landstag über ihn ergehn lassen, wie über ein anderen armen übelthäter. vnd sol auch der selb mit einem schmächlichen thod vom leben zum thod hingericht werden, wie ein fuler verräther des vatterlands, ahn alle gnad vnd barm hertzigkeit.

294. Es sol auch disen artickel ein lants amman vnd statthalter vnd alle amptsleüth vf S. Jörgj tag by ihrem eyd schweren

(S. 42 b.) auch alle räth loben wie auch alle kilchen weibel, auch alle, die einer oberkeit ghorsame thůn můnd, in ihrem eyd schweren.

295. Es sol auch ihnen järlichen vorgeläsen werden, so sy yemen wüssent von ihnen selber old sunst yemans ghörtten by win oder by wasser, zů sömlichem einiche hilf rath oder that old waß das were, darzů gebe, das man das gelt vßengebe, old hinwäg lehnen oder vertheilen, wie das were, dz von stund an dem land aman by sim eyd anzeigen.

296. Desglychen so die schlüssel zům schatz hand, sond auch den eyd schweren, wie obstaht, vnd bim selben ihren eyd verschaffen, das ye vnd allmalen von den vogthyen vnd von

fürsten bezalungen, wie es angleit vnd hie unden verschriben sthat, das allmalen das gelt unverzogenlich vnd angentz in schatz geleit werde, vnd dardurch sy by ihrem eyd nützit versumpt werden.

297. Ein landschriber sol disen artickel järlich in allen kilchhörenen verläsen, damit sich nyeman zů entschuldigen habe.

298. Hienach sthat verzeichnet, wie yedere vogthey angeleit ist. namlich welcher ein vogt gen Lauwis wird, sol achthundert guldi in schatz geben. — Item welcher ein vogt gen Lugarus wird, sol dryhundert gl. in schatz geben. — Item welcher ein vogt gen Mundriß wird, ist nid schuldig. — Item ein vogt ins Meynthal ist ouch nüd in schatz schuldig. — Item welcher ein vogt in die freyen Empter wird, sol dry hunderte in schatz geben. Item welcher ein vogt in das Thurgeüw wird, sol auch dryhundert gl. in schatz geben.

S. 43 a.

Item welcher ein vogt in Rynthal wirt, sol einhundert guldi in schatz geben. Item welcher ein vogt in das Oberland wird, sol einhundert gl. in schatz geben. — Item welcher ein vogt gen Baden wirt, sol nüd geben.

299. Item wan ihr kön. majt. vß Frankrych von yederen bezalung sunderbar vß der herren seckel dry hundert guldj in schatz leggen. Item kön. majt. aus Hispannyen glychsam wie ihr kön. majt. vß Frankrych verzeichnet ist. Item von Fl. Dl. Hertzog vß Saphoy von yederer bezalung insunderheit einhundert gl. in schatz leggen.

Art. 299 und 300 fehlen in B. trotz einem Referens auf p. 23. — C. p. 24 lautet dagegen gleich wie A. —

Nachtrag.

(Nachfolgende sieben datirte Beschlüsse finden sich noch nicht in den ältern zwei Landbüchern und in der v. Moos'schen Sammlung (V) nicht mehr aufgenommen.)

(Unterpfands-Haftbarkeit für Zinsen.)

(1) 1699. (C. 106.) Und dieweilen dann sich zu Zeiten und vil malen begiebt und zutragt, daß die Gueter und Unter-

pfanden, welche um gemelte Zinse und Hauptgut verschrieben und versetzt sind, vererbt und verändert und dann von den Erben abeinander oder in mehr Stuck vertheilt werden, derowegen so soll fürhin deren Erben oder Inhabern gemelter Gütern oder Unterpfander einer allein den Zins zu bezalen verbunden und schuldig sein, jedoch mit dem Vorbehalte, wan derselbig, so zu bezalen verbunden, säumig sein werde und den Zins auf Zyl vnd Tage, wie vorermelt, nit ableithe vnd bezahlte, so soll und mag man die Unterpfand, wie die verschriben, angreifen, sie seyen gleich in zwey oder mehr Stuck vertheilt, wie anno 1699 bestättet worden.

(Fremder Concursrang.)

(2) 1716. (C. 135.) Laut Raths Erkantnuß unterm 3. Octobri 1716 ist von UGHerren erkant, daß wan ein Landmann in vnd außert des Land schuldig ist, sollen erstlich unsere Landleüth vorgehn, hernach die Landleüth nid dem Wald, fals sie gegen die Unsrige daz gleiche Gegenrecht beobachten, dannethin erst die Frömde. Doch sollen die Frömde, welche bei uns im Schirmgelde seynd, vor andern Frömden bezalt werden. Und dise Ordnung sol inskünftig allzeit observirt und gehalten werden.

(Hinrichtung-Verschiebung.)

(3) 1778. (C. 52.) Anno 1778 ist erkennt, das Malefizgericht also in Zukunft abzuändern, daß die Vollziehung des Todsurtheils zwey oder drey Täg möge verschoben werden, wie auch andere hier einschlagende Ordnung und Abänderung in Belang des zu Confiscirenden der Hingerichteten oder ewig Banisirten das Gebührend gutbefunden, zu verordnen ist MGH. des Raths überlassen, wie dann in Belang der zu beobachtenden Ordnung des Malefizgerichts von UGH. ein Ordnung gemacht worden und in der Kanzley liegt.

(Bechschuld.)

(4) 1790. (C. 171.) Anno 1790 ward an der Landsgemeind die alte Artikel bestättet, daß in Wirth- und Schänkhäusern alles Dingszehren verbotten seyn soll bei Straf und Ungnad MGH. und dem Wirth bei Verliehrung der Wirthschaft, auch mit dem Beisatz, daß um dergleichen auffgeloffne Schulden weder Gericht noch Recht solle gehalten werden.

(Bechschuld.)

(5) 1792. (ib.) Den 29. April 1792 an der ordinäri Lantsgemeind wird obiger Artikul aberkennt, und sollen die Wirthschulden gleich andern Schulden bezahlt und bezogen werden, außer die hinterrückhs der Vögten aufgetrieben worden.

(Frauengut-Meldung.)

(6) eod. (C. 148) An dem Landsgemeinderath den 28. April 1792 von zugebrachtem fremden Weibergut haben UGH. zu künftiger Vorsorge erkannt, daß die ins Land kommende frömde Frauen gleich beim Eintritt ihr zugebrachtes Vermögen aufrichtig in der Canzley sollen einzeichnen lassen, so wie auch alles, was ihnen nachgehends erbsweise zufallen möchte.

(Bechschuld.)

(7) 1805. (C. 171.) Laut Rathserkanntnis vom 5. Jäner 1805 solle laut Articulß alles Dingsgeben denen Bevogteten oder Minderjährigen in unserm Land bei Verlust der Schuld und Straff UGH. und Obern verbotten seyn und welche Erkantnus in allen Kirchgängen neüerdings ist publiciert.

Uebersicht
der
datirten Bestimmungen der vier Gesetzsammlungen.*)
(Von 1382—1850.)

1382. Verbot der Verpfändung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Auswärtige. 123. (C. 107. V. 197.)
1461. Patronat von Alpnach, Sachseln und Giswyl. 209. C. 87.
1468. Ordnung für den Wiederaufbau von Sarnen. 210.
1470. Abschoß. 96.
Gerichtsbarkeit in Ehesachen. 134.
1473. Gesandtschaftshinderung. 56.

---

*) Wo sich kein Buchstabe der Zahl vorgezeichnet findet, ist der betr. Artikel des vorstehenden Landbuchs gemeint, wo n. der Zahl vorgesetzt erscheint, die Note zu dem bezeichneten Artikel. C ist, wie oben bemerkt, Bezeichnung der betreffenden Blattseite des dritten (ungedruckten) Landbuchs, V. der (gedruckten) Ausgabe von N. v. Moos (1853).

1474. Fährenordnung. 186.
1478. Reislaufen. 59.
Annahme von Landleuten. 24.
Rechtsverbote. 20.
1480. Intestaterbfolge. 93.
1482. Friedordnung. 27.
1487. Verpfändungs-Befugniß und -Beschränkung. 121. 122.
1494. Vormundschaftsrechnung. 129.
1507. Ehrverletzung. 204.
1516. Gebühr für Bürgerannahme. 207.
1519. Amtserschleichung. 172.
Reitlohn bei Gesandtschaften. 173.
1523. Straßenbau. 214.
1524. Zutrinken und Völlerei. 215.
1525. Strafe des Hehlungsbruchs. 16.
1526. Rechtsstillstand. 17.
1558. Festfeier. 252.
Anspruch an Theilsameneinkünfte. 286 f.
1559. Frauengut. 117.
Gerichtskostenzahlungssäumniß. 244.
Einschlagrecht der Güter an Landstraßen. 267.
Beschränkung der Rügepflicht bei kleinen Freveln. 48.
1561. Baumangehörigkeit und Ueberfall. 68.
Theilung des Grenzhags. 69.
Wasserablauf. 70.
1562. Schuldbetreibung. 240.
Grenze der Familienerziehungspflicht. 262.
Kleinviehweidgang. Rechtsbote. 268.
1564. Friedbruch an gefriedetem Orte. 44.
1566. Verbot der Verpachtung von Liegenschaften an Hintersaßen. 126.
Reinhaltung der Gewässer. 224.
Heuverkauf an Nichtkilcher. 257.
1567. Haftpflicht der Enkel, so erben. 222.
Bürgschaft für Auswärtige. 246.
Erbschaft-Verkauf oder -Verpfändung. 223. C. 129.
Verbot der Zinsverstoßung. 241.

1568. Verbot des Verkaufs von Liegenschaften an Hintersaßen. 125.
Urtheilexecution mit Rechtsöffnung. 26. 243.
Bürgerannahme. 25.
1570. Versatzung von Liegenschaften an Mehrere. 116.
Ehrverletzung und Widerruf. 206. 280 f.
Schuldentrieb. 230 f.
Weggaben. 178.
Landesartikel „über Frid, Treu und Wohlstand". 25. 272. C. 15.
Aufnahme von Landleuten. 25. V. 131.
Waisenrecht gegen Vögte. 130. 276 f.
Güterrechnung vor Erbübergang, Absonderung des Erbes. 278. C. 118. V. 186.
Aufnahme von Hintersaßen in die Wohnung. 288 f. C. 142.
Frauengut und Morgengabe. C. 142. V. 150.
1572. Erbrecht der Unehelichen. 225.
Einzuggelder von Hintersaßen. 226.
1573. Abdingen von Dienstboten. 194.
Aufnahme von Hintersaßen. 288. 226.
1578. Erbrecht und Erziehungspflicht der väterlichen Großmutter. 94.
Gerichtsermessen bei Eiden wegen Alimentationsgebührenvertheilung. 184.
1592. Erbrecht Unehelicher. C. 117.
1598. Haftpflicht der Enkel, so erben. 222.
1599. Gemeinschaft mit Auswärtigen. n. 246.
1601. Erbrecht der Unehelichen. 225. C. 127.
1607. Landesschatz. 292 f. C. 21.
1615. Rathsfähigkeit. C. 16.
1617. Brief und Siegel bei Käufen. 220.
1619. Wehr- und Waffenvorrath der Kirchhören. C. 118. (n. 140.)
1629. Malefizgerichtsbesetzung. C. 51. 52. (n. 57.)
Landesschatz. C. 23.
Leihe von Liegenschaften von Vater auf Sohn. C. 95. (n. 126.)
1631. Malefizgerichtsbesetzung. C. 51. 52. (n. 57.)
Landesschatz. C. 23.

1641. Verbot des Zugs von Fahrniß gegen Fremde. C. 90. 146. (n. 125 f.) V. 223.
1643. Streit an Landsgemeinden. V. 367.
Aemterbegehren. C. 7.
1647. Platz der Landsgemeinde. V. 49.
1649. Privilegirte Schuldsachen. C. 130. (n. 18.)
1650. Verschwender. C. 134. V. 406.
1652. Weinmischung. C. 42.
1653. Vormundschaftsrechnung. C. 73. (n. 129.) V. 172.
Privilegirte Schuldsachen. C. 130. (n. 18.)
4654. Fest des Carl Borromäus. C. 81. (n. 255.)
1655. Fischfangspolicei. C. 184. (n. 161.)
1656. Nachwährschaft. C. 157. V. 226.
1665. Barzahlung von Einzuggeld. 125.
Schuldbetreibung. Pfandrecht. V. 209.
1670. Außerordentliche Pfänder. C. 129. (n. 18.)
1686. Abschoß. C. 31. (n. 96.)
Grasschätzen. C. 129. (n. 100.) V. 213.
Dauer der Verbote. C. 132. (n. 20.) V. 231.
Erläuterung der Fischerordnung. 156. C. 183.
1690. Verbot des Verkaufs von Alpen und Matten an Fremde. C. 95. (n. 126.)
Verbot der Kuh-Lehnungen. C. 95. (n. 190.)
1694. = = = = = = (=)
1697. Erläuterung zu dem Verbot von 1382. C. 108. 147. (n. 124.) V. 198.
Vormundschaftsrechnungen. V. 173. (n. 129.)
1699. Schuldbetreibung. C. 36. V. 209. 211. (n. 230.)
Barzahlung von Einzuggeld. C. 125.
Theilung der Zinsen bei Gütertheilung. C. 106. (Nachtrag.)
1701. Gültbriefe über fremde Schulden. C. 102. (n. 221.)
1706. Erbrecht der Ascendenten. C. 116. (n. 218.)
1710. Capitalkündigung. C. 101. V. 207.
1711. Abschoß. C. 32. (n. 96.)
Schuldbetreibung. C. 100. (n. 238.) V. 205.
Gültenrecht. V. 105.
1712. Weinschätzung. C. 37.

1713. Verbot der Kuh-Lehnung außer Lands. C. 95. (n. 190.)
Umgeld von Wein. C. 27. (n. 213.)
Verschwender. C. 134. V. 406.
Beiträge an die Landesbedürfnisse. C. 25.
1714. Landesabwesenheit. C. 120. (n. 218.)
1716. Concurs. C. 135. (Nachtrag.)
Vierter Pfenning. C. 91. V. 190.
1717. Beschränkung der Pathenzahl. C. 85. (n. 261.) V. 176.
1720. Verschwender. C. 134. V. 406.
1723. Gültrecht. C. 99. 103. (n. 220.)
1728. Frauenbürgschaften. C. 94. V. 227.
1729. Heirath eines Fremden oder Hintersaßen. C. 140.
1733. Verbot von Mosten auf Fürkauf. C. 174. (n. 190.)
1734. Zugrecht. C. 90. V. 223.
1740. Wachtunfugen. V. 369.
1746. Hausiren der Fremden. C. 146.
1747. Jagdordnung. C. 180. (n. 164.)
1751. Erbfolge der Neffen. C. 117. (n. 218.)
1758. Liegenschaftentausch. V. 191.
1760. Fürkauf. C. 172. (n. 190.) V. 337.
Doctoren und Schreier. C. 185.
Fremdenpolicei. V. 360.
1762. Ueberzins. C. 103. V. 206.
1764. Verbot des Verkaufs gewisser Holzarten außer Lands. C. 175.
1765. Landesabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
1766. Mischehe. C. 142.
1768. Allgemeines Verbot von Holzverkauf außer Lands. C. 175. (n. 258.)
1769. Wahlumtriebe. C. 6.
1771. Käufe an Feiertagen. C. 81. V. 353.
Carfreitagsfeier. V. 353.
Verbot des Eßwaarenbrennens. C. 174. (n. 258.) V. 342.
Verbot der Kuh-Lehnungen außer Lands. C. 95. (n. 190.)
1773. Abzugnachläße. C. 15. 32.
1774. Schafhandel. C. 162.
Ausstand. V. 233. (n. 71.)
1775. Bürgschaften. C. 94. V. 227.

Pfandbestellung. V. 211. (n. 248.)
1776. Gesetzliche Morgengabe. C. 122. (n. 114.) V. 151.
Landrsabwesenheit. C. 121. (n. 218.)
Spielschuld und Lotterie. C. 168. (n. 266.) V. 393.
Liegenschaftszug gegen Hintersaßen. C. 140. (n. 125.)
Wahlumtriebe. C. 6.
1778. Testamentsform. C. 118. (n. 90.)
Spielschuldrecht. C. 168. (n. 266.)
Schwingen und Kirschenlese. C. 83.
Todesurtheile. C. 52. (Nachtrag.)
1779. Anzeigepflicht bei Diebstahl. C. 53. (n. 57.) V. 372.
1780. Form von Kundschaft Geistlicher. C. 63 f. (n. 82.) V. 234.)
1782. Vierter Pfenning. C. 92. V. 190.
1783. Rathsherrenpflichten. C. 16.
Fertigung von Gülten und Kaufbriefen. V. 201.
Wahlumtriebe. C. 358.
Bettelpolicei. C. 184.
1785. Verbot des Verkaufs von Leihvieh. C. 97. (n. 190.) V. 223.
Rathsbesetzung. C. 51.
Aufhebung des Auszugs vom Gewicht. C. 174. (n. 258.)
1786. Straßenbau. C. 149.
1788. Tauschbriefe. C. 103. (n. 221.) V. 191.
Lotterien. C. 169. V. 393.
Vorladungsform. C. 60. (n. 79.) V. 233.
Zugrecht an Liegenschaften ausheirathender Frauen. C. 145. (n. 125.)
1789. Weinumgeld. V. 332.
1790. Verbot des Verkaufs von Heu oder Streu außer Landes. C. 176. (n. 257.)
Ausstand. C. 61. V. 233.
Verbot des Verkaufs von Holz und Obst außer Landes. C. 175. (n. 258.)
Zechschuld. C. 171. (Nachtrag.)
1791. Kriegswesen. C. 29.
Verkauf von Vermögenscomplexen. V. 191. 223.
Zugrecht gegen Erbgut Fremder. C. 145. (n. 125.)
1792. Zechschuld. C. 171. (Nachtrag.)

Aufhebung des Fürkaufverbots auf Wein. C. 93. (n. 190.)
Frauengut. (Privathandschrift des Landbuchs. C. 148.)
1793. Stellung des Frauengutes im Concurs. C. 123. (n. 113.) V. 151. 216.
Verbot der Ausfuhr von geschätztem Heu oder Streu außer Landes. C. 101. 176. (n. 257. 258.)
1794. Arreste auf Löhnung. C. 132. (n. 20.) V. 216.
1795. Verwendung der Luggaruszölle. C. 26.
1796. Heuen am Sonntag. C. 82. V. 354.
1799. Erläuterung über Viehpfandschätzung. C. 26. (n. 12.)
1804. Landesverrath. C. 190.
Wahlumtriebe. C. 190. V. 359.
Niederlassung. C. 185.
Gültrecht. C. 103. (n. 221.)
Kaufbriefe. C. 103. V. 190.
Weinumgeld. C. 27. (n. 213.)
1805. = = = =
Zechschuld Bevogteter. C. 171. (Nachtrag.)
1806. Erneuerung der Bürgerrechte. C. 191.
Wahlort der Gemeindebehörden. C. 191.
1810. Testamentordnung. C. 112. (n. 90.) V. 189.
Rechtsdarschlag. C. 192. V. 231.
Erneuerung des Verbots von 1382. C. 194. (n. 124.) V. 199.
Betreibung. V. 212. (n. 230.)
Arrestdauer. V. 217.
Trinkgesetz. C. 168.
1811. Eheverlöbnisse. V. 153.
1812. Concursordnug. C. 135. V. 218.
Rechtsstillstand. C. 130. V. 215.
Sonntagsheuen. V. 354.
Hausirverbot. C. 185.
1813. Arrestanzeige. V. 217.
1814. Kriegswesen. C. 29.
Weinumgeld. C. 27.
Sustgebühr zu Alpnach. V. 294.
Verbot von Versatzung auf mehr als ein Pfand. C. 100. (n. 116.) V. 201.

Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 92. V. 201.
1815. Vereinigung mit Engelberg. V. 41.
1818. Kriegswesen. C. 29.
Niederlassung. C. 197. V. 132.
Verbot der Versicherung des vierten Pfennings. C. 64.
1819. Zeugenalter. V. 234. (n. 82.)
1821. Fremdenpolicei. V. 360.
1822. Schenkbewilligungen. C. 43. V. 332.
Errichtung von Gültprotocollen. C. 203. V. 203.
Arrestdauer. V. 218.
Abschaffung des Eides wegen Schafschaden. C. 161. V. 368.
1823. Straßenbau. V. 297.
Spiel und Lotterie. V. 393.
Verjährung. V. 228.
Einregistrirung von Obwaldner-Capitalien. V. 204.
1825. Stellung des Frauengutes im Concurs. V. 152. (n. 113.)
1826. Concurs. V. 219. 220.
1827. Straßenwesen. V. 297.
1828. Testamentform. C. 113. (n. 90.)
Lotterien. V. 394.
Muttenspiel. V. 395.
Potaschensiederei. V. 375.
1829. Uebergriffgült im Concurs. V. 221.
Amtsgeldvorräthe. C. 15.
Ordnung des Landläufers. V. 120.
1830. Holzschmuggel. V. 285.
1831. Erneuerung der Testirordnung. C. 114. (n. 90.)
Verbot des Schießens auf rothe Hasen. C. 182.
1832. Frachtfahrordnung. V. 340.
1833. Verbot von Holzverkauf außer Landes. C. 215.
Tanzverbot. V. 395.
Abschrift von alten Gülten. V. 202.
1834. Gemeindepolicei. V. 364.
Fischerordnung. V. 363.
Jagdordnung. V. 344.
Paternitätsgesetz. V. 157.
1835. Alpnachfährordnung. V. 299.

Feuergefahr in Waldungen. V. 374.
Fremdenpolicei. V. 361.
1837. Concurs. C. 135. V. 220.
Paßwesen. V. 361.
Einheirathen Fremder. C. 142.
Abschoß. 96.
Revision des Landbuchs. C. passim.
1838. Copulationsscheine für Nidwaldner. V. 148.
1839. Kleinhandel mit geistigen Getränken. V. 390.
Scharfrichterordnung. V. 129.
Wasenordnung. V. 321.
1841. Ordnung des Landjägerwachtmeisters. V. 125.
Hausirpatente. V. 346.
Landseckelrechnung. V. 285.
Priesterunterstützung. V. 238.
1842. Militärorganisation. V. 274.
1843. Feiertagsheiligung. V. 355.
Amtsordnungen. V. 116.
1844. Bevogtigungen. V. 173.
Ergänzung des Geschwornengerichts. C. 234.
Gifthandel. V. 319.
1845. Erbgesetz. V. 178.
Viehpolicei. V. 324.
1846. Inventar des Frauenguts. V. 152. 197. (n. 113.)
Verschollenheit. V. 181.
Straßenpolicei. V. 298.
Zündhölzer und Tabakgebrauch. V. 372. 406.
Ausfuhr von Fruchtholz außer Lands. C. 216.
1848. Gassenbettel. V. 272.
1849. Wirthschaftspolicei. V. 388.
Ordnung wider leichtsinnige Verehelichung. V. 141.
Medicinalordnung. V. 307.
Schulgesetz. V. 239.
1850. Ehebewilligungen. V. 145.
Verfassung. V. 5.
Landrath-Reglement. V. 61.
Regierungsrath-Reglement. V. 71.

Eide der Landesbeamten. V. 108.
Währungsveränderung. V. 295.
Ohmgeld. V. 292.
Metzgerordnung. V. 338.
Reiseschriften von Militärs. V. 283.

Berichtigungen.

S.	3,	Zeile	3	v. u.	dessen für deren.
=	8	=	20	v. o.	B. C für C.
=	9	=	2	v. o.	und durchweg: Blatt für Seite.
=	12	=	15	v. u.	(1525.) für (1425.)
=	12	=	4	= =	(1526.) für (1426.)
=	15	=	21	= =	lantzaman für lantzman.
=	19	=	10	v. o.	(1564) für (1564?)
=	19	=	10	v. u.	(1559) für (1559?)
=	39	=	10	= =	Doppelverpfändung für Doppelpfändung.
=	39	=	2	= =	pfant mer für pfant, mer.
=	39	=	1	= =	versetzt, ligents für versetzt ligents.
=	40	=	15	= =	verkouffti für verkouffte.
=	43	=	22	= =	(1566.) für (1565.)
=	45	=	22	= =	Auswärtiger für Auswärtiges.
=	46	=	4	v. o.	müssent für müssen.
=	51	=	7	v. u.	Vorrecht für Voeecht.